AURORÆ CHYMICÆ

Erster Theil.

Das 1. Capitel / von Præparation der Thieren.

DJe rechte warhafftige Weißheit bestehet in einer allgemeinen wohlerfahrnen Wissenschafft uns eines jeden Dings Natur und Eigenschafft / womit und woran dieselben seye zusammen gefüget werden / und wodurch die Natur desselben wiederum könne voneinander abgeschieden und zertheilet werden / also daß man vermittelst solcher resolvir- und Voneianderscheidung daß purum ab Impuro (oder das reine von dem unreinen Theil) desto besser erkühnen / folgends auch dadurch die Sahmen der Vollkommen- und Unvollkommenheit desto klärer hervor scheinen / das unreine Theil hinweg gebracht / und dann das Reine umb so viel mehr gereiniget / und zu seiner Vollkommenheit gebracht werden möge. Dieses aber wird eintzig und allein durch die Kunst der Chymia erlanget; und geschiehet die Reinigung durch sonderbahre Operationes und Præparationes; Dannenher erstrecket sich die Chymia nicht bloß allein nur auff die Metallische Zubereitungen (gleichwie unterschiedliche davor gehalten haben / auch noch theils davor hälten) sondern begreiffet auch in sich die wahre Præparationes und Zubereitungen der Artzney zu Heylung der Kranckheiten / und Wiederbringung einer gantz vollkommenen Gesundheit / welches dann der eintzige Zweck der edlen chymischen Kunst ist.

Es

Es lieget aber das reine Theil eines jeden Dings in seinem Centro verborgen / oder ist dergestalt mit dessen unreinem Theil vermischet / daß es nicht füglich dabey kan separiret oder geschieden / und rein gemacht werde / es geschehe dann durch dergleichen chymische Operationes, wie solche die rechte Vätter der Philosophiæ muß gesonnen und erdacht haben; als nemblich vermittelst der Putrefaction, Distillation, Calcination, Sublimation &c. Dann endlichen durch eine rechte Union, coagulation und fixation.

Wann nun also ein Ding durch solche Reinig- und vollkommne Zubereitung so weit gebracht worden / wird es alsdann in seiner Würckung desto kräfftig- und herrlicher seyn. Daher geschiehet es / daß die chymische Artzney-Mittel / vor die aller kräfftigste und edelste gehalten werden / weilen sie auß den reinsten Theil der Natur und von der ersten Materie auß dem centro, bestehen.

Das ander Capittel.

Ein allgemeine Arth und Weiß in Zubereitung der Thieren / worinnen ein treffliche geheime Artzney bestehet.

Nehme was für ein Arth von Thiere die dir am besten gefället / und dich beduncket am meisten zu der Præparation bequem zu seyn / mache darauß ein geschwind Artzney / uff folgende Arth: Mache es todt nehme es (thue aber von seinen unreinen Stücken nichts davon auser die Federn / deß

daß Haupt / Haar / und die excrementia) und stoß allzusammen in einem weiten und starcken Mörsel so lang biß es zu einer bequemen consistens oder Dicke kommen / thue es darnach in ein putrefactions Geschirr / giesse darauff von dem Blut eines Thiers so von eben diesem Geschlecht oder Arth ist / und zwar so viel / daß es eben wohl möge befeuchtet / oder aber (welches besser ist) damit all wohl bedecket seyn / vermache das Geschirr wohl zu / und setze es zu putresciren in Pferds-Mist bey die 40. oder 50 Tage lang / oder noch etwas länger / damit es wohl fermentiren oder gehren möge; Hernacher distillire in dem balneo oder Bad / mit einer siedenten Hitze / was nur übergehen will / cohobire oder schütte dieses übergegangene Wasser so lang wieder über das zurückgebliebene / biß es wie ein starcker Spiritus übersteige / und gleich seye einer aquæ ardenti oder Branden-Wein / und zugleich mit diesem Spiritu ein volatilisches Saltz auffsteige: Wann dieses also geschehen / so verwahre wohl zugemacht bemelten Spiritum und das Saltz / und wann das Geschirr wohl kalt worden / so stelle solches in einen Ofen zu einer stärckern Hitz / darinnen distillire in heisser Aschen was nur übergehen will / und so das gethan / vergrössere das Feuer gradatim, alsdann wird ein Wasser und Oehl zugleich miteinander auffsteigen / vermehr dieses Oehl und Wasser sehr wohl / calcinire das jenige was in den distillir-Zeug zurück geblieben in einem irrdenen Geschirr / mit einem starcken Feuer solang biß es zu einer graulicht weissen Aschen worden.

Giesse auff solche Asche / in einem bequemen Geschirr / das jetztgemelt distillirte Wasser und Oehl / und distillirs wiederumb zusammen / verwahre das übergangene wohl / und calcinire die Hefen oder das Caput mortuum wieder wie zuvor zu einer weissen Aschen / darnach cohobir oder giesse nachmahlen das abgezogene Wasser und Oehl darüber / und distillire solches ab / hebe es dann wiederum auff; Diese Calcination, cohobation und Distillation muß auch so offtmahlen wiederhohlet werden / biß daß dem Wasser und Oehl kein Empyreuma mehr nach sich läßet / separire hernacher das Wasser von dem Oehl / und rectificire das Oehl siebenmahl / aber doch solang biß es schön klar wird / und keine fæces mehr bey sich hat; verwahre es darauff in einem wohlzugemachten Geschirr / biß zu ferzuerem Gebrauch. Rectificire ingleichem auch das Wasser / biß es gantz klar und rein wird / giesse dasselbe über das wohl calcinirte caput mortuum, und in einem bequemen Geschirr / lasse es kochen / umb das sal fixum, oder humidum radicale darauß zu ziehen / wann es also gnug gesotten hat / lasse es wieder kalt werden filtrirs / damit daß jenige Saltz / so noch darinnen ist möge durch die Filtrirung sich mit durchziehen; Distillire es alsdann in einer Retorten biß auff die Trückne / calcinire dieses Saltz wiederumb gantz gelind dissolvirs nachmahln / filtrirs / und congerire oder laß es hart und dick werden / diese Operation der calcinir-dissolvir-filtrir-und coagulirung widerhohle so vielmahl / biß sich das Saltz dissolviret gantz klar und hell in sein eigen Wasser / ohne weitere Hinterlassung einiger Hefen oder Unreinigkeit.

Meh-

Nehme nun die spiritualische Substantz / so zu erst über distilliret worden; distillir oder rectificire dieselbe siebenmahl / umb davon dessen Phlegma oder Feuchtigkeiten ab zu ziehen / welche bey jedesmahliger Distillation / wann du nur gelind damit verfährest / auff dem Boden deß Geschirrs zu rück bleiben wird; Wann es nun von allem seinem Phlegmate und Feuchtigkeit wohl gereiniget worden / so vermische es mit dem Wasser / welches noch das Sal fixum in sich hat; giesse zu diesem das rectificirte reine Oehl / und digerire alles zusammen in einem bequemen Circulation-Geschirr / einen gantzen Monath lang; distillirs darnach wieder mit einer gar sacht und gelinden Hitz / so wird der Spiritus zu erst gantz rein uffsteigen / wann dieser all übergangen / so hebe ihn auff besonder / vermehre dann die Hitze gelind / und ziehe ab das wässerichte so hernacher auffsteiget / wann dieses auch all übergangen ist / so thue das Feuer hinweg / und laß es alles kalt werden / nachdem es nun kalt worden / öffne das Geschirr / thue den Spiritum wiederumb zu dem übergebliebenen Saltz und Oehl / und circulire solches bey einer gelinden Wärmbde so lang / biß alles sich wohl vereiniget hat.

Wann nun alles sich wohl vereiniget / so hast du ein angenehme / heylsame / und edle geheime animalische Artzney / sehr dienlich zu Stärck- und Erhaltung der Lebens-Geister / zu Wiederbringung der Gesundheit / und Erlangung der verlohrnen Kräfften und Geister / biß daß sie Gott wieder abrufft / und zertheilt.

Die Tugend hievon.

Weil dieses ein gemein Exempel / und Weg ist / welchen man in Zubereitung aller Thieren oder ein Theil derselben gebrauchen kan / und nicht in einem sonderbahren allein; so hast du in Bereitung eines sonderbahren Thiers dahin zu sehen / was vor Krafft und Tugend demselben in der Artzney zugeeignet werde / und kanst also den gebrauch; und die Dosin richten nach Gelegenheit der Kräfften / Alter / und constitution deß Krancken &c. und die Artzney mit einem bequemen vehiculo eingeben.

Das dritte Capittel.

Ein Mümische Quintessens zu machen.

Nehme von dem Fleisch eines gesunden jungen Menschen / welcher eines gewaltsahmen Todtes gestorben / ohngefehr mitten in dem Augusto, 3. oder 4. Pfund (es mus aber dieses frisch genommen werden auß dem dicken Theil / oder einem andern fleischigten Orth deß Leibs) thue dasselbe in ein bequemes Glaas / gieß drauff deß sehr wohl rectificirten Wein-Spiritus, so viel / daß es möge drey oder vier Finger breit damit bedecket seyn; Vermache dann das Geschirr wohl zu / und laß es also 3. oder 4. Tage lang stehen / hernacher nehme das Fleisch herauß / thue es in ein verglaßurte Schüssel imbibire und feuchte es zum öfftern an / mit einem wohl rectificirten Saltz-Spiritus, laß die Schüssel also ohnzugedecket doch in den Schatten / und wo kein Staub oder sonsten Unreinigkeit darauff fallen kan / stehen; wann es nun wohl und völlig mit dem Saltz Spiritu imprægnirt und befeucht worden / so laß es in eben dieser Schüs-

sel

sel in dem Schatten trucken werden / du muſt es aber zum öfftern dabey umbwenden; Nachdem es also wohl trucken worden / kanſt du es in ein darzu bequemes Glaas thun / wohl zumachen / und zum Gebrauch auffheben. Wilſt du aber darauß noch ein kräfftiger Artzney haben / ſo verfahr damit folgender Maſſen. Nehme ein Pfund davon / ſtoſſe oder zerreibe ſolches zu einem ſehr zarten Pulffer / gieſſe darauff in einem bequemen gläßern Geſchirr / guthen reinen Wein-Spiritum; vermache das Geſchirr wohl zu / und digerire es in dem Bad bey einer gelinden Wärmbde 21. Tage lang biß der Wein-Spiritus ſehr roth worden / alsdann gieſſe den gefärbten Wein-Spiritum davon ab / und thue friſchen daran; digerire ſolches wiederumb bey dergleichen gelinden Wärmde / biß daß der Spiritus wieder tingiret worden; gieſſe dieſen ebenfals davon ſehr gelind ab / und wiederhohle dieſe affuſion oder Zugieſſung mit friſchem Wein-Spiritu / wie auch extraction und Außziehung der Tinctur, ſo lang / biß das Fleiſch kein Tinctur oder Farb mehr von ſich geben will; alsdann gieſſe all den tingirten Spiritum in ein bequemes circulation-Geſchirr / mache alle die Riß und fugen daran wohl zu / digerir und circulir es alſo bey die 14. Tag lang / mit einer ſehr gelinden Wärmbde / biß es alle die Heefen und Unreinigkeiten von ſich zu Boden fallen laſſen; Wañ ſolches geſchehen gieſſe ſehr ſacht und gemach all den klarē tingirten Spiritū, in ein ander circulation-Glaas / davon ab / vermache daſſelbe wohl zu und die übergebliebene Heefen thue zu der erſten Heefen den Mummie, worauß du zuvor die Tinctur gezogen haſt / und diſtillire davon durch die Hitze eines ſiedenten Bads alles das jenige was nur überge-

hen will / thue solches zu der purificirt- und circulirten Tinctur, und die übergebliebene Hefen calcinire mit einem sehr starcken Feuer / biß solche zu einer weißlicht grauen Aschen wird; extrahire auß dieser Aschen mit Meyen-Blümlein-Wasser das Sal fixum filtrir dasselbe / und coagulire es durch distilliren / calcinire dieses Saltz wiederum sehr gelind / dissolvir / filtrir und coagulir es gleich wie zuvor / wiederhohle auch diese Operation mit calcinir-solvir-filtrir- und coagulirung so offtmahlen / biß das Saltz eine gnugsame weisse Farbe erlanget / sehr rein und süß von Geschmack worden ist / und keine Hefen mehr in der Solution zurück gelassen hat / alsdann vermische es mit der reservirten Tinctur, und mit einer sehr gelinden Wärmbde in dem Marien-Bad / ziehe einen Theil deß Wein-Spiritus davon ab / biß daß die übergebliebene Materie gantz dich worden / und die consistentz wie Honig überkommen hat / solche verwahre in saubern wohl zugemachten gläßern Geschirren.

Solches thut wunderbahre Würckungen / beydes in Præservir- als auch Wiederbringung der Gesundheit.

2. Die Quint-Essentz von Menschen Hirsch- oder einig andern Bluth.

Nimb von dem Blut eines sehr gesund- und frischen jungen Menschen / in der Frühlings-Zeit / wann der Mercurius über dem Horizont, und in conjunctione mit der Sonnen in den Zwillingen oder der Jungfrauen stehet; von solchem Bluth nehme ein gute Quantität samle solches in gläßerne Geschirr / laß es stehen ein gute Zeit / biß daß sich all seine wässerichte Feuchtigkeit darauß gezogen / gies-

giesse alsdann dieselbe gantz gelind davon ab; nehme hernacher von diesem zusammen genommenem Blut 5. oder 6. Pfund/thue solches zu 10. oder 12. Recht mas wohl rectificirten Wein-Spiritus, in ein bequemes Geschirr / schüttele oder rüttele es sehr starck durcheinander / damit das geronnen Blut durch den Branden-Wein desto besser dissolviret und befeuchtet werden möge; Vermache hernach das Geschirr wohl zu/ und laß es digeriren in heisser Aschen 6. oder 8. Tage lang (habe aber Sorg/ daß die Wärmbde nicht zu groß seye / davon das Blut coaguliren möge) wann nun die Digestion geschehen / so setze dem distillir-Zeug oder Geschirr/ darin du das Blut hast / seinen Helm auff / und distillirs bey einer gelinden Wärmde/ separire den Wein-Spiritum davon ab so lang/ biß die Tropffen anfangen weiß zu werden / alsdann nehme den recipienten oder Vorlegglaas hinweg / und lege einen andern davor / verstärcke darnach das Feuer gradatim, biß solang die Distillation vollkömlich geschehen ist; wann solches geschehen / so mache das Feuer noch stärcker/ biß daß das Sal volatile zu dem Haupt oder Deckel deß Alembici auffsteiget so weiß als Schnee. Verwahre diß Saltz wohl / und giesse darzu den zuvor herauß distillirten weisen liquorē, dieser liquor aber mus zuforderst (ehe du ihn über das Saltz schüttest) wohl rectificiret worden seyn/ wann du dieses gethan hast / so rectificire beydes miteinaner zu unterschiedlichen mahlen hernacher thue noch zu diesem (nachdem es also wohl purificiret worden) das Sal fixum, so auß dem capite mortuo deß Bluts durch calcination / solution/ filtration und coagulation mit offtmahliger Miderholung gezogen / worden.

Und wann du also diese purificirte Substantien wohl conjungiret hast / so laß es etliche Tage zusammen digeriren / separire darauff mit einer gelinden Wärmbde alles Phlegma und Feuchtigkeiten davon ab / was alsdann zuruck bleiben wird solches ist das arcanum oder Geheimnuß von dem Blut / und ein sehr edle Quint-Essentz.

Die Tugend dieser Quint-Essentz.

Es ist ein sehr köstlicher Balsam / übertreffent weith die Krafft und Tugend deß natürlichen Balsams / so wohl in Præservirung vor aller corruption und Fäulung / als auch in Heilung aller Wunden / Geschwehren ꝛc.

Ein mächtiges Præservativ-Mittel in Pest-Zeiten / Außsatz / Verlähmung / und allerhand Arthen der Gichter / es hilffet gewiß und heilets auß dem Grund /; den Leber- und Lungensüchtigen Personen ist es auch ein gewiß Mittel: den quartan-Fiebern und allerhand Arthen von melancholischen Kranckheiten hilfft es vollkömmlich.

Wunden und Geschwer so wohl inner- als auch äusserlich hefftet es in kurtzer Zeit vollkömmlich zusammen / und trücknet dieselbe mit Verwunderung auß dem Fundament auß.

Man kan es in den meisten Kranckheiten nützlich gebrauchen / auch bey jeder Schwachheit mit einem schweißtreibenden vehiculo (wo man solches hat) oder aber in warmer Brühe / Zimmet oder Theriack-Wasser / bey nüchterem Leib / eingeben.

Das vierdte Capitel.

3. Die Quint-Essentz von Menschen-Beine.

Nehme von den Beinen eines Menschen / welcher nicht völlig ein Jahr lang begraben worden / reini-

reinig- und säubere dieselbe von der Erden wol ab/ und trucke sie; Wenn sie wol getrucknet seynd/ so stosse dieselbe zu sehr kleinen Stücken/ oder zu einem groben Pulver/ feuchte solches täglich zu zehen oder zwölf Tagen lang mit gutem Wein-Spiritu an / hernacher thu es in ein bequemes irden Geschirr/ und distilliere darvon per Descensum dessen öhl/ rectificire selbiges wol in einer Retorten zu sieben mahlen/ damit es desto subtiler und durchdringender werden möge/ die Fæces oder Caput mortuum , welches nach der Distillation per Descensum zurück geblieben/ calcinire mit einem starcken Feuer drey Tage lang/ und aus der Aschen desselben extrahire das Sal fixum mit distillirtem Holderblüht-Wasser; purificire dieses Saltz sehr wol durch oftmahlige wiederhohlte Calcination, Solution, Filtration und Coagulation, vermische und incorporire es hernacher wol mit dem rectificirten öhle/ welches dasselbe alßbald an sich nehmen wird/ (dafern es nur beides genugsam rein worden ist) circulire solches eine Zeit lang bey gelinder Wärme/ und ziehe die wässerichte Feuchtigkeiten darvon ab/ das übrige verwahre als ein vortreflich- balsamisches Remedium. Dieses ist ein edles Mittel für die Schmertzen in den Geleichen und Gliedern ꝛc. Man muß es äusserlich gebrauchen/ und ein leinen Tüchle in in dasselbige tuncken.

Das fünfte Capittel.

4. Die quint Essentz vom Menschen-Urin.

Nimm von dem Uri.. eines gesund- und frischen Menschen ohngefehr bey die dreysig/ vierzig oder fünfzig ächtmas / laß dasselbe bey einer gelinden

Wärme evaporiren oder abrauchen / biß es so dick als ein Syrup worden ist / (sehe aber zu / daß du frischen Urin / und nicht solchen / der da schon einige Putrefaction gehabt habe / darzu nehmest) thue diesen dicken Urin in ein bequemes Putrefaction-Geschirr von Glase / giesse darauf des puren Wein-Spiritus ohngefehr einen sechsten Theil / mache das Glas wol dicht zu / und setze es in Pferds-Mist / darinn laß es stehen (doch daß du zum öftern / als es die Gelegenheit erfordert / frischen Pferds-Mist darzu thust) einen Monat / oder aber so lang / biß der Urin anfängt sehr schwartz zu werden / alsdenn nehme ihn herausser / und distillire es mit einer gelinden Wärme / damit das Sal volatile zu erst aufsteigen möge / welches du leichtlich erkennen kanst bey dem Durchgang in den Hut des Alembici, so es allein aufsteiget / wo aber zugleich mit dem Spiritu dieses volatilische Saltz übergehet / so hebe beides miteinander auf / und wann nun alles übergangen ist / so dämpfe das Feuer / also wirst du den meisten Theil des Saltzes in dem Huht des Distillier-Zeugs finden. Nehme es dann herauß / wann es kalt worden / und thu es zu dem übrigen mit dem Wein-Spiritu, rectificire solches zusammen unterschiedliche mahle / biß es sehr rein und durchdringend worden. Calcinire jetzo die Hefen oder Caput mortuum, daraus du das volatilische Saltz und den Spiritum gezogen hast / und aus der Aschen extrahire mit distillirtem Wasser das Sal fixum, filtrire solches / und coagulire es; calcinire es dann gelind wiederum / filtrire und coagulire es: Diese Operation

ration continuire so lang und oftmahls / biß daß es sehr rein wird / und keine Heffen mehr in der Dissolution hinter sich lässet ; Dieses Sal fixum vermische mit dem volatilischen Saltze / so zuvor rectificiret / und thue darzu den Wein-Spiritum , verwahre es in wolzugemachten Gläsern zum Artzney-Gebrauch / so wirst du auf diese Weise die qvint Essentz von dem Urin haben ꝛc.

Die Tugend und Würckung.

Es ist ein trefflich Mittel zu Heylung der Gonorrhæa virulenta, oder auch des schlechten Saamen-Flusses ; es ist gut zu gebrauchen für die Harn-Winde / wider den Stein in Nieren und Blasen. Es widerstehet aller inner- und äusserlichen Putrefaction oder Fäulung / und ist befunden worden / daß es ein grosses Präservativmittel in Pestzeiten ist.

Man nimmt es in Zimmet- oder Theriack-Wasser / ohngefehr zu zehen oder zwölf Tropfen auf ein mahl / des morgens früh nüchtern ein.

Es wird etliche mahl sehr gelind purgiren / den Leib auflösen / und den Urin treiben ꝛc.

5. Die qvint Essentz oder das Arcanum von Krotten.

Sammle in dem Monat Junio oder Julio eine grosse Menge der grossgewachsenen alten Krotten / schlage dieselbe tod / und hänge sie auf in die Luft / an einen Ohrt / da die Sonne des gantzen

Tages

Tages über am meisten auf sie scheinen möge/ zum Wenigsten/ wo sie am heissesten scheinet ; laß sie also hängen / biß sie gar wol außgedörret und getrucknet seynd/ wann sie nun gar trucken/ so calcinire dieselbe zu einer weissen Aschen / aus dieser Aschen extrahire mit Cardebenedictenwasser das Sal fixum, filtrire und coagulire dasselbe; calcinire es wiederum sehr gelinde / dissolvire es nachmahlen/ filtrire und coagulire es. Diese Operationes wiederhole so oftmahls/ biß das Saltz keine Fæces mehr in der Solution zurück lässet / sondern sehr schön weiß und gantz rein werde. Nehme hernacher dieses purificirte Saltz/ und dissolvire solches in dem Spiritu von Pomerantzenblüht- oder Theriack-Wasser/ und verwahre es also wol zum Gebrauch.

Die Tugend.

Es ist ein edles Remedium und Mittel wider allerhand Arten Gift; eine kräftige Artzney zu Außtreibung der pestilentialischen Vergiftung ; Es heilet die krebsichte / pestilentialische Beulen und Carbunckeln/ so man es äusserlich appliciret : innerlich wird es eingegeben in Zimmet- oder Theriack-Wasser/ ohngefehr ein Drachma oder Qvintlein schwer/ nüchtern.

Die äusserliche Application muß geschehen auf dem Theil/ welcher angesteckt oder schadhaft ist ꝛc.

6. Die qvint Essentz von Wachteln (oder einig andern Gevögels/ deren Fleisch zu Stärckung des Leibes und Erhaltung der Gesundheit dienlich ist.)

Nehme von den Wachteln so viel/ als du wilst/ separire und thue darvon hinweg die Federn und

das

das Fette / das Fleisch aber sampt den Beinen schneide zu kleinen Stücken/thue solches hernacher in ein bequemes Circulation Geschirr von Glase/ mache alle Risse und Fugen daran wol zu/ und setze es in ein siedend Bad/darinn laß es 24. Stunden lang stehen ; Wann dieses geschehen/so giesse all den Liqvorem, der darvon kommen/ ab/ doch aber noch warm/ in ein ander Glas/ so sich zu der Depuration wol schicket; mache die Fugen alle wol zu/ und setze es zu einer gelinden Wärme in das Bad/ um die Fæces darvon zu separiren/ welche du alle drey Tage darvon separiren must / mit Abnehmung des Liqvoris aus diesem in ein ander Glas/ das Fleisch aber und die Beine/welche nach Extrahirung des Liqvoris zurück bleiben/ must du calciniren zu einer weissen Aschen/ aus dieser calcinirten Aschen extrahire und ziehe aus mit distillirtem Damascenischem Rosenwasser das Sal fixum, purificire solches auf das Höchste durch gelinde Calcination, Solution, Filtration und Coagulation, biß es sehr rein und süß worden; zu diesem thue dann dessen Succum oder den zuvor purificirten Liqvorem, und hebe es zusammen/ als ein sehr köstlich stärkendes Arcanum oder qvint Essentz/wol auf: Es wird auch nicht verderben/ sondern sich desto besser/ bevorab der Liqvor, halten/ wann du auf dieselbe Art mehr von dem Sale fixo machest/und solches darzu thust.

Auf eben diese Weise kanst du bereiten die qvint Essentz von Capaunen/ Feld-Hühnern/ und all dergleichen Gevögels/ deren Fleisch man vor gut und kräftig hält.

Es ist ein trefflich stärckendes Mittel für schwache Leute/ so wol durch Alter als auch Kranckheit/

und

und wird bey vornehmen Leuten in grossen Würden gehalten.

Seine Dosis ist ohngefehr ein halber Löffel voll auf ein mahl mit einem bequemen Vehiculo einzunehmen.

7. Die quint Essentz von Schwalben.

Nehme dreyßig oder vierzig Schwalben/ strangulir und würge sie/ biß sie tod seynd/ doch also/ daß all das Blut innerlich bey ihnen in den Leibern bleiben möge/ zerschneide und zerhacke sie darnach sampt den Federn in kleine Stücken/ thue solche in gläserne Geschirre / giesse darauf etwas von dem Spiritu von Schwalben-Kraut oder von Augen-Trost/ digerire solches etliche Tage lang/ hernach distilliere mit einem gelinden Feuer in Balneo allen Spiritum darvon ab/ verändere darnach den Recipienten oder Vorlegglas mit einem andern/ vermehre die Hitze / und distilliere die überbliebene Feuchtigkeit so lang/ als eine übergehen will; rectificire alßdenn den Spiritum , und hebe ihn auf; nachgehends nehme das Caput mortuum, calcinire solches zu einer grauen Aschen ; aus dieser Aschen extrahire das Sal fixum , purificire dasselbe durch oftmahlige wiederhohlte Calcination , Filtration und Coagulation, biß es sich diffolvire ohne Hinterlassung einiger Unreinigkeit; vermische den obgemeldten Spiritum mit diesem Saltz/ digerire solches so lang/ biß es sich wol vereiniget hat/ so hast du also die quint Essentz von Schwalben/ und ein vortreffliches Arcanum.

Die

Die Tugend und Gebrauch hievon.

Diese qvint Essentz ist ein sehr kräftiges Ophthalmicum und Augen-Mittel für alle Zufälle / so die Augen betreffen mögen / wann man nur täglich etliche wenige Tropfen hievon in die Augen fallen lässet / auch kan man alle Morgen bey einer Untzen schwer darvon inwendig gebrauchen.

Es ist eine gewisse Cur für die schwere Noht oder fallende Sucht / wann nur die darmit behaftete Person alle Tage biß auf etliche Tage lang eine Untze darvon einnimmt / wann sie nehmlichen zuvor den Leib durch hierzu dienliche Artzneymittel wol gereiniget hat.

8. Die qvint Essentz von See- oder frischen Bach-Krebsen ꝛc.

Nehme eine grosse Menge von wolaußgewachsenen Krebsen / reinige dieselbe / und mache sie sauber / zerbreche die Schalen sehr klein / und stosse das Fleisch in einem marmorsteinernen Mörsel zu einer dicken Substantz oder Massa, thue hernacher so wol die Schalen als das Fleisch also präpariret in einen gläsernen Distillirzeug / und in der Hitze eines siedenden Bades / oder auch mit gelinder Hitze auf Aschen / distillire all den Liqvorem, welcher übergehen will / darvon ab / rectificire solchen so lang / biß er keine Heffen mehr nach sich lässet; calcinire

alßdenn

alßdenn das übergebliebene Caput mortuum oder die Fæces von dem Fleisch und Schahlen so lang/ biß es eine aschengraue Farb gewinnet; aus dieser Aschen extrahire das Sal fixum mit distilliertem Ochsen- Augen- oder Kühedill-Wasser (ein Kraut/so genant) oder Steinbrechwasser/filtrire und coagulire dasselbe; calcinire/dissolvire/filtrire und coagulire es so oftmahls/ biß es schön weiß und rein wird/und durch die Dissolution gäntzlich von aller irdischen Unreinigkeit befreyet worden ist; thue es hernacher/wenn es also rein ist/zu dem vorig-distillirt-und rectificirten Liqvore, und verwahre es wol in beqvemen Gläsern zum Gebrauch.

Die Tugend.

Dieses ist ein trefflich Mittel zu Zerbrech- und Außtreibung des Steines/ so wol in den Nieren als auch Blasen. Es treibet starck den Urin/und ist gut für die Harnwinde.

9. Die qvint Essentz von Erd-Würmen.

Sammle ein gut Theil von den grossen Erd-Würmen / giesse auf dieselbe in ein beqvem Geschirr des wolrectificirten Spiritus von gemeinem Saltz so viel/ daß dieselbe bey drey oder vier Finger breit darmit mögen bedeckt seyn; digerire es in dem Bad bey 24. Stunden lang/hernacher distillire es per Retortam im Sand so lang/ als einige Feuchtigkeit darvon übergehet / rectificire solche noch sieben mahl oder so lang/ biß es sehr pur und rein worden/ die nach der Distillation des Spiritus

Salis

Salis und Wassers von den Würmen übergebliebene Fæces calcinire mit einem starcken Feuer/ biß sie zu einem weissen Kalck werden/ extrahire hieraus mit distillirtem Regenwasser das Sal fixum, filtrire und coagulire es/ calcinire/ dissolvire/ filtrire und coagulire solches noch so lang / biß es gantz pur und rein wird; zu diesem schütte darnach den zuvor distillirten und rectificirten Spiritum, und verwahre es wol / als eine edle Medicin und vortreffliche Artzney.

Die Tugend.

Dieses ist ein gewiß Mittel wider allerley Art der Würmen bey den Kindern/ so wol dieselbige/ wann sie albereit bey ihnen gewachsen/ außzutreiben/ als auch die Kinder von fernerer Generation und Zunehmung derselben zu befreyen.

10. Die quint Essentz von den Spanischen Mücken. (Cantharides.)

Dissolvire so viel/ als du wilst/ von den Spanischen Mücken (Cantharides) in einem wolrectificirten Spiritu Salis Gemmæ, digerire die Solution 24. Stunden lang/ also/ daß die Cantharides wol mögen dissolviret werden/ filtrire die Solution, damit sie hell und rein werde/ zu dieser Solution giesse gantz gemach und zwar zu Tropfen nach Tropfen/ von dem reinen Oleo Tartari per Deliqvium, thue solches so lang/ biß daß du keine Antipathiam oder Streit zwischen der Solution und dem Oleo Tartari mehr vermerckest/ laß es alßdenn still stehen/ so wird der Crystall hervorspringen/ welcher in sich

begreiffet die qvint Essentz von den Käffern; Der übergebliebene Liqvor, welcher nicht in den Crystall verwandelt / hat eben die Kraft und Würckung mit dem Saltz; Verwahre beides wol/ als eine sehr trefliche Artzney.

Der Gebrauch und die Tugend.

Dieses ist eine starcke und kräftige Artzney zu Brech- und Außtreibung des Steins in den Nieren und der Blasen ꝛc.

II. Die qvint Essentz von den Kellereselein.

Nehme eine gnugsame Qvantität von den Kellereselein / mit halb so viel des reinen gemeinen Saltzes/ dissolvire solches in einem wol rectificirten Spiritu von gemeinem Saltz / digerire die gemachte Solution bey 24. Stunden lang/ hernacher distillire dasselbe durch eine Retorten im Sande/ damit das Wasser von den Keller-Eselein sampt dem Saltz-Spiritu übergehen möge. Dieser Spiritus muß zum öftern in neuen und saubern Retorten rectificiret werden/ darnach verwahre solchen wol zugemacht biß zu fernerm Proceß/ die Heffen/ so nach dieser Distillation des Saltzes und der Kellereselein übergeblieben/ calcinire sehr wol/ purificire das Saltz durch Solution, Filtration und Coagulation, biß es sehr wol gereiniget/ und bey einer gelinden Wärme so fliessend als Wachs worden; thue alßdenn noch darzu etwas von gutem Wein-Spiritu, digerire es mit einander/ circulire und putrescire/ auch distillire es hernach so oft/ (so fern es deine Gedult zuläßet) biß daß es zuletzt mit einem starcken Feuer gantz volatilisch wird/ und sampt dem Spiritu auffsteiget; zu diesem thue endlich den

erst-

erstmahls distillierten Spiritum, und verwahre es zum Gebrauch/ als eine qvint Essentz von den Kelereselein.

Die Tugend.

Von dieser qvint Essentz innerlich mit Zimmet- oder Pomerantzenblühtwasser/ als einem Vehiculo, eingenommen/ reiniget zum Höchsten das Geblüt/ und ist nützlich in Heylung des Aussatzes/ wegen des Spiritus Salis, so darmit vermischt worden.

Eusserlich appliciret/ heilet es allerley Ahrten von Geschwären/ wann man solche darmit schmieret und salbet / und wann innerlich einige seynd/ durch Einnehmung mit dē Spiritu Therebinthinæ.

12. Die qvint Essentz von dem Hirsch.

Nehme ohngefehr in dem Mitten des August-Monats das Haupt von einem Hirsche/ welcher sein altes Geweih oder Hörner abgeworffen/ und wieder andere neue und zarte bekommen / ziehe das Fell darvon ab / und zerstosse das Haupt mit den Hörnern wol in einem weiten steinernen Mörsel / biß daß es zu einer breyichten Substantz oder Consistentz worden / alßdenn thue es mit eben so viel oder einer gleichen Qvantität von dem Blut des Hirschen in ein darzu beqvemes gläsern Geschirr/ setze es in die Wärme von Pferds-Mist zu putresciren einen gantzen Monat oder 40. Tage lang ; Wann nun die Zeit dieser Putrefaction zu End gangen/ so thue solches in ein beqvemes gläsern Distilliergeschirr/ und distillire es in der Hitze eines Bades / oder bey einer gelinden Wärme auf Aschen / damit die Spiritus , wann einige darinnen seynd / sich von dem Phlegmate oder Feuchtigkeit separiren mögen / welches

ches du hierdurch leichtlich erkennen kanst: Der Spiritus steiget auf in der Blasen/ gleichwie ein Sal volatile, in den Helm des Distillirzeuges; Wann solche nicht mehr aufsteigen/ so verwechsele den Recipienten mit einem andern/ und fange alles Phlegma auf so lang/ biß daß ein weisser und dicker Spiritus auffsteiget/ verändere alßdenn den Recipienten wiederum mit einem andern / und fange das weißlichte Wasser / welches auffsteiget / besonder auf / vermehre hernacher/ doch mit Manier und gradatim, die Hitze des Feuers so lang/ als noch einiger solcher weisser Rauch aufsteigen wil; Wann nun dieses alles übergangen ist/ so must du weiter die Hitze/ doch per Gradus, biß auf das Höchste vermehren/ alßdenn wird sich in den Helm sublimiren und an den Seiten desselben anhencken ein sehr weiß und volatilisches Saltz / nicht gar ungleich dem Sali Urinæ ; Du must dieses Saltz in einem wolzugemachten Glas aufheben; Der Spiritus und das weisse Wasser müssen alßdenn zu neun mahlen rectificiret werden / biß zu einer genugsamen Purität und Reinigkeit. Wann nun solches geschehen/ so vermische mit demselben das volatilische Saltz/ welches du zuvor aufgehoben/ distillire solches zu unterschiedlichen mahlen miteinander/ du must aber bey iedesmahliger Distillation den Alembicum entweder verwechseln/ oder aber fein sauber außbutzen und reinigen; hierauf nehme die Fæces oder das Caput mortuum, so von der ersten Distillation von dem Hirschhaupt übergeblieben/ calcinire solche mit einem starcken Feuer / biß es wird wie ein weisser Kalck ; aus diesem extrahire das Sal fixum mit distillirtem Regenwasser/ filtrire und coagulire es; calcinire/ dissolvire/ filtrire und

coagulire solches so oftmahls / biß es in der Solution einige Hessen oder irdische Unreinigkeiten nicht mehr nach sich lässet / sondern gantz pur und reinlich sey / alßdenn vermische es mit den übrigen Essentien / nehmlich seinem Spiritu, volatilischen Saltz und dem weissen Wasser / digerire solches so lang / biß sich alles wol vereiniget hat / und dadurch wirst du das wahre Arcanum cervinum oder die qvint Essentz von dem Hirsch vollkömmlich haben ꝛc.

Die Tugend.

Diese qvint Essentz ist eine grosse Stärckung vor die schwache und verfallene Natur. Es vertreibet aus dem Grund alle Arten der fallenden Sucht; dienet wider langwierige Haupt-Schmertzen / Schwindel und andere Schwachheiten des Haupts.

Zu Verlängerung des Lebens thut es solche Würckung / als eines von den besten Artzneymitteln thun kan.

Seine Dosis ist ohngefehr ein Qvintlein / in warmer Brühe oder sonst bequemen Vehiculo einzunehmen.

13. Die qvint Essentz von Hirschhorn / Einhorn / Nasenhorn oder gutem Helffenbein / oder sonst einig dergleichen Hörnern oder hörnichten Substantzen.

Nehme einiges von vorgemeldten Hörnern / von solcher Qvantität / oder so viel dir selbst beliebet / raspele und stosse solches zu einem zarten Pulver / thue es in eine starcke gläser-

ne Retorten/ verlutire und vermache dieselbe wol/ und setze sie in einen Offen zu einem blossen Feuer/ lege davor einen weiten Recipienten/ verklebe und vermache denselben wol an dem Halse der Retorten/ gib ihm zu erst ein ganz gelindes Feuer/ vermehre darnach solches gradatim biß auf das Höchste/ bißdaß alle spirituose/ öhlichte und salzichte Substanz mit allem/ was nur übersteigen wollen/ übergangen / alßdenn dämpfe das Feuer ; und wann alles kalt worden/ so rectificire den Spiritum mit dem volatilischen Salz zu unterschiedlichen mahlen/ bißdaß es von allem Phlegmate und anderer Unreinigkeit befreyet worden; rectificire in gleichem das öhl mit etwas Wenigem von wolcalcinirtem Vitriol: Wann nun beides wol purificiret ist/ so verwahre es so lang/ biß du das Sal fixum, welches du in dem Capite mortuo, so in der Retorten gelassen worden/ extrahiret hast ; zu dem Ende calcinire solch Caput mortuum mit einem starcken Feuer / biß es zu einer graulichtweissen Aschen wird / und extrahire mit schlecht- und gemein-distillirtem Wasser aus demselben durch Decoction, Filtration und Coagulation, das Sal fixum, bringe auch solches durch oftmahlige Wiederhohlung solcher Operation zu seiner vollkommenen Reinigkeit; alßdenn thue darzu den Spiritum und das volatilische Salz/ digerire solches zusammen etliche wenige Tage/ abstrahire die Feuchtigkeiten/ wann einige da seynd / in einem gelinden Balneo, und dann schütte darzu das purificirte öhl/ digerire es wiederum zu einer vollkommenen Vereinigung/ so wirst du haben eine sehr gesunde und durchdringende Arzney.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses Arcanum ist beides ein herzstärckend als auch reinigendes Mittel / dann es reiniget durch den Schweis und Urin. Es ist sehr durchdringend / und derhalben gut in Pestzeiten zu gebrauchen.

In gleichem ist es nützlich für das Podagra / die Frantzosen / den Scharbock / böse Fieber / und alle diejenige Kranckheiten / worinnen das Schwitzen nöhtig ist.

Seine Dosis ist ℈j. ℈ß.

14. Die gvint Essentz von Vipern.

Nehme von den Vipern so viel / als du wilst / schneide sie auf / thue das Eingeweid herauffer / schneide ihnen die Köpfe und Schwäntze ab / darnach ziehe ihnen auch das Fell ab; Wann dieses also verrichtet / so thue solches in ein beqvemes gläsern Geschirr um zu dissolviren / giesse darauf einen wolrectificirten Spiritum Salis, welcher aus dem Maltheserfalz gemacht worden sey / (dieses aber wird sich am besten ohngefehr in mitten und gegen das End des Monats Junii thun lassen) setze alßdenn dieses zu digeriren in warme Aschen 24. Stunden lang / und giesse das Helle von der Solution in ein Glas besonder darvon ab / auch wann einige von den Vipern noch ohndissolvirt blieben / so giesse auf solche noch ein beqvemes Theil von dergleichen Salz-Spiritu, um solche dadurch gäntzlich zu dissolviren. Wann nun diese Solution wol verrichtet / und alles kalt worden / so giesse zu dieser Solution gemach und nach und nach mit Wenigem so viel des reinen Olei Tartari per Deliqvium, als eben genug seyn wird / um den

Saltz-Spiritum gäntzlich zu mortificiren ; laß es also wol zugemacht stehen / so wird es sich in einen Crystall verwandeln / welcher in sich begreift das qvint essentialische Vipern-Arcanum ; was sich aber nicht in einen Crystall gezogen oder verwandelt / sondern in der Gestalt als ein Liqvor verblieben / solches hat doch ebenfalls die Kraft und Tugend / ob es gleich an der Form unterschieden / kan derohalben als eine edle Artzney wol aufgehoben werden.

Die Tugend.

Dieses Arcanum von den Vipern ist eine sehr kräftige Artzney zu Außtreibung alles Giftes / auch zu Stärckung des Hertzens und der Lebens-Geister vortrefflich.

Es ist sehr köstlich zu gebrauchen bey den pestilentialischen Fiebern / auch / äusserlich appliciret / ist es dienlich wider aller giftigen Thiere Bisse.

Es zeitiget alle Ahrten von Geschwären / ob es auch gleich pestilentialische Beulen oder dergleichen wären.

Es lindert den Außsatz / ob es gleich solchen nicht vollkömmlich curiret / und ist ein sehr starckes Præservativum zu Erhaltung des Leibs bey Gesundheit und guten Kräften.

15. Die qvint Essentz von Zibet und der grauen Amber.

Nehme von gutem Zibet und unverfälschten grauen Amber / eines ieden gleich viel / thue solches in eine weite Phiol / giesse darauf einen hoch rectificirten und woltriechenden Wein-Spiritum, so viel / daß solches damit bey 6. Finger breit

breit möge bedecket seyn; mache das Geschir wohl zu/ und setze es zu einer gelinden Wärmbde in ein Marien Bad/ laß es darinn stehen umb sich zu solviren und zu digeriren ohngefähr 24. oder 30. Stunden lang; hernacher giesse das Klare von der Solution ab (doch ohne Bewegung der Hefen) durch decantation oder Durchseihung in ein ander Glaas/ und woferrn etwas/ so noch nicht dissolviret worden/ übergeblieben/ so giesse mehr Wein-Spiritum darüber/ und setze es zu dissolviren in das Bad/ gleichwie zuvor; Dieses thue so lang/ biß aller reine Theil von einem jeglichen durch den Wein-Spiritum gäntzlich dissolviret worden/ hernacher giesse alle diese Solutiones zusammen in ein bequemes circulir-Glaaß/ und wann es wohl verwahret und zugemachet ist/ daß kein Spiritus exhaliren kan/ so setze es wiederumb zu einer gelinden Wärmbde in das Marien-Bad/ laß es darinnen continuirlich 21. Tage lang stehen/ damit also alle reine Theil wohl mögen dissolviret werden/ und die unreine und irrdische Theil/ sich auff den Boden niedersetzen; separire alsdann vorsichtig durch gelinde Neigung die reine Ambarinische Quint-Essentz von ihrer Unreinigkeit und Hefen/ und thue solches in ein ander bequem Glaas zu weiterer circulirung; Diese Operation continuire so lang/ biß nach so langer Stillstehung es keine Hefen mehr von sich läßet oder Unreinigkeiten setzet: Wann dieses nun also völlig verrichtet/ so distillier mit einer sehr gelinden Hitze/ einen Theil deß Wein-Spiritus davon ab/ biß die Quint-Essentz so dick wird wie ein Honig; verwahre diese ambarinische Quint-Essentz wohl/ als ein sehr edel Hertzstärckende Artzney.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein sehr köstliche Hertz Stärckung / wann man einen Gran davon in ein wenig eingemachten Pomerantzen/ Zitronen oder limonien Schälen klein geschnitten eingibt/ so thut es wunderbahrer Weiß die verfallene Lebens-Geister erquicken.

Es stärcket / erfrischet und schärffet alle Sinnen / und ist sehr kräfftig zu Bewahrung vor der Ansteckung in Pest-Zeiten. ꝛc.

Man nimbt ein Gran davon in dem Citronen-Spiritu, oder Pomerantzen / Limonien oder Citronen-Wasser / als seinem vehiculo ein.

16. Die Quint-Essentz von Bien-Wacks.

Dieses habe ich hieher gesetzt unter die arcana von Thieren/dieweil es von Thieren genom̃e wird/ und ob es gleich nicht von ihrer eigen essentz ist / so ist es doch die Frucht von ihrer Arbeit.

Nehme von reinem Bien-Wacks ein Pfund / schneide solches zu kleinen Scheiben / vermische es mit drey Pfund wohl gewaschenen weisen Sand/ thue es in ein starcke und wohlvermachte Glaas-Retorten / setze diese Retorten in einen Sand-Ofen / lege einen weiten Recipienten davor / und gib ihm ein Feuer gradatim / vermehr auch solches solang / biß das Oehl von dem Wachs übergegangen ist / welches dann zum letzten ein sehr starck Feuer erfordert / wann nun die spirituos-Substantz von dem Wacks alle übergestiegen ist / so halte mit der Distillation ein / laß alles wieder kalt werden/und wann es kalt ist/ so rectificire das Oehl 7. oder 9. mahl in einer Retorten; alsdann ist das Arcanum oder die Quint-Essentz von dem Wachs vollkom̃en und ein sehr balsamische essentz.

Die

Die Tugend.

Dieses ist sehr trefflich in Heilung der rothen Ruhr / und aller andern Bauch-flüssen; Es heilet alle Geschwer so wohl inner als äusserlich; deßgleichen heilet es auch sehr geschwind allerley Wunden / lindert die Schmertzen der Figwartzen / und heilet auch hernacher selbige.

Die Dosis davon ist von 8. biß zu 16. Gran / in Wein- oder Citronen Spiritu, Pomerantzen oder Zimmet-Wasser einzunehmen. Eusserlich wird es gebraucht zu den Schmertzen / den Theil damit zu schmieren.

17. Quint-Essentz von Honig.

Nehme so viel als dir beliebet deß reinen Jungfrauen Honigs / dissolvire solches in distillirten Regenwasser / schäume und clarificire ihn solang bey einer gelinden Wärmbde / biß es keinen Schaum mehr von sich gibt / sondern gantz klar in dē Wasser damit es dissolviret werden / verbleibet; circulire es hernacher 6. Wochen lang in einem Pelican / und dañ distillirs mit einer gelindē Hitze in balneo, damit alles was nur uffsteigen will / übergehen möge; das übrige distillir im Sand biß auff die Trückne ab / circulire die zurück gebliebene fœces, und extrahire das sal fixum darauß / und reinige es durch offtmals wiederhohlte calcinati-soluti-filtrati-und coagulation, von aller Hefen und irrdischer Unreinigkeit; dieses Saltz mus mit dem Wasser vermenget / und damit 9. mahl rectificiret / darnach beydes mit dem zu erst per arenam distillirten Oehl vermischet / und nachgehends durch die widerholte distillationes purificiret / und so lang digeriret werden / biß es zu einer gumñischen Substantz komen ist / verwahr solches in bequemen Geschirrn als ein kräftiges arcanum und Quint-Essentz von Honig &c.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein groß Præservativ-Mittel zur Gesundheit und Stärckung der Lebens-Geister/ und deßwegen nutzlich in den meisten Kranckheiten zu gebrauchen.

Die Dosis davon ist ohngefehr ein Quintlein schwehr in warmer Brühe oder sonst einem bequemen vehiculo einzunehmen.

18. Die Quint-Essentz von Fett/ und insonderheit von Hirsch oder Hunden-Schmaltz oder Fett.

Das Fett in den Thieren ist von gleicher Natur und Eigenschafft/ alß das Gummi ist in denen vegetabilibus, und in der That anders nichts/ als gewisse schweffelhafftige excrementa, jedoch ist solches nicht ohne Krafft und Tugend/ sondern weil es voll eines edlen Sulphuris ist/ so hat es/ dafern es nur recht auff die chymische Weise præparirt wird/ in der Artzney seinen trefflichen Nutzen/ und thut wann es recht applicirt wird/ wunderbahre Würckungen; der Proceß aber verhält sich also:

Nehme von Hirschen oder Hunden-Schmaltz oder Fett so viel als du wilst/ zerschmeltze es/ und wann es wohl geschmoltzen und clarificiret worden/ so nehme Stücke von alten Ziegelstein/ mache solche glüend heiß/ und lesche sie in dem geschmoltzenen Fett/ also daß sie soviel davon als sie können/ annehmem oder imbibiren mögen; stosse hernacher diese Stück zu einem sehr zarten Pulver/ thue solches in ein starck und wohl verlutirt und zugemachte Glaas-Retorten/ setze dieselbe in ein bequemen Ofen zu einem blosen Feuer/ lege

davor

davor einen weiten Recipienten / schliesse und verlutire denselben wohl zu / hernacher gib ihm das Feuer gradatim und wie es erfordert wird; distillire davon ein Oehl / so lang als eines übergehen will / rectificire dieses Oehl 7. mahl in einer neuen und saubern Retorten / und verwahr es in wohl zugestopfft-bequemen Gläsern / zum Gebrauch / ꝛc.

Der Gebrauch.

Die Oehle von dem Fett der Thieren also distilliret / wann solche imprægnirt werden durch infundirung mit den kräfftigen Wund-Kräuttern und Blumen / seynd gut zu gebrauchen als treffliche Balsamen zu Heylung der Wunden / ꝛc.

19. Die Quint-Essentz von dem Marck der Thieren.

Nehme ein genugsamme Quantität oder Theil von einigen Thiers Marck / so in dem vollen-Mond gesamblet worden; Thue solches in eine Retorten (doch daß selbiger biß auff den dritten Theil ledig seye) setze es in einen Sand-Ofen / lege einen Recipienten davor / und thue Feuer darunter / vermehre auch solches gradatim, und distillirs so lang / biß daß nichts mehr übergehen will / hernacher rectificire dieses distillirte Oel zu unterschiedenmahlen / mit ein klein wenig calcinirten Vitriol, biß es röthlicht wird / du must aber allemahl das Vitriol verwechslen und frischen daran thun. Du kanst auch / umb dieses Oehl desto kräfftiger zu machen / ein wenig des Salis fixi, von eben demselben Thier welches von seiner Hefen

fen wohl purificiret worden / darzu thun. Auff diese Weiß wirst du haben ein Arcanum und kräfftiges Mittel zu vertreiben alle Schmertzen / insonderheit deß Podagrams / auch zu Zertheilen die Geschwulsten / zumahlen wann alle andere Mittel nichts haben helffen wollen.

AVRO-

AURORÆ GHYMICÆ

Zweyter Theil.

Das 1. Capitel handelende von denen Vegetabilibus.

IN allen Kräutern / Pflantzen und Bäumen / wie auch allen andern Dingen welche è regno vegetabilium hernähern / lieget verborgen ein sehr subtile und reine fix Substantz / die Erhaltung und Uffziehlung deß Lebens; die nothige Speiß und Nahrung zu Erhaltung der natürlichen Hitze / die Wurtzel und der Grund von allen dessen facultätẽ; Weilen dann nun alle Bäume solcher Substantzen überflüssig haben / so blühen sie / bekom̃en Zweige und ihre Frucht / wañ sie aber einmahl anfangen schwach zu werden und davon abnehmen / so werdẽ sie dürr verwelcken und fallen als todt dahin: diese Substantzen nun seynd würdig daß du solchẽ weiter nachgründest und in denselbigen lieget die Kunst und Tugend eines jeden vegetabilis verborgen; die Weiß zu extrahiren ist diese / wie hernach folget.

1. Die Quint-Essentz von Wein / und dessen Philosophische Præparation.

Nehme von den spannischen oder sonsten einen andern starcken Wein / distillire den Spiritũ davon durch einen Kolben; und wañ der Spiritus all übergangen ist / welches du leichtlich in der Blasen in dem Helm deß Kolbens / oder durch Versuchung dessen / erkeñen kanst; so verwechsle den Recipientẽ / verwahre den Spiritum in wohl zugemachten Gläsern biß du solchen zu gebrauchen nöthig hast.

Wann

Wann du nun also den Recipienten mit einem andern verändert hast / so distillire die zurück gebliebene Substantz von dem Wein so lang alß noch etwas davon uffsteigen will und biß auff die Trückne; das truckne caput mortuum stosse zu Pulver / thue es in ein irrdenes Geschirr so nicht verglasurt / und setze es in einen Haafen oder Glaas offen umb zu calciniren / biß es sehr weiß worden ist / laß es aber nicht so heiß werden / daß es schmeltzen möge; Nachdem es nun wohl calciniret worden ist / so nehms / und stoß es wieder zu Pulver / thue es in ein weite Phiol / gieß den Wein-Spiritum von der obigen Distillation / so noch nicht rectificiret worden / darüber / also daß er bey 8. oder 9. Fingers breit darüber gehen mag / verwahre das Glaas wohl zu / und setze es in heisse Aschen / gib ihm ein solche Hitze daß er nur gelind sieden oder uffwallen möge 6. Stunden lang; hernacher laß es ein wenig kalt werden / und was sich in dem Spiritu dissolviret hat / solches schütte gemach in ein ander weite Phiol ab / trückne den übergebliebenen Tartarum, thue alsdann mehr Wein-Spiritum darüber / und siede es wie zuvor / giesse hernach die Dissolution wiederumb / doch noch warmb ab / und trückne den übergebliebenen Tartarum, schütte hernacher abermahl frischen Spiritum darauff / und siede es wie zuvor; giesse dann den Spiritum ab von der vorigen Solution, trückne nachmahlen den überbliebenen Tartarum, so fern einiger da ist / calcinir dann solchen wieder / dissolvir ihn mit frischem Wein-Spiritu von der ersten Distillation wie zu erst; continuire also diese Operation biß sich aller Tartarus, außgenommen die Fœces davon / gän-

gäntzlich in den Wein-Spiritum dissolviret hat. Hierauff nehme alle Solutiones, thue solche in ein gläßern Kolben zu distilliren / setze den Helm darauff / lege einen Recipienten davor / und distillirs in dem Marien-Bad so lang als etwas davon übersteigen will / und die Materi sich congeriret und gesetzet hat / thue darnach den Recipienten hinweg / und verwahr solchen wohl daß nichts außdämpffen könne; setze darauff das Geschirr in heissen Sand / damit / woferrn noch einig verweßlich Theil überblieben / es durch diese Hitze calciniret werden möge; laß es in dieser Hitze 6. Stunden lang stehen / und darnach kalt werden; wann es kalt ist / so stoß zu einem Pulver / und verfahre damit auff eben die Weiß / wie du mit dem Spiritu, so du zu erst davon gezogen / procediret hast / so lang biß es sich alles wieder durch sieden in dem gemelten Spiritu dissolviret hat; Distillirs alsdann wieder in dem Bad / so viel als nur übersteigen will / das übrige aber in Aschen / oder Sand. Hernacher dissolvirs wieder wie zu erst durch sieden in seinem Spiritu, distillirs wieder per balneũ so lang als etwas übergehen will; und endlich nachmahl per arenam gäntzlich / umb das Saltz zu trücknen.

Diesen Processus nun zu Dissolvirung durch sieden in seinem Spiritu, und das Distillirung per balneum und per arenam, must du so offt und vielmahl wiederhohlen / biß es in der Solution keine fœces oder irrdische Unreinigkeiten / mehr nach sich lässet / und nach der Distillation von seinem Spiritu, überbliebet gleich wie ein Oehl / verwahre dieses Saltz wohl / biß du diesen Spiritum weiter præpariret hast.

Hierauff nehme von deinem Spiritu / so du in der Præparation deß Saltzes gebrauchet hast / oder einē andern dergleichen Spiritum; rectificir solchen so offtmahl biß er gantz brennend wird / also daß er auch ein leinen Tüchlein / so man es hinein tauget / anzünden möge.

Hierauff nehme dein Saltz / wiege es ab / gieſſe darauff sechsmahl so schwehr / von dieſem rectificirten Spiritu; Vermache das Glaas wohl zu / und ſetze es zu einer langſam- und gelinden Hitz ins Bad zwey Tage lang; diſtillirs hernach in einer gelinden Hitz uff Aſchen / continuire dieſe Diſtillation, ſo lang biß keine andere mehr erſcheinen in dem Helm deß Kolbenß; Wann aber die andern alle vergangen ſo verwechſele den Recipienten mit einem andern / und verwahre ihn wohl zu / dann es iſt ein lebendiger Spiritus, welcher die Macht hat ſeinen Cörper lebendig zumachen / continuire alsdann die Diſtillation mit Vermehrung deß Feuers / damit wo einig Phlegma überblieben / ſolche durch dieſe Zuſetzung und Vermehrung der Hitze außgetrieben und hinweg gebracht werden möge; Dämpffe hernach das Feuer / und wann das Glaas kalt worden / ſo nehme die Materi herauß / ſtoſſe ſie zu Pulver / und thue darzu 4. mahl ſo ſchwer deß purē Wein-Spiritus wie zuvor / digerir oder putreſcir es wiederum diſtillire es wieder gleich wie zuvor / verwahre dann den lebhafften Spiritum welcher ohne einige andern in den Helm deß Kolbens uffſteiget beſonder / und das ander auch beſonder. Dieſe Operation wiederhohle 4. oder 5. mahl / ſo wirſt du den Spiritum gantz lebhafft und den Leib ohne Seel und calciniret haben.

Die-

Dieser Spiritus mit seinem Leib ist bequem zu Bereitung aller Artzney-Mittel; Aber hie wollen wir ihn gebrauchen zu Lebendigmachung seines eigenen Cörpers.

Nehme derhalben die Fœces und Saltz oder Erden auß dem Glaas herauß / reibe sie zu Pulver / thue ein wenig hievon auff ein glüend heisse eiserne Blatte / wann es nun zerfliesset als Wachs / und nicht rauchet / so ist es vollkommen / wann es aber einen Rauch von sich gibt / so wiederhohle die vorige Operation mit frischem Wein-Spiritu, biß daß du findest / daß es wie Wachs uff einer heissen Platt zerfliesse / und im geringsten nicht rauche.

Wann du nun solches so weit gebracht hast / daß es völlig entseelet und nicht mehr raucht / so wiege es gantz genau ab / thue es durnach in ein bequemes gläßern-Geschirr / und giesse darzu den vierten Theil seines Gewichts von dem lebhafften Spiritu.

Verwahre das Glaas wohl zu / und setze es in ein gelindes Bad drey oder vier Täge lang / biß es congeriret worden / oder seinen Spiritum imbibiret und in sich gezogen habe; Wann dieses geschehen / so thue den blinden Helm davon hinweg / und setze einen Distillir-Helm darauff / distillir solches in heisser Aschen / so viel alß nur übersteigen will / welches dann gantz ungeschmackt wie ein gemein Wasser seyn wird.

Gieß hernacher wieder einen Viertheil deß Spiritus darüber / congerirs in balneo wie zuvor /

distillire wieder das Phlegma davon ab in Aschen/ und diese Operation oder Processs continuire so lang/ biß daß das Saltz allen lebhafften Spiritum imbibiret und in sich gezogen habe/ auch so weit gebracht worden/ daß wann du ein wenig davon uff ein glüend heissen Teller schüttest/ es mit dem Rauch all hinweg fliehe; welches dann ein gewiß Zeichen ist/ daß die Materi bequem zur Sublimation seye: Nehme alsdann die imprægnirte Erde oder Saltz/thue es in eine Phiol mit einem langen Halß/verlutire sie wohl mit einem starcken Leimē/ und wann solcher wohl trucken worden/ so setze es in einen Ofen/ thue Feuer darunter/ welches anfänglich gelind seyn mus/ darnach aber vermehre es behutsam und gradatim, biß daß die Phiol wohl erhitzet seye; wann dann nichts übergehen will/ so vermehre das Feuer/biß du siehest daß sich die Materi sublimiret; continuire mit diesem Zusatz das Feuer 24. Stunden lang/ in welchen alles Saltz sublimiret seyn wird. Dieses ist ein edle Artzney/ welche von R. Lullio Mercurius vegetabilis, Sal Armoniacum, und mit mehr Nahmen genennet wird.

Nehme nun ferner deß puren Wein-Spiritus/ das ist solchen/der da gantz brennent seye/und der leichtlich ein leinen Tüchlein hineingedunckt anzünde/ ein Pfund/ und von dem zuvor sublimirten vegetabilischen Saltz 4. Untzen/ thu das Saltz in ein gläßern Geschirr/ gieß den Spiritum vini darauff/ mache dann das Glaas wohl zu/ und setz es zu digeriren in ein Marien-Bad 2. Tag; Wann dieses verrichtet/ so distillirs uff heisser Aschen/ in einen weiten Recipienten/ continuire mit dieser Distillation so lang biß daß alles übergangen ist/ und wann noch etwas Saltzes zurück geblieben/

gieß-

giesse wieder den Spiritum darüber / und distillirs wieder so lange biß alles übergestiegen ist / thue alsdann noch 4. Untzen mehr von dem gemelten volatilischen Saltz darzu / putrescire solches gleich zuvor / distillirs darnach wieder / biß daß all das Saltz mit sambt dem Spiritu übergange; thue noch 4. Untzen mehr von dem sublimirten Saltz zu dem Spiritu, putrescire es wie zuvor / distillirs wieder / und wiederhohle diese Operation so lang / biß daß du diese letztere 4. Untzen deß Saltzes mit dem Spiritu über den Helm gebracht; und auff diese Weiß wirst du haben das Menstruum Vegetabile R. Lulii, und ein edle und starcke Medicin, welches du billich wohl verwahren / und als ein grosses arcanum und ein wahrhafftiges philosophisches Menstruum hoch halten solleſt. ꝛc.

2. Ein ander Quint-Essentz von Wein.

Nehme von einem starcken Wein ohngefehr 5. Maas / oder aber so viel als dir beliebet / distillir solchen in einem gläßern Kolben / wann nun der Spiritus all übergangen ist / so verwechsele den Recipienten mit einem andern / und ziehe das Phlegma ab; wann das Phlegma all übergezogen worden / so distillirs mit einem starcken Feuer per gradus, so wirst du alsdann ein roth stinckendes Oehl bekommen / und auff den Boden deß Geschirrs die Fœces oder Caput mortuum von dem Wein finden / calcinire solche in einem bequemen Ofen / biß es zu einem weissen Kalck worden ist.

Rectificire alßdann das Oehl unterschiedlich mahlen / von diesem Kalck / und calcinire allemahl dabey den Kalck oder calcinirten Tartarum oder Saltz von dem Wein; biß es gar rein wird / und von aller stinckenden Unreinigkeit befreyet worden; verwahre dieses Oehl biß die andere Stück von dem Wein purificiret und vereiniget worden.

Hernach nehme den Tartarum so nach der Rectification deß Oehls darauff überblieben; calcinire solchen wieder gelind / und verfahre weiter damit / wie auch mit dem Wein-Spiritu von der ersten Distillation, gleichwie du in vorhergemeltem Proceß gethan.

Nemblich in Vereinigung deß Spiritus und Saltzes so lang biß daß es allen seinen Spiritum imbibiret und zu sich gezogen / und zu der Sublimation gantz bequem worden seye / welches du alßdann auch sublimiren kanst / in diesem Proceß, so fern es dir beliebet / wo aber nicht / so dissolvire es dreymahl in dem Wein-Spiritu von der ersten Distillation, filtrirs, und distillir den Spiritum wiederumb davon ab / biß uff die Trückne; Dissolvirs dann noch einmahl / filtrir und congerir es / und thue solches also dreymahl / hernacher giesse das rectificirte Oehl darzu / digerirs miteinander zu einer vollkommenen Union und Vereinigung / so wirst du auff solche Weiß ein sehr reine Quint-Essentz von dem Wein / und ein kräfftig und edle Hertz-stärckende Medicin haben / ꝛc.

3. Die

3. Die Quint-Essentz von Sammet oder Damascenischen Rosen.

Diese Rosen / wiewohl sie etwas feuchter Natur seynd / sind sie doch dem Hertzen und Haupt sehr dienlich / und haben eine balsamische Krafft in sich / wie uns deren sehr lieblicher Geruch / und die Stärckung / so sie beedes dem Hertzen / als auch Gehirn geben / gnugsamb versichern: Es werden nur etliche gemeine Artzney-Mittel darauß zubereitet / die rechte Weiß aber / solche zu præpariren hindan gesetzet / weil der meiste Theil der Practicanten sich nicht unterfangen den jenigen Wege sich zu gebrauchen / wordurch das nutzliche und beste Theil herauß / das unnutze aber davon gebracht werden möge.

So wollen wir demnach den nachforschenden und fleissigen Liebhaber der Chymi, auff nachfolgende Weiß und Manier / ein sehr köstlich und edle Artzney auß den Rosen extrahiret sehen lassen / welche einig und allein durch Zerstoß und Außpressung deß Saffts / und folgends durch Außziehung deß lüfftig und wohlriechenden Spiritus, Oehls / und Salis fixi &c. zugerichtet wird.

Nehme ein zimmliche Quantität der frischen Damascenischen Rosen / zerstosse solche wohl in einem marmorsteinen Mörsel / trücke und presse sehr hart den Safft herauß / so lang als einer darauß lauffen will / und setze zu das du einen guten Theil desselben überkommen mögest / nehme alsdann ein Portion oder Theil der Rosen / darauß

du zuvor den Safft außgepresset hast / thue solchen in ein bequemes Geschirr / zu putresciren / giesse dann deß außgepressten Saffts so viel darzu / daß er bey 6. Finger breit darüber gehen möge; stopffe dann und vermache das Geschirr wohl / und setze es zu putresciren in Pferds-Mist / laß darinn stehen 3. Monath lang / biß es wohl putresciret und fermentiret hat / auch die Spiritus zu steigen anfangen wollen; alsdann distillire es bey einer gelinden Hitz im Marien-Bad / und wann der Spiritus all übergegangen / so rectificire solchen zu unterschiedlichen mahlen / damit alles Phlegma davon komme / darnach verwahr solchen in wohlzugemachten Gläßern / was aber in dem Distillir-Zeug noch zurück geblieben / daß mus mit einem gradatim vermehrtem starcken Feuer getrieben werden / damit das jenige / was noch von dem Phlegma oder Oehl zurück ist / übergehen möge; Das letztere oder Caput mortuum muß in einem jrden Geschirr mit einem starcken Feuer so lang distilliret werden / biß daß es zu einer weißlecht grauen Aschen worden; diese Aschen thue in ein Retorten / und gieß darüber das zu letzt distillirte Wasser und Oehl / distillire darnach solches wieder davon ab; calcinire alsdann das caput mortuum oder die fœces wieder / biß es gantz weiß worden / giesse hernach das Oehl und den liquorem wieder darauff / folgends distillire es nochmahl; und wiederhohle diese Operation so offt und vielmahl / biß daß die Fœces gantz schön weiß zu rück bleiben / und das Wasser und Oehl alle seine Unreinigkeiten abgeleget haben / auch sehr angenehm und lieblich von Geruch worden seynd;

ex-

extrahire hernacher das Sal fixum aus diesen Fæcibus oder Heffen/ mit dem Phlegmate, so du zuvor von dem luftigen Spiritu separiret hast / so fern es genug darzu ist/ ist es aber nicht genug/ so nehme distillirt Regenwasser/ extrahire das Sal fixum darmit heraus / vermittelst Siedung der Heffen in demselben; filtrire die Solution, und coagulire dieselbe / und wiederhohle diese Operation der Solvir- (nach einer gelinden Calcination) Filtrir- und Coagulirung so lang/ biß daß du das Sal fixum sehr rein bekommen hast. Dieses Sal fixum vermische mit dem luftigen Spiritu, dem öhle und volatilischen Saltz/ dafern in der Præparation einiges aufgestiegen ist/ (dann es bißweilen nicht per se, sondern mit dem Spiritu in Gestalt eines Spiritus überzusteigen pfleget) also/ daß bey Vermischung des Spiritus, mit dem Sale fixo, du zugleich und bey derselben Operation auch das volatilische Saltz darmit vermengest; Wann dieses nun also mit Verstand und auf die Philosophische Ahrt verrichtet worden / so muß dann alles entweder in Pferds-Mist oder in einem Marienbad vierzig Tage lang putresciret/ und hernacher mit einer sehr gelinden Hitz auf der Aschen alle phlegmatische Feuchtigkeiten/ so zurück geblieben/ darvon separiret werden; Was dann nun auf dem Boden coaguliret überblieben/ solches ist das Arcanum von Rosen/ und eine treflich hertzstärckende Medicin.

Die Dosis darvon ist ohngefehr zwanzig oder dreyßig Gran / in Wein-Spiritu, Zimmetwasser/ Spiritu von Pommerantzenblüht- oder Citronen- oder sonst einem andern distillirtem Wasser/ wie es die Gelegenheit erfordert/ einzunehmen.

Die Tugend.

Dieses ist eine köstliche hertzstärckende und durchdringende Artzney/ so wol für alte als auch junge Leute/ Weiber und Kinder/ und würdig/ daß es von Königen/ Fürsten und andern grossen Personen gebraucht werde.

4. Die qvint Essentz von Jüdenkirschen.

Wann du eine genugsame Menge von diesen Jüdenkirschen/ zu der Zeit/ wann sie am besten seynd/ beysammen hast/ so stosse dieselbe wol in einem marmorsteinern Mörsel/ drücke den Saft heraus/ so viel du kanst; Wann du dann ein gut Theil des Safts außgepresset hast/ so theile solchen in zwey Theil/ den einen Theil thue in ein bequem Geschirr/ mit etwas von den gestossenen Kirschen/ daraus du den Saft gedrückt hast/ mache das Geschirr wol zu/ und setze es einen Monat lang in ein gelindes Bad; Wann nun die Zeit vorbey/ so distillire im Bad/ mit etwas starcker Hitz/ was nur übergehen will/ und giesse solches wieder auf das Phlegma oder die Hefen; hernacher rühre es wol durcheinander/ und wann es wol vermischt worden/ so thue alles zusammen in ein starck leinen Tuch/ und laß es wol durchlauffen/ darnach presse das übrige sehr starck zusammen/ damit du allen Saft daraus bekommen mögest; filtrire es dann alles miteinander/ wann es filtriret/ so laß es abrauchen/ biß die Helfte darvon consumiret worden/ setze dann das übrige an einen kalten Ohrt/ damit es sich crystallisire; diesen Crystall sublimire/ alßdenn wirst du das volatilische Saltz von den Jüdenkirschen haben: Den andern Theil des Liqvoris

thue

thue in ein ander Geschirr/ das wol zugemacht sey/ setze solches an einen kalten Plaz um zu fermentiren einen gantzen Monat lang; Wann die Fermentation geschehen/ so nehme es aus/ und distillire den Spiritum darvon in der Hitze eines Bades/ rectificire ihn / um das Phlegma darvon zu bringen; Wann er dann wol rectificirt ist/ so vermische ihn mit dem sublimirt- und purificirten volatilischen Salz/ vermische beides mit dem Sale fixo, so aus der calcinirten Hefen/ der Wurtzel und den ästen der Jüdenkirschen vermittelst oftmahliger Wiederhohlung der Solution, Filtration und Coagulation, biß es sehr rein ist/ außgezogen worden; Wann du es nun alles vermischt hast/ so circulire es in einem beqvemen Geschirr/ mit einer gelinden Hitz / einen Monat lang / alßdenn wirst du das qvint essential Arcanum von Jüdenkirschen und eine sehr reine und starcke Artzney haben.

Die Tugend.

Diese qvint Essentz treibet mit Verwunderung den Urin/ reiniget die Nieren/ und heilet die Geschwär darinnen/ wann man es in dem Spiritu von Terpentin einnimt. Es dienet auch für die Gelbsucht und schwere Noht oder fallende Sucht.

Die Dosis darvon ist ohngefehr ein Scrupel/ oder ein halber Scrupel/ wie es die Kräfte/ Alter und Beschaffenheit des Menschen erfordern/ in einem zu Heilung der Kranckheit dienlichen Vehiculo (so fern man solches hat) einzunehmen.

5. Die qvint Essentz von Müntzkraut.

Sammle in dem Monat Julio, etliche Stunden nach der Sonnen Aufgang/ wann ein schöner Tag ist/ eine gute Menge von dem blühend- und wolgewach-

wachsenen Müntzkraut / aus demselbigen / nachdem es in einem Mörsel wol zerstossen worden / presse den wolriechenden Saft heraus / thue solches in ein bequem Geschirr / mit einem Wenigen von dem Müntzkraut / daraus der Saft gepresset worden / mache das Geschirr wol zu / und setze es in ein kalt Gewölb oder einen Weinkeller um zu fermentiren einen Monat lang; Wann nun die Fermentation wol verrichtet wordē / so distillire in der Hitz von Aschen seinen luftigen Spiritum darvon ab so lang / biß die andern aufhören zu steigen in den Helm des Kolbens / dieweil alßdenn all sein starcker Spiritus übergangen ist; rectificire darnach solchen noch zu unterschiedlichen mahlen / um alles Phlegma darvon zu bringen; Wann dieses geschehen / so verwahre ihn wol / bißdaß du die übrige Theile / womit er soll vermischt werden / nehmlich den volatilischen Spiritum, welchen du in der Hefen / darvon du den brennenden Spiritum außgezogen / finden wirst / auch präpariret und bereitet hast; Giesse derowegen auf dieses Phlegma oder Fæces den rectificirten Spiritum, oder / wann du nicht genug dessen darzu hast / nehme noch darzu des Wein-Spiritus, doch kalt / so viel / als genug seyn mag / nehmlichen / daß er möge bey sechs Finger breit darüber gehen. Mache das Glas wol zu / digerire es mit einer langsamen Hitz in dem Marien-Bad bey 21. Tage lang; distillire es hernacher wiederum so lang / bißdaß die äderlein nicht mehr erscheinen in dem Helm des Kolbens; dephlegmire wiederum den Spiritum, wie zuvor / schütte ihn dann wieder über dieselbe feuchte Hefen / und digerire es wieder sechs oder sieben Tage lang bey einer langsamen Hitz im Bad oder auf der Aschen / distil-

distilliere wieder den brennenden Spiritum darvon ab/ rectificire ihn wieder/ und wiederhohle diesen Proceß mit Affundir-Digerir-Distillir- und Rectificirung des brennenden Spiritus so lang/ biß das volatilische Salz darmit übersteiget/ welches hernach durch unterschiedliche Sublimir- und Rectificirung mit dem oftgemeldten Spiritu darinn kan dissolviret werden / verwahre alßdenn dieses zusammen wol zugemacht / bißdaß du das öhl und Sal fixum zur Conjunction mit diesem Spiritu und volatilischen Saltz/ so allweil präpariret worden/ bequem und tüchtig bereitet hast ꝛc.

Nehme ein genugsam Theil des wolgetrucknet- und gedörrten Müntzkrautes/ thue es in ein irden Geschirr / so zur Distillation per Descensum bequem sey/ fülle solches voll biß an den Hals/ und drücke es hart/ damit desto mehr hinein gehen möge ; mache dann den Mund des Geschirrs wol zu mit einem doppeln groben wol naß gemachten leinen Tuch / oder mit einer zinnernen Platte oder Teller/ so voller Löcher sey/ füge also dieses an ein anders eben dergleichen Geschirr/ thue in dasselbe hinein bloß Brunnenwasser/ und füge es mit dem andern also zusammen/ daß der Hals des jenigen/ so mit dem Müntzkraut angefüllet / in den Hals des andern hinein gehe/ und sich wol mit demselben füge/ setze es also wol verwahrt in einen Offen/ der sich zu solcher Distillation per Descensum wol schicke ; gebe ihm das Feuer gradatim also/ daß du es biß auf das Höchste vergröfferst/ continuire darmit ohngefehr zwölf Stunden lang ; Wann nun dieses auf das Fleissigste verrichtet worden/ so laß das Feuer außgehen/ und wann alles kalt/ so separire das Wasser und öhl / und rectificire das öhl

unter-

unterschiedliche mahle mit etwas Wenigem von calcinirtem Vitriol / biß es röhtlich worden / du must aber alle mahl frischen Vitriol darzu nehmen. Zu diesem rectificirten öhl thue etwas von frischer Massa oder Teig (darvon der Saft außgepresset worden) des Müntzkrautes / und laß solches stehen beitzen in einem wolzugemachten Geschirr / etliche Tage lang / separire alßdenn diese Massam oder Teig von dem öhl durch starcke Expression oder Außdrückung / und giesse darnach das öhl wieder über frisch Müntzkraut; infundire und separire wieder das öhl darvon / und wiederhohle diese Operation mit frischer Münz / biß das öhl sehr wolriechend und starck schmeckend darvon werde: hernacher schütte zu diesem öhl den zuvor rectificirten Spiritum und das volatilische Salz / und vermische alle drey Stück wol mit dem Sale fixo, welches du extrahiren must aus der Aschen / so nach beschehener Distillation des öhls per Descensum in dem Geschirr geblieben; Wann dann das Sal fixum durch oftmahlige Calcinir- Solvir- Filtrir- und Coagulirung zu seiner Reinigkeit gebracht worden / so vermische und circulire solches mit gelinder Hitz im Bad oder auf der Aschen etliche Tage lang / so wirst du alßdenn die qvint Essentz vom Müntzkraut haben.

Die Tugend.

Diese qvint Essentz ist ein groß stärckend Mittel der Natur / insonderheit aber des Magens / und derhalben nützlich wider das Erbrechen desselben zu gebrauchen.

Es ist sehr gut wider der rasenden Hunde Biß / wann

wann man die Wunde alßbald mit einem Wenigen darvon wäscht und schmieret ; mit Wasser gemengt / und gebrauchet / löset es alle harte Geschwulsten / wie die auch seyn mögen / auf ꝛc.

Seine Dosis ist ein Scrupel / in Anis-Fenchel- oder Zimmet-Wasser einzunehmen ꝛc.

6. Die quint Essentz von Balsam.

Nehme in dem Frühling / wann der Balsam erst frisch hervorgekommen / eine grosse Menge des frisch- und wolgewachsenen Balsams / zerstosse es wol in einem marmorsteinern Mörsel / presse und drücke den Saft hart heraus / und wann du von diesem Saft genug hast / so thue solchen in bequeme Geschirre / und giesse darzu etwas von wolrectificirtem Wein-Spiritu; mache dann die Geschirre wol zu / und setze solche in einen Keller / oder sonst einen andern darzu dienlichen Ohrt / einen Monat oder sechs Wochen lang / damit die Fermentation wol geschehen möge ; Wann die Zeit vorbey / so giesse den fermentirten Saft in einen Kolben / und distillire mit gelinder Hitz seinen luftig- und wolriechenden Spiritum darvon ab / rectificire solchen noch unterschiedliche mahl / um das Phlegma darvon zu separiren; verwahre alßdenn denselben wol in zugemachten Gläsern; Auf die überbliebene Fæces giesse einen wolrectificirten Wein-Spiritum, (oder / so du von seinem luftigen Spiritu genug hast / solchen darüber schüttest / und darvon abdistillirest / würde es um so viel desto besser seyn) setze dieselbe zu digeriren ins Bad fünf oder sechs Tage lang ; Wann solches

geschе-

geschehen/ so distilliere den Spiritum darvon ab so lang / bißdaß die äderlein in dem Helm des Kolbens aufhören / und wann einiges Phlegma mit aufgestiegen/ so separire dasselbe darvon ab ; du must aber Sorg tragen/ daß du die Feuchtigkeit nicht zu starck abziehest/ und die Heffen trucken zurück lässest ; Dann wann solches geschiehet/ würdest du dadurch das Sal volatile verlieren. Giesse hernacher den von dem Phlegmate wol separirten Spiritum wieder über die Fæces, distillire und ziehe solchen wieder darvon ab / und giesse ihn dann wiederum darauf/ digerirs/ distillirs/ und continuire diese Operation so lang/ bißdaß das volatilische Salz vom Balsam sampt dem Spiritu übergehet/ rectificire und sublimire dann solches noch unterschiedliche mahle mit dem Spiritu, und dann thue es zu dem Spiritu und verwahre es wol; Wann du nun auch ein gut Theil des gedörrt- und getrucketen Balsams beysammen hast/ so thue solches in einen küpfernen Distillierzeug/ giesse Wasser darüber/ so viel/ daß du des küpfernen Geschirrs drey Vierthel darmit voll macheſt/ dann setze den Helm darauf/ und wann alles wol zugemacht und verlutiret worden/ so distillire das öhl darvon; rectificire oder distillire solches öhl unterschiedliche mahl/ damit es desto reiner werde / und verwahre es alßdenn in wolzugemachten gläsernen Geschirren. Hierauf nehme entweder den Balsam/ welcher in dem küpfernen Distillierzeuge wol getrucknet und gedörret überblieben/ oder aber andern gedörrten Balsam/ calcinire solchen zu einer weißlichtgrauen Aschen / extrahire aus solcher mit distillirtem Wasser das Sal fixum, purificire solches durch oftmahlige wiederhohlte Calcinir- Solvir- Filtrir-

und

und Coagulirung/ und wann es also wol purificiret worden ist/ so thue den Spiritum und das volatilische Salz darzu / digerire alles zusammen eine Zeit lang/ alßdenn giesse noch darzu das öhl/ und circulire alles miteinander eine gute Weil/ wann dieses geschehen/ wirst du die qvint Essenz von dem Balsam und ein sehr stärckend Arcanum und Artzneymittel haben. Verwahre solches wol.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese qvint Essenz stärcket/ und gibt der Natur in allen ihren Würckungen angenehme und geschwinde Kraft. Sie macht das Hertz frölich/ öffnet durch den gantzen Leib alle Verstopfungen. In Summa, sie schärffet alle innerliche Sinnen/ und erhält den Leib bey Gesundheit.

Die Dosis darvon ist ein Qvintlein / in einem beqvemen Vehiculo , nehmlich in einer warmen Brühe/ Anis- oder Zimmet-Wasser/ oder seinem eigenen distillirten oder sonsten einem andern beqvemen Wasser/ einzunehmen.

7. Die qvint Essentz von Eysopkraut.

Sammle eine gute Menge des Eysopkrautes/ wann es anfängt herfür zu wachsen/ und in seiner besten Zeit ist/ und zwar bey einem schönen Morgen/ etliche Stunden nach der Sonnen Aufgang; zerstosse es in einem marmorsteinern Mörsel/ drükke darnach sehr starck den Saft darvon aus/ diesen Saft thue zugleich mit etwas von dem Kraut/ daraus du den Liqvorem gepresset hast/ in beqveme

Geschirre um zu fermentiren; mache dann die Geschirre wol zu/und stelle sie in ein kalt Gewölb oder Keller um zu fermentiren einen gantzen Monat lang; distillire hernacher dessen brennenden Spiritum darvon ab / rectificire solchen wol von allem überflüssigen Phlegmate oder Feuchtigkeit; Wann er nun alcolisiret/ so cohobire und schütte ihn wieder über die Heffen/ wovon du ihn distilliret hast; digerire solches wieder fünf oder sechs Tage lang; distillire es abermal/(aber nicht biß auf die Trucke/ dann also würdest du es verderben) rectificire dann den Spiritum, giesse ihn wieder über die Fæces; cohobire / digerire/ distillire und rectificire ihn so lang/ biß daß du sieheſt/ daß das volatilische Saltz zugleich mit dem Spiritu in den Helm des Kolbens auffsteiget/ oder aber du am Geschmack des Spiritus, daß es auffsteige / und sich in Gestalt des Spiritus darmit dissolvire/verspüreſt; Dann es wird bißweilen also/ und nicht in der Form eines Saltzes auffsteigen; Wann dieses geschehen/so rectificire solches miteinander / um solches zu purificiren. Darnach nehme wol gedörret- und getruckneten Eysop / und distillire in einer küpfernen Blasen (gleichwie in dem vorigen Proceß) das öhl darvon/ rectificire solches wieder über frischen Eysop in der Blasen zu unterschiedlichen mahlen / um daſſelbe zu purificiren/ und desto wolriechender zu machen; darnach verwahre es wol; Wann dieses geschehen/so nehme wieder frisch-gedörret- und getruckneten Eysop/oder den Eysop/welcher in dem küpfernen Distillirzeug überblieben / und darvon du das öhl distilliret hast / calcinire solchen zu einer weißlichtgrauen Aschen oder Kalck/ und extra-

extrahire aus derselben / vermittelst Siedung in distillirtem Regen- oder Brunnen-Wasser/ das Sal fixum, filtrire die Solution, evaporire oder distillire das Wasser darvon / biß das Saltz trucken überbleibet; calcinire solches gantz gelind wieder / dissolvire / filtrire und congerire es. Diesen Proceß mit Calcinir- Dissolvir- Filtrir- und Coagulirung continuire so lang / bißdaß das Saltz von aller Unreinigkeit gesaubert / und wol rein / auch beqvem gemacht worden / daß es mit dem Spiritu, volatilischen Saltz und öhl/könne vermischt werden. Welches/ wann es alles vermischt worden / so circulire es miteinander ein und zwantzig Tage lang / biß sich solches wol vereiniget hat / also wirst du dieses Arcanum und die Sysopische qvint Essentz haben / welche du wol verwahren must.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese qvint Essentz von Sysop ist ein sehr gesund und kräftiges Artzneymittel für das Husten von der Lungen und kurtzen Athem; Es öffnet alle Verstopfungen durch den gantzen Leib/ und ist gut wider die Wassersucht/ Würme und Gelbsucht ꝛc.

Die Dosis darvon ist ohngefehr ein Qvintlein / in einem beqvemen Vehiculo, des morgens nüchtern/ einzunehmen.

8. Die quint Essentz von Thymian.

Sammle an einem schönen Morgen/ und etliche Stunden nach der Sonnen Aufgang/ ein genugsam Theil von dem erst- und wolgewachsenen Thymiankraut/ zerstosse solches in einem Mörsel zu einem Brey; presse den Saft sehr starck daraus/ thue solchen in ein bequemes Putrefactions-Geschirr / und thue noch darzu etwas von dem zerstossenen Brey von dem Kraut/ mit ohngefehr einem sechsten Theil sehr starck rectificirtem Wein-Spiritu; mache das Geschirr wol zu/ und setze solches einen Monat oder sechs Wochen lang in einen Keller/ oder einen andern zu der Fermentation bequemen kalten Ohrt. Wann nun solche Fermentation geschehen/ so thue den fermentirten Saft in einen gläsern Kolben/ und distillire mit einer gelinden Hitz im Bad den lüftig- und brennenden Spiritum darvon ab/ rectificire solchen unterschiedliche mahl/ um das Phlegma darvon zu separiren; giesse ihn alßdenn wiederum über die Fæces, so in dem Kolben gelassen worden / digerire es etliche Tage lang/ wiederhohle dann die Distillation, und dephlegmire wieder den Spiritum, schütte solchen nochmahls über die Hefen/ (welche man allemahl feucht hinterlassen muß) digerire und distillire es wie zuvor; rectificire dann den Spiritum, und giesse ihn über die Fæces. Diese Operation continuire so lang/ biß daß du siehest/ daß das volatilische Saltz mit dem Spiritu in Form und Gestalt eines Saltzes übergehet/ oder aber du durch Versuchen spürest/ daß es mit dem Spiritu dissolviret übergehet/ welches es zuweilen thun wird. Wann es nun

durch

durch vielfältige Sublimation und Distillation mit dem Spiritu wol purificiret worden/ so verwahre es wol in zugemachten gläsern Flaschen.

Hierauf nehme ein genugsames Theil von wolgedörret- und getrucknetem Thymian/ distillire in einer küpfernen Blasen/ mit Zusetzung etwas von frischem Wasser/ das öhl darvon/ rectificire solches unterschiedliche mahle über frischem Thymian/ und verwahre es also wol; hernacher calcinire das jenige/ so in dem küpfernen Distillierzeug von dem Thymian zurück geblieben / zu einem weißlichtgrauen Kalck/ extrahire daraus mit distillirtem Regenwasser das Sal fixum, filtrire die Solution, abstrahire oder evaporire das Wasser biß auf die Truckne; hernacher calcinire dieses Salz wiederum gelinde/ dissolvire/ filtrire und coagulire es; und dieses verrichte so oftmahls/ bißdaß das Salz recht pur und bequem gemacht worden/ mit dem Spiritu und volatilischen Salz vermischt zu werden/ digerire alßdenn solches eine Zeit lang/ und darnach giesse das rectificirte öhl darzu / digerire und circulire es all zusammen so lang/ biß sich alles wol miteinander vereiniget hat/ alßdenn wirst du die wahre quint Essenz von dem Thymian haben. Verwahre es dann wol in zugemachten Gläsern.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein gutes und angenehmes Mittel für die jenige / welche mit einem schweren Athem behaftet seynd / dann es stärckt sehr die Lung und Brust.

Zu gleichem ist es gut für die jenigen / die ein schwach und blödes Gesicht haben; wie auch nüz-

lich zu gebrauchen wider die Wassersucht/und alle überflüssige Feuchtigkeiten / dann es vermehret sehr durch sein Saltz die natürliche Hitze und Humidum radicale des Leibes.

Die Dosis darvon ist etliche wenige Tropfen/ in Wein oder Brühe ꝛc. einzunehmen.

9. Das Arcanum von der Salbey.

Sammle eine genugsame Menge des Salbey-Krauts an einem schönen Morgen/ ohngefehr drey oder vier Stunden nach der Sonnen Aufgang/ und ohngefehr in der Mitten des Brachmonats; zerstosse es wol in einem marmorstein- oder höltzernen Mörsel/ zu einer Massa oder Brey/ presse des Safts daraus so viel/ als du kanst/ und thue solchen mit einem Theil von der Salbey-Massa, daraus du den Saft gedrücket/ in ein beqvem Glas um zu fermentiren/ giesse alßdenn noch darzu des sehr wol rectificirten Wein-Spiritus, um solche Fermentation destomehr zu beschleunigen/ ohngefehr einen sechsten Theil; setze es hernacher in einen Keller oder sonst ander beqvem Gewölb bey einem Monat lang/ damit sich dadurch das Corpus öffnen/und dem lüftigen Geist Platz geben möge; distillire es darauf mit einer gelinden Hitz so lang/ als einige äderlein in den Helm des Kolbens aufsteigen/ welches dann der brennende Spiritus seyn wird; Wann solche nun aufhören/so laß alles kalt werden/ rectificire den Spiritum, und wann er rein ist/giesse ihn wieder über die feuchte Fæces, darvon du ihn zuvor abgezogen hast; digerire es dann wieder / distillire es/ gleichwie zuvor/ und rectificire alle-

allemahl darbey den Spiritum, um das Phlegma darvon zu bringen; Cohobire solchen/digerire und distillire es so lang/ biß entweder das volatilische Salz wie ein Salz/ oder aber in dem Spiritu dissolviret/mit übergehet; rectificire alßdenn solches zusammen sieben mahl/ und verwahre es in wolzugemachten gläsernen Flaschen / bißdaß du die übrige Theile / nehmlich das öhl und Sal fixum, auch präpariret hast.

Hierauf nehme wolgewachsene und getrucknete Salbey / fülle darmit eine kupferne Blase voll / giesse genug Wasser darzu / und distillire das öhl darvon; rectificire dieses öhl unterschiedliche mahle von frisch-getrucknetet Salbey / oder aber von der grünen / und verwahre es wol. Nehme hernach die Salbey / so in der kupfernen Blasen überblieben / trucke und dörre dieselbe / oder aber nehme andere getrucknete und gedörrte Salbey; calcinire solche zu Aschen / und aus solcher Aschen extrahire durch eine Decoction das Sal fixum; filtrire diese Solution, evaporire oder laß die wässerichte Feuchtigkeiten abrauchen / und calcinire es dann wiederum / dissolvire / filtrire und coagulire es / verrichte auch dieses so viel mahl / bißdaß du das Salz gantz rein und frey von allen Heffen bekommen hast / und solches bequem gemacht worden sey / daß es mit dem Spiritu, volatilischen Salz und reinen öhl könne vermischt werden; thue dann den Spiritum und das volatilische Salz zu dem Sali fixo, digerire es miteinander; ziehe darnach das Phlegma,

wann noch einiges verhanden ist / ab / welches dann nächst dem Spiritu übergehen wird; alßdenn thue den Spiritum abermahl über die zurückgebliebene Massam, circulire alles mit der gewöhnlichen Zeit / so wirst du die qvint Essentz von Salbey / und darbey eine reine Artzney gemacht und fertig haben.

10. Eine qvint Essentz von Wein.

Nehme von gutem starckem Wein so viel / als du wilst / thue solchen in ein bequem Geschirr um zu putresciren / mache dann das Geschirr wol zu / damit nichts exspiriren möge; begrabe solches in Pferds-Mist / und laß es darinnen zwey Monat lang stehen / verwechsele aber / so oft es von nöhten / den Pferds-Mist / und thue frischen daran. Wann nun dieses geschehen / so setze solches / um den Spiritum zu distilliren und zu separiren / zu einer gelinden Hitz ins Bad. Nachdem nun solcher übergegangen / welches leichtlich zu erkennen an den äderlein / so die aufhören / so nehme den Recipienten hinweg / verwahre wol zugemacht diesen Spiritum, und lege einen andern Recipienten darvor / distillire alßdenn den überrest so lang / biß die Heffen darvon in solcher Consistentz als Honig zurück bleiben; setze dann solche eine Zeit lang in einen Keller / oder aber so lang / biß du siehest / daß es sich zu einem Crystall gesetzet / gleichwie bey den Heffen des distillirten Weinessigs geschiehet. Nehme hierauf diesen Crystall sehr vorsichtig heraus / wasche solchen (doch mit einer sehr geschwinden Hand) in dem zuvor abdistillirten Phlegmate des Weines; wann du aber darbey nicht geschwind genug verfäh-

fährest/das übergebliebene so wird sich der Crystall alsobald dissolviren; so sich in diesen Crystall nicht gezogen hat / calcinire zu einem weissen Kalck oder Aschen auß diesem Kalck extrahir mit dem gemeltẽ Phlegmate das Sal fixum, purificire dasselbe uffs höchste durch offtmahlig wiederholte Solvir-filtrir- und coagulirung; Verrichte aber die Solution nach der erst beschehenen Extraction, allemahl mit dem wein-Spiritu von der erstmahl gethanen Distillation; und vermische das Saltz / verstehe aber / deß ersten Crystals / und dieses Sal fixum untereinander / thue solches in eine Phiol / oder ein ander bequem Glaas giesse darüber ein gut Theil deß Wein-Spiritus von der ersten Distillation, verwahre dann das Glaas wohl zu / dissolvire solches vermittelst einer gelinden decoction in heisser Aschen / distillirs hernacher mit einem Kolben / und Retorten gelind davon ab / zu letzt vermehre das Feuer gradatim in solcher Stärcke / damit das Saltz mit aufsteige / welches dann letztlich als ein Crystall und sehr schön übergehen wird.

Vermische alsdann dieses Saltz mit zwey oder dreymahl so schwehr deß reinen alcolisirten Wein-Spiritus, und circulire es in einem bequemen Glaas zu der Quint-Essentz.

Dieses ist eine vortreffliche Hertz-Stärck- und Reinigung deß gantzen Leibes.

Die Dosis davon ist von Jß zu Jiß.

II. Die Quint-Essentz von Agarico oder Lerchen-Schwämm.

Nehme ein gnugsammen Theil deß sehr guten Agarici, stosse ihn zu einem zarten Pulver / und thue solches in ein bequemes Geschirr zu solviren/

gieß darüber von dem kräfftigen Spiritu von Sammet- oder Damascenischen Rosen / oder von einem andern purgirent vegetabilischen Spiritu; vermache dann das Glaas wohl zu / und setze es zu einer gelinden Hitz uff Aschen / umb zu digeriren einen Monath lang; Wann dieses verrichtet / so öffne das Geschirr / und schütte gantz gelind die klare Solution, von dem jenigen unreinen Theil deß Agarici, welches sich am Boden gesetzet / ab / filtrir und verwahr solches wohl; giesse alsdann über die übergebliebene gröbere Materi von dem Agarico, frischen Rosen-Spiritum, rühre und schüttele das Glaas wohl / digerirs wie zuvor in Aschen neun Tage lang; und wann diese Zeit vorbey so separire gantz vorsichtig und gelind den tingirten Spiritum von der überbliebenen Hefen wieder ab; verwahre den imprægnirten Spiritum wohl / hernacher schütte zu der Hefen deß Agarici einen hoch rectificirten Wein-Spiritum, und distillire denselben davon ab / cohobire oder giesse diesen Spiritum, wieder darüber / und separire bey jedesmahliger Distillation das Phlegma davon ab; Dieses verrichte auch so lang / biß das volatilische Saltz mit dem Wein-Spiritu auffsteiget. Dieses volatilische Saltz sambt dem Wein-Spiritu, thue zu dem vorgemelten / und mit den reinen extract deß Agarici imprægnirten Spiritu, hernacher calcinire die fœces von dem Agarico, so nach beschehener Sublimation deß volatilischen Saltzes / zu rück geblieben / zu einer weissen Aschen / und extrahire mit distillirtem Regenwasser das Sal fixum, bringe auch solches durch offtmahlig wiederhohlte solvir- filtrir- und coagulirung /

rung / zu seiner höchsten Reinigkeit / und einen Crystallischen Saltz; vermische alsdann solches mit der vorbesagten extraction und dem volatilischen Saltz; und nach beschehener gehörigen sämbtlicher Digestion / ziehe die Spiritus wieder ab biß zu einer Consistentz wie Honig / giesse auff das extractum wiederumb die abstrahirte Spiritus dissolvir und digerirs dreymahl / oder aber 4. Tage lang / filtrir die Solution; distillirs dann wieder biß zu der vorigen consistentz kommen.

Verwahrs alsdann in wohlzugemachten Gläsern zum Gebrauch.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Quint-Essentz ist eine sehr edle purgirende Artzney; Sie treibt hinweg alle choleram, phlegmatische und melancholische Feuchtigkeiten / und alle faule humores; wie die auch seyn mögen / dann / weilen es mit dem Sulphure, Sale fixo und volatili imprægniret worden / so befreyet es den Leib / durch eine natürliche Sympathiam von allen dergleichen losen Feuchtigkeiten / und leidet gar keine corruption, in einigem Theil deß Leibes; wie es dann eine treffliche purgirende Artzney ist / welche den gantzen Leib reiniget.

Die Dosis davon ist von ein biß zu zwey Quintlein in warmer Brühe / oder Safft / oder sonst einigem andern bequemen Vehiculo einzunehmen.

12. Die Quint-Essentz von dem Scammonio.

Nehme deß außerlesenen Scammonii ein Pfund pulverisire solches und thue es in eine Phiol / giesse darüber von distillirtem Citronen Safft

so

so viel / daß es bey 6. Finger breit damit möge bedecket seyn; zu diesem kanst du noch eine Untze deß Vitriol-Spiritus thun; stopffe und vermache das Glaas alsdã wohl zu / und setze es umb zu digerirẽ zu einer gelinden Wärmbde uff Aschen / und extrahire es also bey 14. Tage lang; wann solche verflossen / so distillirs mit einer gelinden Hitz; das abdistillirte Wasser giesse dann wieder über das Scammium, digerirs 9. Tage lang; hernacher distillirs wieder mit einer gelinden Hitz so lang / biß das Scammonium überbleibt in der Consistentz als wie Honig. Giesse dann nochmahlen das distillirte Wasser darüber / damit alles was nur rein ist sich bey gelinder Hitze dissolviren möge / filtrirs darauff / distillirs wieder / und dann dissolvirs, filtrir und congerir es so offtmahl biß es zu der Consistentz wie Honig / und wie ein dicker Syrup kommet. Diese Operationes continuire so lang / biß es sich alles ohne Hinterlassung einiger Hefen dissolviret hat: Ziehe alsdann das Wasser davon ab / und verwahre das Extractum. Nehme weiter frisches Scammonium, distillire solches per descensum; distillirte Oehl rectificire mit etwas weniges von calcinirten Vitriol zu einer Röthe / biß es kein Empyreuma mehr bey sich habe / sondern gantz hell und klar worden ist. Calcinire hernacher das Caput mortuum von dem Oehl / und auß demselbigen extrahire das Sal fixum, und durch offtmahlige Calcinir- solvir- filtrir- und coagulirung / mache daß es gantz rein und wie ein Crystall wird; zu diesem nun thue das Extractum und das purificirte Oehl / vereinige solches wohl bey einer gelinden Hitz / so wirst

du

du also ein sehr trefflich purgirend arcanum von dem Scammonio haben.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein sehr edel und herzlich purgirend Artzney-Mittel / welches in allen Kranckheiten / worinnen Purgantien nöthig seynd / kan gebrauchet werden.

Die Dosis ist von 1. biß zu 2. Untzen in Brühe / Syrup oder aber einen distillirten Wasser ein zunehmen.

13. Die Quint-Essentz von Schwalben Kraut.

Samle einen gnugsamen Theil von dem grösten Schwalben Kraut in dem Frühling / wann es erstlich herfür kombt / trückne und dörze es wohl / hernach calcinirs zu einer weissen Aschen: auß dieser Aschen extrahire mit distillirtem Meyen-Thau das Sal fixum, filtrir das lixivium, congerirs calcinirs dann wiederum / und dissolvirs; laß es darnach biß auff die Trückne evaporiren oder abrauchen / und calcinirs wiederumb. Dieses muß so offtmahl wiederhohlet werden / biß das Sal fixum genug purificirt, und bequem oder tüchtig gemacht worden seye mit den andern Stücken vermischt zu werden / welche du auff folgende Weiß extrahiren / und purificiren kanst; Wann du viel deß Saffts von den Schwalben-Kraut beysammen hast / so thue solchen umb zu fermentiren in ein bequem gläßern Geschirz / und giesse darzu umb die Putrefaction desto mehr zu befördern etwas von wohl rectificirtem Wein-Spiritu, mache das Geschirz wohl zu / setze es in ein kalt Gewelb / Wein-Keller / oder sonst dazu tüchtigen Orth / laß es völlig einen Monath oder 6. Wochen

chen lang stehen. Nachdem nun diese Zeit vorbey/ so distillir es mit einer gelinden Hitz in dem Bad oder in Aschen / so lang als noch einiger Spiritus erscheinet/ welches du leichtlich erkennen kanst/ weil er wie ein Wein-Spiritus auffsteiget / und desselben Geschmack hat; rectificire diesen Spiritum wohl umb ihn von allem phlegmate zu befreyen / giesse ihn dann wieder über die Hefen /digerir, und distillirs wiederumb; continuire auch solche rectification deß Spiritus, vermittelst der affusion über die fæces, Digestion und Distillation / so lang/ biß das volatilische Saltz von dem Schwalben Kraut zugleich mit dem Spiritu übergehet / rectificire dieselbe zusammen sechs oder sieben mahl / und verwahre es zu weitern Proceß.

Hierauff nehme ein gut Theil deß gesamleten und wohlgetrückneten und gedörten Schwalben-Krauts/ thu solches in ein küpffern distillir-Zeug/ fülle solches mit Wasser / setze den Helm darauff/ verlutire die Fugen und Risse / mache ein Feuer unter / und distillire das Oehl davon ab; rectificir darnach solches zu unter schiedlichen mahlen/ damit es bequem gemacht werden möge/ daß man es mit dem Sale fixo, volatilischen Saltz und dem Spiritu könne vermischen; Thue also den Spiritum und das volatilische Saltz / zu dem Sali fixo; digerire solches damit es sich wohl vereinige / ein Zeitlang miteinander/ hernacher schütte noch hinzu das rectificirte Oehl / circulire alles zusammen wie gewöhnlich / und auff diese Weiß wirst du die edle Quint-Essentz von Schwalben Kraut haben.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein edles præservativ-Mittel für die Augen / und gut zu Heylung der Mängel an denselben.

Es ist ein gewiß Artzney wider die Gelbsucht und Zahn-Wehe.

Es öffnet den Leib und die Verstopffung in dem grossen Darm und ist derhalben gut wider die Kranckheiten; so daher entspringen.

Die Dosis davon ist von ein biß zu zwey Quintlein / in einem bequemen Vehiculo, innerlich zu gebrauchen; äusserlich aber kan man solches in die Augen Tropffen weiß fallen lassen. ꝛc.

14. Die Quint Essentz von Löffel-Kraut.

Sammle ein gut Theil wohlgewachsenen Löffel-Krauts / stosse es in einem Mörsel zu einer breyichten Substantz, trücke den Safft darauß / thue ihn in ein bequemes Glaas / und giesse / umb die fermentation desto mehr zu befördern / etwas von wohl rectificirten Wein-Spiritu darüber; vermache alßdann das Glas wohl und setz in ein kalt Gewölb / Wein-Keller oder sonst andern hiezu dienlichen Orth / bey einem Monath oder sechs Wochen lang. Wann alsdann die Fermentation geschehen / so distillire mit einer gelinden Hitz den lüfftigen Spiritum davon ab / dephlegmire solchen durch Rectificirung / cohobir oder schütte ihn wiederumb uff das in dem Distillir-Zeug gantz feucht überbliebene Phlegma, ziehe ihn wiederumb ab; dephlegmir ihn wieder / und giesse ihn nochmahl über die feuchte Hefen / con-

continuire also diese rectification, cohobation und Distillation von der Hefen so lang / biß daß volatilische Saltz mit dem Spiritu in der Form und Gestalt wie Saltz / oder aber in dem Spiritu dissolviret / wie es zu weilen geschiehet / übergehet; Hierauff nehme ein genugsam Theil von eben diesem Kraut so wohl getrücknet und gedörret seye / wie auch die fœces worauß du den Safft gepresset hast / fülle damit ein irden Geschirr so zur distillation per descensum bequem seye / vermache und decke das Mundloch oben mit einem groben doppel gelegten und naßgemachtem leinen Tuch wohl zu / stelle darauff ein ander irden Geschirr (darinnen Wasser seye) also daß der Halß darvon sich eben über deß andern (worinnen die getrückneten Kräuter seynd) Halß schicken und fügen möge / setze alsdann solches in einen Ofen / welcher zu dergleichen Operation, nemblich Distillirung per descensum bequem seye; distillire dieses also bey 10. oder 12. Stunden lang / und vermehre dabey das Feuer auff und umb den irdenen Geschirr gradatim biß zum höchsten; hernacher laß alles wieder kalt werden / separire das Oehl von dem Wasser / rectificir es zu unterschiedenmahlen mit dem Sale Tartari / oder mit etwas uff die Röthe calcinirten Vitriol, umb alles Empyreuma oder Hefen davon zu bringen. Verwahr hierauff diß Oehl / biß daß du das Sal fixum auß der Aschen extrahirt und præparirt hast / durch offtmahlige calcinir- filtrir- und coagulirung; Wann nun dieses Sal fixum wohl purificiret worden / so vermische es mit dem Spiritu und volatilischen Saltz; digerirs miteinander etliche wenige Tag lang / hernacher giesse das rectificirte Oehl darzu / circulirs

culirs nach gewöhnlicher Zeit alles zusammen/ so hast du die begehrte Quint-Essentz.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein sehr trefflich Remedium wider die scorbutische Feuchtigkeiten / es öffnet alle Verstopffungen deß Leibs / und reiniget alle Theil desselbigen.

Die Dosis ist von 10. biß zu 16. oder 20. Tropffen in Wein / Bier / Wasser / oder sonst andern bequemen Vehiculo einzunehmen.

15. Die Quint-Essentz von der Angelica Wurtzel.

Sammle dieß Kraut wann es erstlich hervor kombt und in seiner besten Zeit ist / an einem schönen hellen Tag etliche Stund nach der Sonnen Auffgang. Wann du nun ein genugsammen Theil davon hast / zerstosse es in einem saubern Marmorsteinern Mörsel zu einem Brey / trück und presse den Safft starck herauß / solang als einiger darauß kommen will / thue solchen mit etwas von der Massa oder Hefen in ein bequemes Glaas / giesse darüber etwas von reinem wohl dephlegmirten Wein-Spiritu / vermache das Geschirr wohl und setze es in einen Wein-Keller / oder sonst andern darzu dienlichen Orth zu fermentiren einen Monath lang; Wann solches verrichtet / so distillire durch ein gelinde Hitz im Bad den Spiritum ardentem davon ab / rectificir denselben zu unterschiedenmahlen / das Phlegma und Unreinigkeiten davon zu bringen / gieß ihn darnach wieder über die Hefen / welche du feucht zurück lassen must / und distillire ihn wieder davon ab / cohobire ihn nochmahl; thue auch dieses so offt / biß daß

du findest / daß durch solche rectificir- und offtmahlige Uffgiessung über die fœces, das volatilische Saltz mit dem Spiritu entweder darinnen dissolviret / so du leichtlich durch Versuchung desselben schmecken kanst / oder aber in Form oder Gestalt als ein weisses Saltz / übersteiget. Sublimir hernacher dieses Saltz sambt dem Spiritu, umb solches desto mehr zu purificiren / noch unterschiedlichmahlen alsdann verwahrs zusammen wohl / und præparire anjetzo das Oehl vermittelst Distillirung eines gnugsamen Theils von dem Kraut in einem küpffern Geschirr rectificir diß Oehl unterschiedlich mahlen (wann es dich bedüncket bequem zu seyn / über frische Angelica (calcinire die Hefen so du in den küpffern distillir-Zeug wohl trucken gelassen hast / zu einer weißlecht grauen Aschen / extrahire darauß durch ein decoction in Wasser das Sal fixum, filtrir und evaporir es biß auff die Trückne / calcinirs dann wieder gelind / dissolvir, filtrir und congerir es so lang / biß es sich ohne Hinterlassung einiger Hefen dissolvirt hat / und sehr rein worden ist; zu diesem reinen Saltz schütte den Spiritum mit dem volatilischen Saltz / digerir solches in einem bequemen Geschirr etliche Tage lang / darnach ziehe alles Phlegma, wo einiges noch da ist / davon ab / und thue endlich das überbliebene Oehl darzu; circulire alles miteinander bey einer gelinden Hitze / so wirst du die warhaffte Quint-Essentz oder Arcanum von der Angelica haben.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Quint-Essentz ist ein groß stärckend Mittel deß Hertzens / und aller Kräfften / ob gleich solche uffs äusserste verfallē / so richtet es solche wieder

auff /

auff / woferrn man es nur mit Manier und Bedachtsamkeit braucht.

Die Dosis davon ist etliche wenige Tropffen in einem angenehmen Wasser / als Pomerantzen-Blüth / Citron- oder Angelica-Wasser / oder sonsten darzu bequemen vehiculo einzunehmen.

Dieses ist auch ein groß Præservativ-Mittel in Pest-Zeiten / und gut wider alle ansteckende Seuchen zu gebrauchen.

16. Die Quint Essentz von Dill-Canethũ.

Sammle an einem schönen hellen Tag / ohngefehr in der Mitten deß Brachmonaths / ein genugsam Theil / von diesem stinckenden wilten Dill-Kraut / nehme davon die breiteste Blätter als du habẽ kanst; stosse dieselbe in einem marmorsteinern Mörsel zu einem dicken Brey drucke und presse den Safft herauß / thue solchẽ in bequeme Gläser umb zu digeriren; giesse darzu ein gut Quantität deß rectificirten Wein-Spiritus 4. 5. oder 6. Theil.; vermache die Gläser wohl / und setze sie zu einer gelinden Hitz / ins Bad bey 20. Tage lang; hernach distillire mit einer gewöhnlichẽ Hitz den lüfftig und brennenden Spiritum davon ab / rectificire diesen Spiritum wohl / giesse ihn dann wieder über die Hefen davon du ihn zuvor distilliret hast; digerir solchen wieder 3. oder 4. Tage lang; distillir ihn darnach; rectificir den Spiritum wieder / und gieß ihn wieder über das Phlegma oder die Hefen; digerirs 44. Stunden lang / distillir &c. Diese wiederhohlte distillir-rectificir- und cohobirung continuire so lang / biß daß du das volatilische Salz mit dem Spiritu sublimiret hast / laß solches noch unterschiedlich mahl mit dem Spiritu übergehen / damit es desto reiner und subtiler werde / alsdann verwahrs in einem wohl zugemachtem Glas.

Hierauff nehme einen gnugsammen Theil von wohlgewachsenem / grossen wohl gedörtem und getrücknetem Dill / Distillire das Oehl davon per vesicam, rectificire solches zu unterschiedlichen mahlen damit es desto reiner werde; wann dieses geschehen; so calcinire etwas von dem wohlgetrücknet- und gedörten Dill / zu einer weißlecht grauen Aschen / und extrahire mit sauber Bronnen Wasser / durch sieden / das Sal fixum darauß filtrir die Solution, evaporire oder distillire die Feuchtigkeiten zu der Trücke deß Saltzes davon ab / calcinire darnach solches gelind wieder in einem zugedeckten Tiegel bey zwey oder drey Stunden lang / dissolvirs wieder / filtrir diese Dissolution / und congerirs.

Diese Operation der Calcinir-Dissolvi- und Coagulirung continuire so lang / biß das Saltz von aller seiner irrdischen Unreinigkeit gesäubert und sehr weiß und pur worden seye; zu diesem purificirten Sale fixo gieisse den Spiritum mit dem volatilischen Saltz; digerire solches zusammen drey oder vier Tage lang mit einer bequemen Hitz / und darnach thue das rectificirte Oehl darzu; circulire alles mit der gewöhnlichen Zeit / so wirst du ein sehr starcke Quint-Essentz von der Dill bekommen haben.

17. Die Quint-Essentz von Wermuth-Kraut.

Sammle von diesem Martialischen Kraut / wann es in seinen völligen Kräfften ist / ein genugsam Theil / stosse es zu einem weichen Brey in einem Marmorsteinern Mörsel mit einem höltzern Stempel; drücke und presse den Safft herauß / thue

thue solchē in ein bequem Geschirr umb zu fermentiren / gieß darauff etwas von reinem alcolisirten Wein-Spiritu, und wann das Geschirr wohl zugemacht / so rüttle es umb / setze es in einen Wein-Keller oder andern bequemen Orth zu fermentiren. Wann dann die Zeit der Putrefaction vorüber ist / so distillire den lüfftigen Spiritum in dem Marien-Bad / so lang als einer übersteigen will / davon ab; wann sie auffhören zu steigen / so laß alles kalt werden / und rectificire den Spiritum wohl / schütte ihn darnach wieder über die fæces, digerirs ein- oder 2. Tage lang / distillire dann wie zuvor den lüfftigen Spiritum wieder davon ab / rectificire solchen von allem seinem Phlegmate; schütte ihn hernacher wieder über den Rest / davon du ihn erst abgezogen hast; digerirs im Bad / 2. oder 3. Tage lang; Wann dieses geschehen / so wiederhohle diese Operationes der distillir-dephlegmir- und cohobirung / so offt und vielmahl / biß sich das volatilische Saltz mit dem Spiritu sublimiret / welches dann mit dem Spiritu zuweilen uffsteiget / und dadurch seine spiritualische Qualität und Reinigkeit vermehret / vermische es also mit dem Spiritu und verwahrs wohl.

Hierauff nehme ein gut Theil von gedörrt- und getrückneten Wermuth / distillire das Oehl davon per vesicam, rectificire solches zu unterschiedlichen mahlen über frischen Wermuth; verwahrs alsdann in wohl zugestopfft- und vermachten Gläsern.

Calcinire ingleichem ein gut Theil wohl getrückneten Wermuth-Krauts zu einer grauen Aschen; extrahir mit distillirtem Regenwsser das Sal fixum darauß; filtrir und distillir es ab / oder

laß das Wasser biß auff die Trückne evaporiren und abrauchen; calcinir dann das Saltz wiederumb sehr gelind / dissolvirs, filtrir, und coagulirs wiederumb.

Diese Operation der Dissolvir-Filtrir- und Coagulirung verrichte so lang / biß daß du das Saltz genugsamb purificirt und gereiniget hast / umb solches mit dem lüfftigen Spiritu, volatilischen Saltz und purificirten Oehl zu vermischen / thue es dann alles zusammen in ein circulir-Geschirr / digerirs noch etlich mahl bis es zu einer genugsamen Union kommen ist / so wirst du die Quint-Essentz und ein sehr trefflich Arcanum von Wermuth haben.

Das dritte Capittel.

Von den Oehlen auß den Vegetabilibus.

18. Das Chymische Oehl von Jaßmin / ꝛc.

Nehme ein gut Theil von den Jaßmin-Blumen / wañ sie in ihrer besten Zeit / und erst herfür gewachsen seynd / thue solche in ein küpffern distillir-Zeug / mache es halb voll damit / und füll das küpffern Zeug voll mit Wasser / wann dieses geschehen / so setze den Helm darauff; verlutire und mache alle die Fugen wohl zu / und wann das Refrigeratorium wohl zu recht und daran gemacht worden / so fange die Distillation an / vermehre alsdann das Feuer immer gradatim / biß das Wasser sambt den Blumen in dem distil-

lir

lir Zeug siedet oder kochet / so wird das Jaßmin-Oehl mit dem Rauch deß Wassers auffsteigen / fange solches auff in ein bequem Geschirr; das Oehl wird oben auff dem Wasser schwimmen / separire solches davon durch einen Trichter.

Dieses Oehl kanst du wieder über frische Jaßmin-Blumen schütten / und etliche Tag lang digeriren / darnach so es dich bequem duncket / rectificiren; so wirst du auff diese Weiß ein sehr lieblich und wohlrichend Jaßmin-Oehl zu bereitet haben.

Auff solche Arth kanst du auch das Oehl von den Roßmarin-Blumen machen ꝛc.

19. Das Oehl von Roßmarin.

Sammle von wohlgewachsenen und frischen Roßmarin wann es in seiner besten Zeit ist / und ehe es blühet / ein gut Theil / streiffe die Blätter von den Stengeln / und fülle zwey Drittheil deß küpffern Distillir-Zeug an damit / giesse darüber ein genugsames Theil Wasser / setze den Helm daruff / verlutire und mache alle Fugen davon wohl zu / und wann das Refrigeratorium wohl daran gefüget worden / so mache Feuer unter das küpffern Distillir-Zeug / und fange die Distillation / vermehre das Feuer immer / doch bedachtsam und gradatim, biß zu einer siedenden Hitze / also wird das Roßmarin-Oehl mit dem Rauch und Dampff deß Wassers auffsteigen / und mit demselben in das vorleg Geschirr fallen / dieses Oehl kanst du wieder über frischen Roßmarin rectificiren umb solches desto wohlrichender zu machen. Wann dieses also geschehen / wirstu ein sehr starck und durchdringendes Roßmarin-Oehl zum Gebrauch haben: Verwahre solches in wohlzugemachten gläßern Geschirren.

Auff diese Arth und Weiß kanst du alle Oehl von den Vegetabilibus, so wohl als durch die Distillation per descensum bereiten / welche dann viel besser und wohlriechender seyn werden. Hierbey ist aber in acht zu nehmen / daß alle vegetabilia das Oehl nicht in gleicher Menge von sich geben / in etlichen findet sich (oder gibt es) gar wenig / und zwar solches mit dessen wässerigtem Theil der gestalt vermischt und vereiniget / daß es fast nicht kan separiret werden; welches aber die jenige seyen so das Oehl von sich in Menge geben / solches muß durch die Erfahrung und natürliche Philosophia oder Wissenschafft erlangt / und erlernet werden. Zu welchen beyden derowegen den begierigen Leser / und dadurch sich aller deren Naturen zu erkündigen / ich hiemit angewiesen haben will.

Das vierdte Capitel.

20. Die Quint-Essentz von Muscaten-Nüssen.

Nehme ein genugsam Theil von wohl schmeckend und frischen Muscat-Nüssen / zerstosse dieselbe in einem weiten Marmorsteinern Mörsel / hänge darnach solche über ein siedent Wasser / damit sie den heissen Dunst oder Dampff bey einer darzu dienlichen Zeit an sich ziehen mögen / alsdann thue sie in einen starcken leinen Sack / und presse das Oehl darauß / so lang als einiges darauß lauffen will. Nehme dieses Oehl / thus in ein circulir Glaas / gieß darzu etwas deß wohl rectificirten Wein Spiritus, vermache darnach die Fügen wohl digerir solches zusammen etliche oder uffs längste 20. Tag lang,

distil-

distillire hernacher per Balneum Mariæ, was nur übergehen will/so wirst du/mit dem Wein-Spiritu, den Spiritum, oder vielmehr das volatilische Theil/von dem Mußkatnüßöhl haben/welches auf dem Wein-Spiritu schwimmen/und eines sehr lieblichen Geruchs seyn wird/giesse dieses öhl wieder zu frischem öhl/welches also per Expressionem gemacht worden/und digerire dieses beides/mit Wein-Spiritu, gleichwie zuvor/und distillire es in einem Bad von siedendem Wasser; was dann übersteiget/so wol Spiritus als auch öhl/giesse wieder über die Heffen/und distillire es nochmahlen; Diese Affusion und Distillation wiederhohle so vielmahl/biß sich das volatilische Saltz von den Mußkatnüssen sublimiret in den Helm des Distillierzeugs gleichwie Schnee/und mit gelinder Hitz sich leichter dann Wachs zerschmeltzen läßt/auch eines sehr angenehmen Geruchs ist. Die Fæces, beides von der Expression, als auch von aller geschehenen Distillation, thue in ein irden Geschirr/so da bequem zur Distillation per Descensum seye/und wann alles behöriger massen zusammen gefüget worden/so distillire es bey zehen oder zwölf Stunden lang mit einem starcken Feuer; Das öhl/so über distillieret worden/rectificire unterschiedliche mahl mit etwas Wenigem auf die Röhte calcinirten Vitriols/doch daß du allemahl frischen Vitriol darzu nehmest/so wird es dadurch von allem seinem Empyreuma und stinckenden Geschmack entlediget werden; aus der Aschen aber/so in dem Geschirr nach der Distillation per Descensum überblieben/extrahire auf die gemeine Weise und Manier/mit Brunnenwasser/das Sal fixum, und purificire es wol durch wiederhohlte Solution

und Coagulation, vermische es endlich mit dem öhl und volatilischen Salz / und vereinige es wol durch eine gelinde Hitze im Bad / und hebe es auf zum Gebrauch.

21. Die qvint Essentz von Nägelein.

Nehme von Nägelein / so da frisch und wolriechend seyn / ein genugsam Theil / zerstosse dieselbe etwas in einem marmorsteinernen Mörsel / thue sie in ein irden Geschirr / und distillire es per Descensum, auf die Weise / gleichwie zuvor bey der qvint Essentz von Mußkatnüssen angeregt worden ist; rectificire das öhl unterschiedliche mahl mit etwas auf die Röhte calcinirten Vitriols. Wann solches wol rectificiret / und von aller Unreinigkeit und Empyreuma befreyet worden ist / so giesse es auf ein Theil frischer und in einem marmorsteinern Mörsel nur ein wenig zerstossenen Nägelein / thue dieses beides in eine weite Retorte / giesse darzu etwas des alcolisirten Wein-Spiritus, und distillire es mit der Hitze eines siedenden Bades / biß alles öhl übergegangen ist / welches hiedurch den vollkommenen wolriechenden Geruch der Nägelein an sich ziehen wird. Verwahre es in wolzugemachten Gläsern / und extrahire aus der Aschen / so in dem Distillierzeug per Descensum übergeblieben / mit Wasser das Sal fixum; Mit diesem / nachdem es wol durch oftmahlige Dissolvir- Filtrir- und Coagulirung purificiret worden ist / vermische zuletzt das wolriechende öhl: vereinige solches mit einer gelinden Hitze / biß es zum Gebrauch beqvem gemacht worden ist; so

wirst

wirst du die reine qvint Essentz von Nägelein haben / welches so wol inner- als äusserlich zur Artzney zu gebrauchen ist.

Auf diese Weise kanst du auch die qvint Essentz von Zimmet präpariren ꝛc.

Das fünfte Capittel.

Von den Gummien.

22. Die qvint Essentz von Gummi Caranna.

Nehme von dem Gummi Caranna so viel / als du wilst / thue solches in eine weite Phiol / giesse darauf von dem höchstrectificirten Wein-Spiritu ein genugsam Theil / also / daß er bey sechs Finger breit darüber gehen möge; mache die Phiol wol zu / und setze sie zu einer gelinden Hitz in ein Bad / damit sich das Gummi dissolviren möge; laß es also vier und zwanzig Stunden lang oder noch länger stehen / hernacher / wann es wieder kühl worden / so decantire oder filtrire den klaren Spiritum von der Heffen ab / und wann dich düncket / daß noch etwas undissolviret überblieben / so giesse wieder frischen Spiritum darüber / digerire es gleichwie zuvor / biß sich alles wol dissolviret hat / digerire darnach die Solution ein und zwanzig Tage lang / und wann du das Geschirr wol zugemacht hast / distillire es in heisser Aschen mit einem gradatim vermehrten Feuer / so wird der Wein-Spiritus zu erst aufsteigen / hernacher aber ein dünn lüftiges öhl / weiter darauf ein gelb-

gelblichtes/ und zu allerletzt (wann das Feuer auf gewöhnliche Weise vermehret wird) ein röhtlichtes öhl übergehen; rectificire diese zu unterschiedlichen mahlen / bißdaß sie wol purificiret worden seynd; alßdenn extrahire aus der Aschen von dem Capite mortuo, wann solche wol calcinret worden/das Sal fixum, bringe solches durch oftmahlige wiederhohlte Calcinir- Solvir- Filtrir- und Coagulirung zu seiner vollkommenen Reinigkeit/und vermische es mit dem rectificirten öhle; und auf diese Weise wirst du die qvint Essentz vom Gummi Caranna haben.

Auf eben die Manier kanst du die qvint Essentz von allen andern Gummien bereiten/ und zu einer kräftigen Artzney machen/ welche alle die Tugenden haben werden/ so ins gemein den Gummien zugeschrieben werden ꝛc.

23. Die qvint Essentz von Myrrhen.

Dissolvire ein Theil von Myrrhen in dem weissen öhl/ oder lüftigen Spiritu von Terpenthin/ digerire die Solution im Bad bey zwanzig Tagen lang/ distillire es dann mit einer sehr gelinden Hitz/ so wird der Spiritus oder das lüftige öhl vom Terpenthin zu erst übersteigen / giesse solches wieder darüber/digerire es nochmahlen sieben Tage lang/ distillire es hernacher wieder mit einer gelinden Hitz/ und wann der Spiritus von dem Terpenthin all übergangen ist / so verwechsele geschwind den Recipienten mit einem andern / und continuire diese Distillation so lang/bißdaß nichts mehr übersteigen will; nehme alßdenn die übergebliebene Fæces, calcinire solche mit einem starcken Feuer/ und

extra-

extrahire aus der Aschen/ nach der gemeinen Manier und Weise/ das Sal fixum; und wann solches durch oftmahlige wiederhohlte Calcinir- Solvir- Filtrir- und Coagulirung wol depuriret und gereiniget worden/ so vermische es mit dem rectificirten öhle; digerire es also/ und verwahre es wol/ als einen edlen Balsam ꝛc.

Ich hätte wol in Bericht- und Eröffnung der Präparationen von noch unterschiedlichen andern Vegetabilien/ oder einem Theil derselbigen/ etwas weitläuftiger seyn können; weilen aber dieselbe leichtlich durch etliche vorgeschriebene Wege und Processen können zugerichtet werden; als hat mich nicht gedünckt von nöhten zu seyn/ den Leser weiter darmit zu bemühen/ und ihn mit überflüssigen Dingen zu beschweren. Derohalben will ich mich von diesen zu den Mineralien wenden/ und darbey so kurtz/ als mir immer möglich/ derselben Zubereitungen vorstellen/ verhoffende/ daß/ so viel ich von demselben vorbringe/ genug seyn/ und ihm beides zu seiner Instruction oder Unterricht als auch verlangtem Artzneygebrauch dienen werde.

Die jenige aber/ so noch ein Mehrers verlangen/ werden bey dem jenigen/ so sie hierinnen finden/ genugsame Anleitung haben/ ihrer Curiosität ferner ein Genügen zu thun/ und durch selbst eigenen angewendten Fleis / und habende Gelegenheit / sich mit einem Mehrern vollkömmlich versehen können ꝛc.

AURO-

AURORÆ CHYMICÆ

Dritter Theil.

Von Præparation der Metallen und Mineralien.

Von den Metallen und Mineralien ins gemein.

DJe alten Philosophi, und insonderheit die jenige unter denselben/ welchen Gott / nach seiner überschwänglichen Güte / eine mehrere Wissenschaft als andern / bevorab in Erkundigung der Natur/ (welche GOTTES des Allmächtigen Dienerin ist) und was dieselbe aus dem Reich der Mineralien herfürbringen möge/mittheilen wollen/haben alle einmühtiglich beschlossen/ daß die Metallen in ihnen begreiffen die gröseste und unschätzbahreste Heimlichkeiten / beides so wol zu Erhalt- der gegenwärtigen / als auch Wiederbringung der geschwächt- und verfallenen Gesundheit des Menschen ; aber wie sparsam sie mit Entdeckung derselben / als auch / durch was Mittel man solchen Schatz erhalten / oder wie man die Metall- und Mineralien zu einer solchen edlen Medicin bringen könne / umgangen / wissen die jenige wol / welche mit diesen Geschäf-

schäften täglich umgehen / und in ihre Fußstapfen zu tretten / auch deroselben rähtselweise gegebenen Instruction nachzufolgen sich befleissigen / und darüber nicht wenig Verdruß spüren lassen. So viel mich angehet / gebe ich allem dem jenigen / was sie von den Kräft- und Tugenden der Metallen / wann solche nehmlich wol zubereitet werden / uns erzehlet haben / völligen Glauben / bin aber dessen versichert / daß der jenige Proceß / so gegenwärtig bey denen Medicis ins gemein geführet wird / gar weit von dem andern der alten / auch von demselben Zweck / und was sie erlanget / entfernet und unterschieden sey : doch dem sey / wie ihm wolle / so müssen wir uns mit dem jenigen / was GOTT gefallen hat / uns wissen zu lassen / und da wir Meister von seynd / contentiren und befriedigen.

Weil ich nun versprochen / etliche Præparationes von denen Metall- und Mineralien so wol / als von Thieren und Vegetabilien / zu eröffnen und anzuzeigen / als will ich nur etliche wenige vorschreiben / welche dann solche seyn werden / daß ich gewiß versichern kan / es werde der fleissige und verständige Leser sich sicher darauf verlassen können / beides was ihre Würck- als auch die Bereitung / nach der ietzigen Weise / anbelanget / als welche je mehr und mehr von allen Menschen approbiret / zuförderst aber von den Verständigen in hohem Respect und Würden gehalten werden. Ich verhoffe / die Zeit und der Fleis soll solches noch mehrers bekräftigen / welches ich hertzlich wünsche / und vor mein Theil gerne darnach trachten will. Nachdem ich auch

wol

wol weiß / daß mancher kluger Practicant selbst nicht die Zeit oder Gelegenheit hat / sich mit dergleichen Medicamenten zu versehen/ als verspreche ich hiermit/ daß ich auf freundliches Ersuchen/ und zum Gebrauch/ solche Artzneymittel/ ob ich schon selbige zu meinem eigenen Gebrauch zubereitet habe/ vor sie gern aufheben und sparen will/ so wol von den gemeinen/ als auch besonders elaborirten/ doch alles gegen höfliche Contentirung/ und der Gestalt/ wie sie in Betrachtung der Artzney es selbsten vor billig erkennen werden. Deßgleichen werde ich mir nicht zu wider seyn lassen/ einem oder dem andern Doctori der Medicin/ oder sonst Curiosen und der Kunst zu lernen Begierigen/ Satisfaction zu thun/ und mein Laboratorium, oder auch wol die Præparation der Medicamenten selbst/ welche er verlanget/ auf beqveme Zeit sehen zu lassen ꝛc.

1. Eine Præparation von Gold.

Nehme von den puren Goldblättern/ mache ein Amalgama daraus mit sieben mahl so schwer des wolgereinigten Mercurii, nach dem gemeinen Proceß. Nehme hernacher drey mahl so viel/ als das Amalgama schwer ist / von feinen Schweffelblumen/ (Flores Sulphuris) reibe den Schweffel und das Amalgama wol untereinander/ thue solches in einen saubern Tiegel/ giesse Wein-Spiritum darzu/ setze es zu einer gelinden Hitz in Kohlen/ gib dem Wein-Spiritu Feuer/ damit er sampt dem Mercurio hinweg brennen/ und der Mercurius evaporiren / und das Gold calciniret hinterlassen möge; wiederhohle diese Operation mit frischem Mercurio,

rio, Schweffel und Wein-Spiritu; continuire dann diese Calcination des Golds neun mahl/ so wird das Gold zu einem subtilen Kalck werden: nehme alßdenn den präparirten Goldkalck/ thue darzu drey mahl so schwer/ als er wieget/ von dem Oleo Tartari per Deliqvium, (dieses öhl muß aber von dem auf das Höchste purificirten Sale Tartari, durch öftere Solvir-Filtrir- und Coagulirung/ gemacht worden seyn) laß die Feuchtigkeit von dem Tartaro biß auf die Truckne evaporiren und abrauchen; zerreibe dann das Salz und den Gold-Kalck wol zusammen/ imbibire solches wieder mit frischem Oleo Tartari, zwey mahl so schwer/ als es wieget; hernacher evaporire abermahl das Phlegma biß auf die Truckne/ reibe den Kalck und das Salz nochmahlen wol zusammen / imbibire es wiederum/ truckne es dann wieder/ und reibe dieses sehr lang zusammen/ darnach thue diese Compositon in einen starcken Tiegel/ setze es in ein Feuer von Steinkohlen/ vermehre solches Feuer/ biß daß der Tiegel glüendheis wird/ alßdenn nehme es heraus / zerreibe es zu einem subtilen Pulver/ streue dieses Pulver auf einen Marmorstein/ so zu solchem Vorhaben beqvem ist/ setze den Stein an einen etwas feucht- und kalten Ohrt/ doch daß kein Staub darauf fallen möge / so wird es sich zu einem rohten öhl dissolviren / thue solches in eine Phiol/ und wann noch etwas von dem Gold undissolviret überblieben ist / so imbibire solches wieder mit dem Oleo Tartari, und verfahre darmit / gleichwie du erst zuvor gethan hast/ so wird das Gold gäntzlich zu einem rohten Liqvore dissolviret seyn / thue solches alles in die Phiol / und digerire es zusammen in einer gelinden

Hitz auf Aschen bey 21. Tage lang; hernacher nehme es heraus/ laß die Feuchte zu einem truckenen Saltz evaporiren und abrauchen / thue solches dann wieder in die Phiol / giesse rein- wolrectificirt- und tartarisirten Wein-Spiritum darauf/ nehmlichen solchen Wein-Spiritum, der da zum öftern über das Sal Tartari distilliret worden sey/ digerire dieses zusammen bey vierzehen Tage lang/ so wird der Wein-Spiritus meistens roht tingiret seyn. Giesse diesen Spiritum ab/ thue frischen daran/ und verfahre darmit wie zuvor: wiederhohle diesen Proceß auch so lang / biß der Wein-Spiritus keine Tinctur mehr an sich ziehen will; alßdenn schütte alle diese Extractiones zusammen/ circulire dieselbe fünfzehen Tage lang im Bad/ oder in gelinder Hitz auf Aschen; Hierauf distillire den Wein-Spiritum biß auf die Truckne ab/ giesse ihn wieder über/ um das Gold zu dissolviren / setze solches in die Digestion, so wird es sich in dem Wein-Spiritu wieder dissolviren/ und etwas Heffen setzen / welche du ganz gemach separiren must / ziehe dann den Wein-Spiritum wieder biß auf die Truckne ab / dissolvire solches / und separire die Heffen / wann einige da ist / abermahl; wiederhohle diese Solution und Digestion so lang / als daßelbe in der Solution noch einige Heffen zurück läßet: hernacher und zuletzt giesse frischen tartarisirten Wein-Spiritum darauf / und wann die Dissolution pur und ohne Heffen worden ist / so distillire es biß auf die Helfte / oder einen dritten Theil / ab / so wirst du auf dem Boden ein öhl oder Solution von Gold/ welche von nicht geringen Tugenden in der Artzney ist/ übergelassen haben.

Die-

Dieses kan fast in allen oder doch den meisten Kranckheiten mit sehr guter Würckung gebrauchet werden; Es ist eine grosse Stärckung der Natur und des Hertzens / und thut wunderbahre Würckungen.

Die Dosis darvon ist etliche wenige Tropfen/in gutem starckem Wein/Brühe/oder einem andern bequemen Vehiculo, einzunehmen.

2. Eine andere Præparation des Goldes.

Nehme reine Goldblätter / thue solche in eine Phiol/ giesse darauf von dem Menstruo vegetabili oder quint Essenz von Wein (wovon wir in dem ersten Capittel/von der quint Essenz des Weines/ des andern Theils dieses Tractats/von Bereitung der Vegetabilien/ gehandelt haben) so viel/ daß es eben drey oder vier Finger breit darüber gehen möge; mache das Glas wol zu/und setz es zu einer gelinden Hitz auf Aschen / so wird innerhalb wenig Tagen dieses Menstruum das Gold dissolviret/ und eine klare gelbe Farb bekommen haben; evacuire und nehme solches gantz gelind darvon ab/ doch also / daß du nichts von der Heffen zugleich darmit abgiessest/ thue solches in ein ander Glas/ giesse mehr von dem frischen Menstruo darüber/ digerire es wieder wie zuvor/ und wann das Menstruum wieder gefärbet worden/ so giesse es wieder ab/ und thue es zu der ersten Solution, giesse dann wiederum frisches Menstruum daran/und verfahre in allem wie zuvor. Dieses verrichte so oftmahls und lang/als das Menstruum von dem Gold noch einige Farbe extrahiren und an sich ziehen will. Nehme nachgehends alles gefärbte Menstruũ, und setz es um zu distillirn auf heisse Aschn/ so wird das

Menstruum, ganz gelb gefärbet/ mit der qvint Essenz vom Gold übersteigen ; und also hast du das Gold distillieret mit der qvint Essenz von Wein/ auf dem Boden aber des Geschirrs wird die Heffen von dem Gold und der qvint Essenz vom Wein zurück bleiben. Nehme hierauf das Phlegma von dem Wein-Spiritu, giesse dasselbe zu der qvint Essenz des Golds und Weines/ so wird die qvint Essenz des Weins durch das Phlegma , so darzu geschüttet worden / debilitirt und geschwächt seyn/ stelle dieses zu distilliren zu einer gelinden Hitz ins Bad/ so wird die qvint Essenz vom Wein aufsteigen ganz klar/ vermischt mit dem Phlegmate, und die qvint Essenz des Golds zurück auf dem Boden des Geschirrs liegen bleiben/ gleich wie ein Honig/ oder sehr rohtes Gummi.

Dieses ist eine köstliche Artzney/ und warhaftiges Aurum potabile, welches sich leichtlich in einem Liqvore, so als ein Vehiculum beqvem darzu ist/ dissolviren lässet ; Seine Tugend- und edle Würkungen seynd so gros/ daß man solche nicht genug beschreiben kan ; Dann es ist ein gesund/ annehmlich starck würckendes Remedium, fast in allen oder doch den meisten Kranckheiten zu gebrauchen/ und dieses darum / weil es eine trefliche Qvalität zu stärcken hat ꝛc.

3. Eine andere Præparation von Gold.

Nehme der reinen und sehr feinen Goldblätter/ dissolvire dieselbe in einem Menstruo, so aus dem dritten Theil des sehr hoch rectificirten Spiritus Salis

lis Gemmæ, wie hernacher folget/ und einem Theil des sehr starcken Spiritus Nitri, gemacht worden; distillire hernacher das Menstruum sehr gelind/ durch die Hitze eines Marienbades/ darvon ab/ biß du sieheſt/ daß das Gold auf dem Boden der Retorten wie ein Gummi zurück bleibet/ cohobire und schütte den Liqvorem, so du abgezogen haſt/ über dieſes Gummi wieder/ und ziehe ihn wieder wie zuvor darvon ab; wiederhole auch dieſe Cohobation so lang/ biß das Menstruum sehr schwach worden/ gieſſe darnach frische Aqvam regiam darauf/ distillire es; cohobire und distillire es so oftmahls/ biß das Menstruum sehr schwach/ oder das Meiſte von seiner Stärcke verlohren habe / und das Gold/ wann es kalt/ doppel so schwer am Gewicht worden iſt. Thue es alßdenn in eine Phiol/ digerire es in Balneo Mariæ zwanzig Tage oder so lang/ biß es schwarz worden; nehme es dann heraus/ thue es/ um sich zu reſolviren / in eine gläſerne Schüſſel/ und stelle es an einen kalt- oder feuchten Ohrt/ biß es zu einem rohten Liqvori worden/ darnach so distillire oder laß die phlegmatiſche Feuchtigkeiten gantz gelind in einem Marien-Bad biß auf die Truckne darvon abrauchen / diſſolvire und evaporire es dann wieder / und dieſe Operation der Evaporir- und Reſolvirung continuire so lang/ biß es sich nicht mehr congeliren will/ ſondern wie ein öhl überbleibet.

Dieſes nun iſt ein edles Mittel/ äuſſerlich zu Heylung der alten Geſchwären / geſchwornen Feigblattern/ Krebs/ und Veneriſchen Blattern oder Geſchwieren ꝛc. zu gebrauchen / wann man nur ſolche gelind mit dieſem öhl ſchmieret.

Reſolvire dieſes öhl noch unterſchiedliche

mahl in der Luft / und ziehe das an sich gezogene Phlegma darvon ab; distillire es alßdenn in einer Retorten/ welche nicht gar tief noch niedrig ist/ in dem Sand mit einem starcken Feuer/ und wann nicht alles auf einmahl / sondern ein Theil nur übergehen will / so wiederhohle die vormahlige Operationes wieder/ bißdaß du alles Gold überdistilliret hast/ dann es wird alles übersteigen/ derohalben dissolvire gemach/ was bleiben wird/ in der Luft.

Dieses ist die Præparation des Goldes/ welches solche wunderbahre Würckungen thut/ also/ daß auch R. Lullius darvon sagt: Et scias; qvando tuum corpus prorsus per Alembicum transiit, tunc habebis aqvam precioſam, qvam ſapienter cuſtodi, nam ſi ejus valorem ſcires, cuſtodires perinde ut tuum oculum.

Wann dann nun alles übergangen ist/ so rectificire es noch unterschiedliche mahl; thue es dann in einen Kolben/ ſetz darauf seinen blinden Helm/ und circulire es in Balneo so lang/ biß nichts mehr/ oder doch sehr wenig auffsteige; ſetze es darnach zu distilliren zu einer mäſſigen Hitze / damit/ wann noch etwas auffsteigen will/ es steigen könne/ welches dann wie ein öhl seyn wird/ so fern aber nichts auffsteigen will/ ist es um so viel desto beſſer/ dann bißweilen steiget nichts als ein ungeschmacktes Waſſer auf/ welches ein Zeichen ist/ daß es um so viel beſſer digeriret worden: Wiewol dieses Waſſer dreymahl distillieret worden / so dissolvire es doch wieder / depurire es unterschiedliche mahl/ congerire es wieder durch Abstrahirung der Feuchtigkeit/ und dieſes verrichte so viel mahl/ biß es wie

Wachs

Wachs zerflieſſet/ doch aber in der gröſſeſten Hitz fix ſtehen bleibet.

Hievon will ich gegenwärtig nichts mehr ſagen/ ſondern es biß zu anderer beqvemen Gelegenheit verſparen ꝛc.

4. Eine andere Præparation des Goldes.

Nehme fein Gold/ zerſchmeltze es mit ſechs mahl ſo ſchwer/ als es wieget/ des cupellirten Silbers/ laminire oder mache es zu dünnen Blech- oder Plättlein/ diſſolvire dieſe Plättlein in wolrectificirtem Aqva forti, nehme das Gold/ welches auf dem Boden des Geſchirrs liegen wird/ (dann ſich nur allein das Silber diſſolviren wird) thue darzu ſechs mahl ſo ſchwer/ als es wieget/ des purificirten Mercurii, mache ein Amalgama daraus; zu dieſem Amalgama thue zwey mahl ſo ſchwer / als es wieget/ der Schweffelblumen/ (Flores Sulphuris) zerreibe ſolches wol zuſammen/ thue es in einen ſaubern Tiegel/ ſetze denſelben auf lebendige Kohlen zu einer gelinden Hitz/ zünde den Schweffel an/ ſo wird ſich das Gold calciniren/ und der Mercurius evaporiren und abrauchen; wiederhohle die Amalgamation und Calcination ſechs oder ſieben mahl/ ſo wirſt du einen ſehr ſubtilen Goldkalck haben/ welcher beqvem iſt zum Gebrauch in der folgenden Præparation. Hebe ihn derohalben ſauber und wol auf/ biß du die Gelegenheit haſt/ ihn weiter zu gebrauchen.

Nehme nun des Urins von einem jungen und geſunden Menſchen/ der ſehr mäſſig Wein trinket/ ohngefehr zehen Mas/ thue ſolches in eine weite

Phiol/fülle aber dieselbe nicht über zwey Drittheil voll/ mache das Glas wol zu/ und setze es zu putresciren in Pferds-Mist/ verwechsele den Mist mit frischem so oft/ als es die Noht erfordert/ und laß es also bey 40. Tage lang darinn stehen; Wann dieses geschehen/ so distillire es in weiten Geschirren per Cineres, biß daß der Spiritus all übergegangen ist/ verwechsele dann den Recipienten mit einem andern/ und verwahre/ wol zugemacht/ den distillirten Spiritum; distillire in gleichem also das Phlegma darvon ab/ nehme alßdenn den distillirten Spiritum, cohobire oder schütte denselben noch unterschiedliche mahl über das Caput mortuum oder die Fæces, damit der Spiritus desto besser separiret/ und mit mehrerm Sale fixo, welcher mit demselben von der Hefen auffsteigen wird / lebhafter gemacht werden möge. Wann dieses also wol verrichtet/ so distillire es in einem hohen Geschirr mit einem sehr grossen Helm / und einem weiten Schnabel / so wird der Spiritus Urinæ auffsteigen mit einem volatilischen Saltz gleichwie Crystall/ ohne einige wässerichte Feuchtigkeit / continuire diese Distillation, biß alles Saltz aufgestiegen; dissolvire dieses Saltz offtmahls in rein- distillirtem Regenwasser / rectificire solches wie zuvor / und dieses thue neun mahl/ doch also/ daß du es allemahl in frisch- distillirtem Regenwasser dissolviren solt / hernacher thue die pure Crystallen in eine Phiol/ digerire solches mit Hinzusetzung von halb so viel des reinen Wein-Spiritus, in einem Marienbad/ bey 21. Tage/ oder aber so lang/ biß sich alles zu einem klaren Liqvore dissolviret hat; giesse dañ noch hinzu halb so viel Wein-Spiritus, als des Saltzes gewesen/ digerire es wiederum miteinander

der

der in balneo 12. Tage lang / alsdann distillirs zusammen unterschiedlich mahl / damit sich alles wohl vereinigen möge.

Hierauff nehme den zu vor subtil-præparirten Gold-Kalck / giesse darauff in eine Phiol so viel viel von dem vorgemeltem Menstruo, daß es eben 5. oder 6. Finger breit darüber gehen möge / vermache das Geschirr wohl zu / und setz es zu digeriren zu einer gelinden Hitz / biß das Menstruũ so roth als wie Blut tingiret worden; decandir dieses tingirte Menstruum, und giesse mehres oder frisches darüber: Continuire diese Affusion, Digestion und Decantation so lang / alß das Menstruum noch einige Tinctur extrahiren oder an sich nehmen will; Nehme hernacher alles tingirte Menstruum, digerire solches zusammen in einer wohl zugemachten Phiolen 12. Tage lang / darauff ziehe das Menstruum in der Hitze uff Aschen davon ab / so wird das Gold zu rück bleiben in der Gestalt wie ein sehr rothes Oehl / eines lieblichen Geruchs seyn / und sich in allerhand Arth von liquore leichtlich dissolviren lassen / welches auch man als ein succedaneum eines auri potabilis gehalten werden. Wann diese Solution deß Goldes mit einem starcken Feuer per arenam, getrieben wird / und nachdem ein Theil von dem Menstruo übergangen / wird die Tinctur uffsteigen mit dem andern Theil und durch den Alembicum so roth als Blut / gehen / hinterlassende eine schwartze / leichte und schwämmigte Erde uff dem Boden der Retorten: Der eine Theil aber deß Menstrui so mit der Tinctur übergangen / kan wieder durch ein Marien-Bad abgezogen / und das Oehl vom Gold allein zum Gebrauch uffbehalten werden.

Wegen dieser Præparation und Menstruum, seynd wir dem grossen Philosopho R. Lullio sehr verbunden / ob gleich etliche seithero in ihren Schrifften solche ihme zumessen wollen.

Die Warheit ist es / und ich glaube / daß kaum ein besser Menstruum möge gefunden werden / welches so leicht und geschwind könne præpariret werden / daß ich dahero desto mehr R. Lullio Glauben zustelle / wann er also sagt: Vires habet animales, vegetabiles & minerales, & valet tam ad corpora metallorum dissolvenda, cum metallina eorum conservata forma vegetativa & germinativa, quàm ad Medicinam.

Wann du nun also diese Artzney förmlich bereitet hast / so verwahre und halte solche als einen edlen Schatz in Würden. ꝛc.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Tinctur ist ein köstlich Hertz stärckend Artzney-Mittel / welche in allen oder doch den meisten Kranckheiten kan gebrauchet werden.

Sein Dosis ist nach Beschaffenheit / deß Alters / Stärcke und Constitution deß Patienten / von etlichen wenigen biß zu dreyssig oder aber viertzig Tropffen / in einem bequemen Vehiculo einzunehmen.

5. Aurum Vitæ Diaphoreticum.

Nehme der reinen Gold-Blätter / præparire darauß einen subtilen Kalck / auff die Weiß / wie in den vorhergehenden Processen gemeltet worden.

Dissolvire hernacher solchen in einem sehr Dis-

starck und wohl rectificirten Oehl / oder Spiritu, von dem Mathesischen Saltz gemachet worden / digerire es drey Tage lang / hernacher giesse zu dieser Solution deß Golds dreymahl so viel von der rein- und wohl rectificirten Butter deß Antimonii, welche auß dem Regulo Antimonii, ohne den Martem gemacht worden seye; digerire solches wohl und darnach distillirs per arenam, und cohobire die Butter so lang über das Gold / biß das Gold gäntzlich sambt der Butter uffsteiget; sublimire dieß zusammen unterschiedliche mahl; alsdann nehme das sublimirte Gold und Antimonium, giesse darauff / doch aber gelind / und allgemach ein wenig / fünff oder sechsmahl so schwer als daß Gold und Antimonium, wieget / deß sehr starck und hoch rectificirten Spiritus nitri; distillir darnach den Spiritum wieder davon ab / und cohobire ihn wieder zu unterschiedlichenmahlen; Edulcorire oder süse alsdann das præcipitirte Gold und Antimonium, unterschiedliche mahlen durch affusion eines weich und gelinden Wein Spiritus ab / digerire solchen damit / giesse ihn dann ab / thue mehr daran / und extrahire darnach mit einer starcken Hitz das saltzigte Theil / so in dem Diaphoretico gelassen worden / zuletzt wasche es wieder mit distillirtem Regenwasser / trückne und verwahre es zum Gebrauch.

Die Dosis davon kan seyn von 10. biß 30. Gran einzunehmen.

6. Aurum Emeticum & Catharcticum.

Nehme deß Golds so sehr hoch durch das Antimonium purificirt worden / mache ein Amalgama davon / und wann der Mercurius wohl gereiniget ist / so gieß uff das Amalgama deß reinen aquæ fortis

so

so viel / daß sich der Mercurius dissolviren möge / so wird das Gold wie ein subtiler Kalck überbleiben; dissolvire diesen Kalck in Schwefel-Oehl / welches neunmahl über das Sal gemmæ rectificiret worden seye (doch also daß du bey jeder Rectification frisches Sal gemmæ, so schwehr als das Schwefel-Oehl ist / darzu genommen habest) digerire die Solution etlichmahl in gelinde Hitz uff Aschen oder im Bad / distillirs per arenam, cohobire den Spiritum zu unterschiedlichmahlen; Letztlich gib ihm ein stärckere Hitz / so wird sich das Gold mit dem Spiritu sublimiren; Cohobire diesen Spiritum und ziehe ihn wieder ab; zu diesem distillirten Gold thue zweymahl so viel von der reinen Butter oder dem Oehl deß Antimonii, (welches auß dem Regulo Antimonii gemacht) ingleichen deß Oehls von Schweffel / so über das Sal gemmæ rectificiret worden / digerire solches zusammen / distillirs hernacher biß es sich sublimiret / oder aber im distilliren sich vereiniget hat / alsdann præcipitire es mit distillirtem Regenwasser; edulcorir oder süse das præcipitirte wohl ab / so wirst du eine sehr starcke und kräfftige Medicinam Emeticam & catharticam, præparatiret haben.

Von dem Mercurio oder Queck-Silber.

Ich setze gewisse Ursachen halben (welche ich anietz nicht anführen mag) Hieher zwischen das Gold und Silber / auch die Bereitung deß Mercurii, wovon / wann es nur möglich ist / ich an einem andern Orth / und bey anderer Gelegenheit weitleufftiger handeln wil.

Es

Es sind viele und mancherley præparationes, so da erfunden worden / umb die euserliche Figur und Gestalt dieses volatilischen offenen Metals / oder besser principii Metallorum zu ändern / und solches zu einer guten Medicin zu bringen / die meisten aber von solchen Erfindungen so beschaffen / daß sie zwar einen Schein haben / nichts desto weniger aber bleibet die Qualität deß Mercurii, unverändert / ein- wie deß andermahl nemblich emetisch / purgierent und salivös / und wird seine Natur nur in wenigem und so weith geändert / daß sie allein diaphoretisch wird: Die jenigen aber so jenen Weeg gebrauchen / wie ingleichen die andern / thun nichts anderst als blos allein ein Larv- oder Mumm-Gesicht darüber legen / da doch derselbe gar leicht wieder zu seinem Lauff und fliesenden Form kan gebracht werden / und zwar durch jedes Kunst-Mittel: Daher er wie ein ander Protheus ist / welcher alle zu leichtglaubige und unbedachtsame Künstler betrieget. Ich leugne zwar nicht seine Krafft und Tüchtigkeit zur Artzney / auch über alle andere Subjecta (außgenommen das Gold) wann er nur recht præpariret worden ist / dann solche kan man sich selbst einbliden / wann man betrachtet / durch was er sich erhält / und durch was Mittel er alterirt wird. ex ungue Leonem. Er ist nemblich eine andere Atalanta fugiens, und gleichwie dieselbe / ein Liebhaber deß Golds / welches als ein güldener Apffel / ihme für seine Zähn und Magen dienet / wann er nur solchen digeriret hat / wird er gantz leicht und flüchtig davon / daß der arbeitsame Künstler wohl achtung geben mus / damit er ihm nicht entrinne / und entfliehe. Er ist derselbige wahrhaffte Drach /

von

von welchem gesagt wird: Non movit Draco, nisi cum fratre aut sorore; und über das betrieget er leichtlich alle die jenige in ihrer Hoffnung / die alle Mühe und den grösten Fleiß anwenden / umb sich durch ihn einen guten Nutzen zumachen; Noch viel weniger will er sich durch den gemeinen bekandten Weeg der Conjunction einigem Ding unterworffen / sondern weichet auß dem Spiel / verläßet alles / und will deß Fuers Probe gar nicht außstehen / weßhalben dann ein grosser Philosophus von ihme also gesaget: Non videmus corporum aliquod in natura sua argentum vivum coagulare, sed ab iis ipsum fugere, quantumcunque fuerint suæ convenientiæ; ideoque consideravimus nullum Corpus illi in profundo adhærere. Fragt sie demnach / was zu thun seye? gantz fruchtlos wird hier seyn die gemeine Amalgamation mit Gold und Silber / und gantz unnützlich die conjunction mit corrosirischen Mitteln nach der gemeinen Weiß.

Ich will dir aber sagen / wie ich unterrichtet bin / vieleicht kan seyn / daß bey Außleg- und Verzichtung dessen du besser Glück haben mögest / derhalben mache ich dir bekant die beste Instruction (wie mich bedüncket) als ich jemahlen gefunden habe / doch ohn verläugnet meines Tutoris, welcher ist der tiefffinnige Lullius, der hievon also schreibet:

Decipiuntur stulti, qui putant posse conjungi Spiritus cum corporibus in eorum crassitie & diversitate naturæ & decepti sunt, hoc nec ficum valet, quoniam fieri non potest, donec deducuntur ad unam æqualitatem formæ.

Durch

Durch diese liebreiche und vollkömmliche Instruction würde ich erst meiner eigenen Fehler / und wie fruchtlos meine Arbeit seye / gewahr / indem ich ohngefehr den Mercurium mit metallischen Cörpern gedachte zu einer fix und wahrhafften Artzney zubereiten / damit aber nicht allein die Zeit / und Unkosten vergeblich anwendete / sondern auch noch über das mich in meiner eingebildeten guten Hoffnung bewogen fande / massen dann mein Mercurius durch den Cörper / damit ich ihn vermischete / nicht mehrers verändert wurde / als wie er zuvor ohne denselben gewesen.

Eben dieser Author gabe mir noch weiter an einem andern Orth diese Instruction, und Vermahnung / sagende: Præterea aliud volo vos scire, quod Mercurius non rectè miscetur, neque perfectè cum corporibus, nam Spiritus non potest misceri cum corporibus perfectè, nisi reducta fuerint corpora in speciem naturæ idcircò cum voles miscere Mercurium cum sole aut Luna vulgi reducenda sunt illa corpora in speciem naturæ.

Diese Instruction mit der vorigen / und andern dergleichen / welche ich nachgehends bekommen / verursachten daß ich von meinem verdorbenen Processs ablieſe und nicht weiter fortführe / sondern Hoffnung schöpffte / durch einen andern vernünfftigen Weeg / als dieser / darinn ich mich abgemattet hatte / auß dem Mercurio ein extraordinar-Artzney-Mittel zu bereiten / wie dann auch die Zeit und Erfahrenheit meiner Curiosität ein Genügē gethan auch künfftigen mehr thun wird / massen ich sicherlich glaube / daß der Mercurius

wo-

wofern er wohl zubereitet wird / andern Artzney-Mitteln in Heilung vieler Kranckheiten / und zwar solches citò tutò, jucundè weit vorzuziehen seye; Dahingegen / wann er nur uff die gemeine Arth und blos mit Veränderung seiner Gestalt zugerichtet. und zumahlen gantz unverständig und unbedachtsam gebrauchet wird / mehr Schaden als Guts bringen könne. Letztlichen würde ich mich nicht unterstanden haben / die jenige Instructiones so ich empfangen oder sonst erfahren / bekant zu machen / dafern ich dieselbe nicht als ein tüchtig Mittel erachtet / umb einem jeden dadurch Anlaß zu geben / nach seinem eigenen Sinn und Meynung / demselbigen entweder mehrers nachzudencken / oder aber bessere inventiones an den Tag zu gegeben; Und damit schreite ich weiter / einige wenige Processus und Præparationes davon zu erklären / welche ich am meisten zu einer innerlichen Artzney-Gebrauch bequem gehalten.

7. Ein sehr gut und gesundes Turbith minerale.

Nehme deß wohl purificirten Mercurii ein halb Pfund / dissolvire solchen in einer Phiol mit einem Pfund deß sehr starck- und klaren Spiritus nitri, ziehe den Spiritum davon ab durch eine Retorten im Sand; cohobire es noch dreymahl; hernacher nehme den Mercurium herauß / reibe ihn sehr wohl uff einem Marmorstein / thue ihn alsdann in ein ander Retorten / gieß darauff ein Pfund deß rectificirten Schweffel-Oehls; ziehe es wieder ab im Sand; cohobire oder schütt es wieder zu dem Mercurio, abstrahir es wiederumb / und solches verrichte also dreymahl. Wiederhohle diese

Ope-

Operation 3. oder viermahl mit frischem Schwefel-Oehl / edulcorire oder süse darnach den überbliebenen Mercurium, durch Waschung im Regenwasser so lang ab / biß er gantz süß worden / trückne ihn wohl und brenne endlich Wein-Spiritum darauff / so ist er wohl bereitet und bequem zum Gebrauch.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Medicin / ob sie gleich nun vor gemein gehalten wird / gleichwohl wann man sie recht und wohl zubereitet und mit Verstand gebrauchet / so thut sie gute Würckung in Heylung der Venerischen Kranckheit.

Die Dosis davon kan biß uff 10. Gran genommen werden.

8. Arcanum Corallinum.

Nehme deß wohlgereinigten Mercurii ein halb Pfund / dissolvire es in einer Retorten mit wohl rectificirtem Spiritu nitri in der Hitze uff Sand / cohobire es dreymahl mit Hinzusetzung etwas von frischem Spiritu; hernacher zuletzt abstrahire es mit einem sehr starcken Feuer; und wann die Spiritus all übergangen / laß es alles kalt werden / wann es wohl kalt worden / so thue die Retorte hinweg / nehme den præcipitirten Mercurium herauß / reib ihn sehr klein / wasch ihn sehr wohl / und derselben zu edulciren oder ab zusüsen; wann er süß genug ist / laß ihn trucken werden / thue ihn alsdann wieder in eine Retorten / gieß darauff einen wohl rectificirten Spiritum von gemeinem Saltz gemacht / setz es wieder in den Sand-Ofen und distillir den Spiritum davon ab / welcher dann etwas schwach übergehen wird / wañ er nun all übergestiegen ist / so laß es wieder kalt werden;

nehme den Mercurium wieder herauß / wasche ihn sehr wohl mit Brunnen-Wasser / umb das überflüssige Saltz / so sich mit incorporiret hat / davon zu separiren; wanner nun durch offtmahlige Waschung wohl abgesüset worden / so thue ihn in einen starcken Tiegel / und setz ihn in einen reverberir- oder sonst andern bequemen Ofen / gib ihm ein genugsamb starckes Feuer / biß der Tiegel glüend wird / nehme dann diesen Tiegel wieder herauß / / laß alles kalt werden / zerreibs darnach uff einem Marmorstein zu einem zarten Pulver; thue solches in ein weite irrdene Schüssel / gieß Wein-Spiritum darüber / zünde denselben an / und laß ihn hinweg brennen / dieses thue zu dreyen mahlen / so wird das Arcanum verfertiget seyn.

Dieses ist ein sehr gut Artzney-Mittel / wan es recht bereitet worden; es purgiret / und zuweilen (wann der Magen mit vielen bösen Feuchtigkeiten beladen) erwecket es ein 2. oder 3. mahliges Erbrechen; es öffnet alle Verstopffungen / und dissolviret alle böse Geschwulst; ingleichen ist es nutzlich zu gebrauchen wider alle Venerische Kranckheiten / das Podagra / die Wassersucht &c.

Sein Dosis ist von 3. biß auff 6. Gran.

9. Ein ander Præparation deß Mercurii.

Nehme deß guten venetianischen sublimirten Mercurii / sublimire ihn noch 7. mahl von præparirten gemeinen Saltz; also daß du allemahl frisches Saltz darzu nehmest; Wann du dann einen sehr hohen Spiritum von gemeinem Saltz bey der Hand hast / so thue den Mercurium in eine Phiol / giesse den Saltz-Spiritum darüber / mache das Glaas wohl zu / setze es zu digeriren in eine gelinde Hitz uff Aschen bey 21. Tage lang; wann sich dann alles wohl dissolviret hat / so distillire es

in

in einer Retorten im Bad / cohobire und schütte den abgezogenen Spiritum wieder über den Mercurium, und distillirs noch also biß zum siebendenmahl ab: hernacher dissolvire es in frischem Saltz-Spiritu, und giesse ein gleiche Quantität von alcolisirtem Wein-Spiritu zu der Solution, digerirs wieder bey einer langsamen Hitz uff Aschen einen Monath lang / distillirs alsdann wieder in balneo, cohobirs wieder zu 7. mahlen; hernacher giesse einen hochrectificirten Wein-Spiritum allein über den Mercurium, digerirs und cohobirs so lang / biß daß du / wann der Wein-Spiritus all übergangen ist / siehest / nachdem du den Helm ein wenig abnimbst / daß der Mercurius wie ein weißlicht und schwehres Oehl uffsteigen will.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Quint-Essentz deß Mercurii ist ein sehr trefflich Medicamentum, es purgiret und treibet ohn einige übele Empfindung / alle humores præternaturales, auß dem Leibe hinweg. Es trücknet auß die Flüsse / und nimbt den Ursprung derselben auß dem Grund hinweg. Gleichfalß heilet es auß dem Grund die Gelbsucht / die Kröpffe / das Podagra / die Wassersucht / und Frantzösische Blattern.

Die Dosis davon ist 6. oder 8. Tropffen in Brühe oder sonst einem andern bequemen vehiculo, deß Morgends nüchtern / einzunehmen.

10. Ein andere Præparation deß Mercurii.

Nehme deß gemeinen venetianischen Sublimats, sublimire es noch unterschiedlichmahln mit einem geringen Theil deß uff die röthe calcinirten römischen Vitriols / und gemeinen Saltzes / doch also daß du allemahl frischen Vitriol und gemein Saltz darzu nehmest; mache hernacher den

Mercurium durch Distillirung über Kalck / und Weinstein-Saltz / wiederumb lebendig; alsdann nehme den lebendig gemachten Mercurium drücke ihn unterschiedlichmahl durch ein dünn und rein weiß oder Sämisch Leder / so wirst du ein sehr rein und hellscheinenden Mercurium haben / welcher zu folgēder Præparation bequem seyn wird.

Wann du nun also den Mercurinm zu deinem Werck bequem gemacht hast / so verfahre damit uff folgende Weiß: Mache von dem Mercurio und Gold ein Amalgama, uff die Arth wie es die Gold-Schmied / wann sie vergülden wollen / zu machen pflegen nemblich: von einer Untzen durch das Antimonium wohl gereinigten Golds / und dann zwölff Untzen deines Mercurii. Nachdem du also das Amalgama gemacht hast / so zerreibe es sehr wohl in einem gläßern Mörsel mit distillirtem Wein-Essig so lang / biß es ein sehr klare hellscheinende Farb gewinnet; trückne es darnach / und seihe oder trücke es durch ein starck und grobe doch saubers leinen Tuch / was dann zu rück bleibet von dem Gold / zu solchem thue mehr deß Mercurii, und drücke oder seihe es durch wie zuvor; diese Operation continuire so lang / biß alles Gold sambt dem Mercurio durch das Tuch gegangen ist; hierauff thue solches in ein Oval rundes Glaas welches dritter Theil dein Amalgama in sich begreiffen möge; setze solches / wañ es wohl zugestopffet und vermachet worden zu einer continurrlichen doch gelinden Hitz uff Aschen so lang biß es oben schwartz wird; alsdann nehme es herauß / drücke es durch ein dün reinlich oder sähmisch Leder / und wann etwas von dem Gold zurück geblieben / so thue mehr deß Mercurii darzu / digerirs gleichwie zuvor / und

con-

coutinuire diese Operation so lang / biß daß alles Gold sambt dem Mercurio durch die poros oder Löcher deß Ledern gegangen ist / alsdann ist es subtilisirt, doch noch nicht genugsamb; Hierauff thue alles Gold und Mercurium, welches uff diese Weiß mitein ander vereiniget worden / in ein starcke Retorten / setze dieselbe in einen Sand-Ofen/und distillirs zu erst gantz gelind/hernacher etwas stärcker/ letztlichen aber mit einem sehr starcken Feuer / also daß das Gold möge sambt dem Mercurio über den Helm gehen; würde aber einiges noch zurück bleiben / so thue frischen Mercurium darzu; und wiederhohle diese Operation so lang/biß es alles sambt dem Mercurio übergestiegen ist. Mache dann ferner einen subtilen Goldkalck durch calcination mit Schwefel und Mercurio zu unterschiedlichen mahlen wiederhohlet; von diesem subtilen Kalck nehme ein Quintlein / von deinem lebhafften Mercurio drey Quintlein / bereite wiederumb ein Amalgama auß diesen / thue solches in ein klein Oval rundes etwas längliches Glaas / dessen dritter Theil das Amalgama in sich begreiffen möge / setze dieses Glaas in einen Sand-Ofen / gib ihm eine continuirliche gleiche Hitz so lang biß es sich sehr roth præcipitiret und niderschläget / und ein sehr grosse Hitz außstehen möge; so wirst du auff diese Weiß ein Medicin von mehr als gemeiner Würckung bereitet haben.

Diese Artzney kanstu nützlich für deß Podagra/ Wassersucht/Frantzösische Blattern Außsatz und Fiebern; ja wider all oder die meiste Kranckheiten gebrauchen.

Die Dosis davon ist von 1. biß zu 10 Gran in Rosen cvnserva oder dergleichē vehiculo einzunehmē.

Ein Mercurialisches Oehl.

Nehme deß reinen venetianischen sublimirten Mercurii, reibe ihn mit dem Oleo Tartari und Weinstein-Saltz/ thue es darnach in eine Retortē distillir es im Sand mit einem starcken Feuer/ so wird der Mercurius wieder lebendig werden/ und distillirs in den Recipienten; hernach nehme von diesem purificirten Mercurio ein halb Pfund/ dissolvire ihn zu einem wohl rectificirten Menstruo mit 6. Theil deß Spiritus nitri, und einem Theil deß Spiritus von gemeinem Saltz/ digerir die Solution, distillirs in Aschen biß uff die Trückne/ cohobire es noch 6. mahl/ alsdann dissolvirs mit frischem Spiritu, dieses thue zum öfftern/ und wiederhohle diese Dissolution noch mit frischem Spiritu, ziehe es hernach wieder ab biß auff die Trückne/ darauff nehme den Mercurium, reibe ihn wohl/ setze ihn umb sich zu dissolviren in einen Keller/ oder an einen andern kalt und feuchten Orth; wann er nun gäntzlich dissolviret worden ist/ so abstrahire das an sich gezogene Phlegma in gelinder Hitz uff Aschen/ Dissolvire es wieder wie zuvor in einem Keller/ und wiederhohle diese Operation so offt und vielmahl/ biß der Mercurius sich nicht länger mehr bey gelinder Distillation congeliren will/ sondern bleibet wie ein Oehl; dieses Oehl vermische mit dem Gold-Oehl/ so auff die Weiß/ wie ich zuvor gelehret habe/ gemacht worden; auch kanst du ein Oehl von Silber auff die Weiß/ wie ich hernach anzeigen will/ dazu thun/ digerir, circulir, oder decoquir solches/ biß alles fix worden/ depurire und bringe solches durch offtmahlige Solutiones zu einem fliesenden und fixen Saltz/ so wirst du ein sehr hohe mercu-

ria-

rialische Artzney haben / so in den meisten Morbis chronicis vornemblich zu Heylung der Frantzösischen Blattern / Podagra, Wassersucht / Aussatz / und andere dergleichen Kranckheiten / nutzlich zu gebrauchen seyn wird.

Die Dosis ist ein Grau / in Wein oder einem andern bequemen vehiculo dissolviret einzunehmē.

12. Mercurius dulcis.

Ob dieses gleich jetzo sehr gemein ist / so wird es aber zum öfftern so übel præpariret, daß dadurch gröſſer Schaden geschehen kan / auß Ursachen / weil die corrosivische Natur nicht weggenommen worden ist.

Nehme derhalben ein Pfund deß guten venetianischen Sublimats, sublimir es 2. oder 3. mahl per se, in einer Phiol; alßdann nehme noch drey Viertheil von einem Pfund deß lebendig gemacht / und vom Sublimat vermittelst deß Oehls und Saltzes vom Weinstein distillirten Mercurii; Reibe deinen Sublimat zu einem subtilen Pulver in einem gläßern Mörsel / und incorporire es sehr wohl / mit dem lebendiggemachten Mercurio, thue alsdann solches zusammen in eine Phiol und sublimir es zusammen mit einer ordentlichen Hitz im Sand; wann es nun sublimiret worden / so laß es wieder kalt werden / nehme hernach den sublimirten Mercurium herauß / separire gelind davon das leichte flüssigte Theil / welches sich in den Schnabel oder Halß der Phiolen sublimiret hat; thue es wieder in ein neue Phiol / und sublimir es wieder wie zuvor; wiederhohle diese Sublimation fünffmahl / so wirst du einen guten Mercurium dulcem, und Artzney haben / welche jetzo am meisten im Gebrauch ist.

Die Dosis ist von fünff biß zu zwantzig Gran. der offtmahlige Gebrauch hievon erwecket eine Salivation, derowegen mus es sehr behutsam / und durch eine sorgfältige Hand gebrauchet werden.

13. Ein andere Præparation deß Mercurii.

Dissolvire einen wohlgereinigten Mercurium in einem rectificirten Spiritu nitri / digerire die Solution vier und zwantzig Stunden lang bey einer gelinden Hitz uff Aschen; præcipitire dieselbe mit dem Spiritu Salis Armoniaci, edulcorire oder süse es wohl ab / trückne es / so hast du eine Mercurialische Artzney / welche allein untenwerts purgiren wird.

Die Dosis ist von 4. zu 6. oder 8. Gran.

14. Mercurius Diaphoreticus.

Nehme deß wohl purgiret und gereinigten Mercurii ein Pfund (nemblich deß Mercurii so über Zinnober vermittelst deß calcinirten Tartari, extrahiret worden) deß Schwefels Antimonii drey oder vier Untzen / reibe solches wohl zusammen / und sublimirs zu einem artificalischen Zinnober. Sublimire diesen Zinnober noch 9. mahl biß er (nachdem er putresciret worden ist) ein sehr schöne Scharlach-Farb bekommet / oder welches noch besser seyn wird / biß er gantz fix worden / und nichts mehr sublimiren will; so hast du uff diese Weiß ein edles Arcanum von dem Mercurio.

Dieses ist ein sehr treffliches remediũ diaphoreticũ beydes für die Blattern / das Podagra / Wassersucht / und andere Kranckheiten zu gebrauchen / wo eine evacuation durch transpiration erfordert wird;

wie

wie ihm dann ein erfahrner Künstler diesen Ruhm gibt: Vires æqvat auri potabilis, modò fixetur. Derohalben will ich darvon nichts mehr sagen/ sondern allein noch melden/ daß die Dosis hievon seyn kan von einem Scrupel biß auf ein Qvintlein/ in Rosen-Conserv/ oder sonst einem dergleichen Bolo, einzunehmen.

15. Von dem Silber/ und dessen Tinctur.

Nehme des feinen cupellirten Silbers so viel/ als du wilst/ dissolvire es in einem wolrectificirten Spiritu Nitri, digerire die Solution in einer wolzugemachten Phiolen sieben Tage lang; distillire darnach den Spiritum in der Hitz auf Aschen darvon ab / cohobire den Spiritum noch unterschiedliche mahl/ bißdaß er gantz schwach wird/ alßdenn schütte frischen über/ und verfahre darmit wie zuvor/ wann nun dieser Spiritus auch schwach worden ist/ so thue abermahl frischen daran/ und procedire so lang / biß dieser auch schwach und phlegmatisch wird; letzlichen so ziehe ihn ab mit einer gelinden Hitz in Balneo, damit du die Spiritus nicht allzustarck von dem Silber abtreibest; Wann nun alles wieder kalt worden/ so thue es in eine Phiol/ digerire es bey vierzehen Tage lang im Bad/ nehme es alßdenn heraus/ thue es in eine gläserne oder verglasurte irdene Schüssel/ setze es um sich zu dissolviren an einen feucht- und kalten Ohrt oder in ein Gewölb; distillire es hernacher mit einer langsahmen Hitz im Bad biß auf die Truckne/ stelle es dann wieder um sich zu dissolviren (doch also/ daß kein Staub darauf fallen könne) an gemeldten Ohrt;

Wann es nun wieder dissolviret worden ist/so distillire es im Bad wie zuvor / (behalte aber das Wasser/so allemahl darvon gehet) fahre also mit solcher Dissolution und Congelation so lange fort/ biß es endlichen wie ein öhl / nachdem du die phlegmatische Feuchtigkeiten darvon abgezogen hast/ auf dem Boden des Distillierzeugs zurück bleibet ; distillire solches hernacher in einer niedrigen und kurtzleibichten Retorten im Sand / also/ daß du ihm endlich ein starck Feuer gebest / so wird sich das öhl des Silbers distillieren / und über den Alembicum steigen ; solte aber noch etwas undistilliret zurück bleiben / so wiederhohle darmit die vorige Operation , die du zu erst gethan / bißdaß du alles über den Helm distillieret hast : so wirst du auf diese Weise eine edle Lunarische Medicin haben / welche wider alle Zufälle des Haupts in der Artzney gebraucht wird.

Seine Dosis ist zwey oder drey Tropfen / in Wein/ distillierten Wassern/ oder sonst einigem beqvemen Vehiculo, einzunehmen.

Nehme auch von dem Solarischen öhl / so zuvor bereitet worden / einen Theil / von diesem Lunarischen öhl zwey Theil / von dem Mercurialischen öhl / so zuvor gemacht worden/ drey Theil / thue dieses alles in einen Kolben mit einem blinden Helm / circulire es zusammen eine beqveme Zeit lang / so wirst du ein sehr grosses Arcanum haben / welches in den meisten/ bevorab den Morbis chronicis nützlich zu gebrauchen ist.

16. Ei-

16. Eine Lunarische Tinctur.

Nehme des feinen cupellirten Silbers vier Untzen / dissolvire solches in einem purificirten Spiritu Nitri oder Aqva forti ; digerire die Solution mit einer gelinden Hitz auf Aschen sieben Tage lang / distillire den Spiritum darvon ab / cohobire ihn noch unterschiedliche mahl / biß er gantz phlegmatisch wird ; nehme alßdenn diesen phlegmatischen Spiritum , dissolvire darinn vier Untzen von wolpurificirtem Sale Tartari , giesse dieses über den Kalck / und distillire es wieder darvon ab / cohobire es wieder unterschiedliche mahl ; zuletzt gib ihm eine gute starcke Hitz / so wird sich der Kalck sublimiren in den Helm des Kolbens / oder aber in den Schnabel oder Hals der Retorten ; edulcorire oder süsse diesen Kalck ab / und verwahre ihn wol. Hierauf nehme des Crystalls von dem Tartaro , so aus der Wein-Hefen / darvon du den Spiritum distilliret hast / präpariret worden / vier Untzen / giesse darauf ein Pfund von starckem Wein-Spiritu , distillire denselben unterschiedliche mahl wieder darvon ab / so wird der Wein-Spiritus acuiret / und beqvem zu deinem Vorhaben seyn. Hierauf nehme den zuvor bereiteten Silberkalck / thue ihn in eine Phiol / giesse gemeldten acuirten Wein-Spiritum darzu / also / daß er bey sechs Finger breit darüber gehen möge / stopfe und mache das Glas wol zu / setze es zu einer gelinden digerirenden Hitz auf Aschen / und die

Tin-

Tinctur zu extrahiren/ Decantire den tingirten Spiritum, gieſſe dann mehr über/ digerire ihn wieder/ biß er ſich tingirt hat/ und decantire ihn nochmahlen gantz ſacht und gelind. Dieſen Proceß mit Affundir-Digerir- und Decantirung continuire ſo lang/ bißdaß der Kalck keine Tinctur mehr von ſich geben will / ziehe hernacher ein Theil des Wein-Spiritus von der colligirten Tinctur/ biß zur Abstraction der Helfte oder zwey Drittheil/ ab/ ſo haſt du eine ſehr gute Lunariſche Tinctur und nützlich Medicament/ wider alle Zufälle des Hirns/ als die ſchwere Noht/ Schwindel ꝛc. zu gebrauchen.

Die Doſis iſt etliche wenige Tropfen/ in einem beqvemen Vehiculo, als Wein/ Brühe/ oder diſtillirten Waſſern/ einzunehmen ꝛc.

17. Eine purgierende Artzney von Silber.

Nehme eine Unz des puren Silbers/ diſſolvire es in drey Untzen des Aqvæ fortis, thue darzu eine halbe Untze von der rectificirten Butter des Antimonii, und gieſſe darüber rein ſauber Brunnen-Waſſer/ damit es ſich præcipitire; edulcorire oder ſüſſe das præcipitirte Pulver durch oftmahlige Waſchung mit dem Brunnenwaſſer ab/ truckne es/ und halte es zum Gebrauch.

Seine Doſis iſt zwey oder drey Gran/ in Roſen-Conſerva oder dergleichen einzunehmen.

18. Ein Lunariſcher Bezoar.

Diſſolvire eine Unz des Silbers in rectificirtem Aqva forti, zu dieſer Solution thue drey Untzen von

der

der Butter des Antimonii, thue noch weiter darzu drey Untzen des reinen Spiritus Nitri; abstrahire den Spiritum Nitri, durch sechs- oder siebenmahlige Cohobirung / doch also / daß du allemahl eine oder zwey Untzen von frischem Spiritu darzu thust / so wirst du ein präcipitirtes Pulver bekommen haben / edulcorire oder süsse dasselbe wol ab durch oftmahlige Waschung / truckne es / so hast du darmit einen Lunarischen Bezoar / und ein sehr treflich Diaphoreticum.

Seine Dosis ist von zehen biß zu zwanzig Gran ꝛc.

19. Ein Jovialischer Bezoar.

Nehme des Reguli Antimonii, so ohne Eisen gemacht worden / drey Untzen / zerschmeltze ihn in einem Tiegel; Wann er nun geschmoltzen ist / thue hinein anderthalb Untzen des Englischen Zienes / zerschmeltze solches wol untereinander / nehme dann diesen gemachten Regulum, zerreibe ihn klein / thue darzu sechs Untzen des Mercurii sublimati, und distillire durch eine Retorten eine Butter darvon / rectificire solches / und mache es mit dem Spiritu Nitri fix / gleichwie du mit dem Lunarischen Bezoar gethan hast; so wirst du ein treflich und nützlich Medicamentum Diaphoreticum haben.

20. Eine purgierende Artzney von dem Saturno.

Dissolvire zwey Untzen des Bleyes in Aqva forti zu der klaren Solution thue zwey Untzen von der But-

Butter oder von dem öhl des Antimonii; giesse zu der Coagulation dieser beiden sauber Brunnen-Wasser; edulcorire oder süsse das überbliebene Pulver wol ab durch oftmahlige Waschung/ truckne und verwahre es als ein gut purgierendes Mittel / wann man es in geringer Dosi, nehmlich von dreyen biß zu zehen oder zwölf Tropfen einnimmt; wird aber die Dosis stärker gegeben/ so ist es ein Emeticum, und macht etliche gelinde Erbrechungen.

21. Eine Præparation von dem Marte oder Eysen.

Nehme des Schweffelöhls ein Pfund / des gemeinen Saltzes vier Untzen / thue solches in eine starcke Retorten / setz es in einen Sand-Offen; füge den Recipienten daran / und distillire die Spiritus so lang / als einer auffsteigen will / darvon ab. Rectificire diesen Spiritum noch drey mahlen / und dissolvire noch ferner darinn sehr klein abgefeylete Eysen-Spähne so viel / als sich darinnen kalt dissolviren will/ filtrire die Solution, thu es darnach in ein offen Glas / und laß ohngefehr zwey Drittheil von der Feuchtigkeit evaporiren oder abrauchen / setz es darauf an einen kalten Ohrt oder Keller / doch also / daß kein Staub oder einige Unreinigkeit darauf fallen kan / so wird es in wenig Tagen sich zu Crystall gesetzt haben / welcher sehr annehmlich werden/ und so süß als Zucker schmekken wird.

Dieses ist ein gut würckendes Mittel / für alle Ver-

Verstopfungen der Leber / des Miltzes / und miltzsüchtige Seiten-Kranckheit ꝛc. zu gebrauchen. Es ist auch gut für die Verstopfungen bey Weibs-Leuten insgemein.

Die Dosis wird gerichtet nach dem Alter und Beschaffenheit des Patienten / und von vieren biß zu fünfzehen oder sechzehen Gran in Rosen-Conserve eingegeben.

22. Eine andere Præparation von dem Marte oder Eysen.

Nehme des guten Hungarischen Antimonii zwey Pfund / zerschmeltze es in einem starcken Tiegel / wann es wol fliessend ist / so thue darzu drey Vierthel der kleinen abgefeyleten Eysen- oder Stahl-Spähne ; zerschmeltz solches wol untereinander mit einem starcken Feuer / giesse es darnach aus dem Tiegel in einen eisernen Mörsel / oder laß es in dem Tiegel kalt werden / und wann es kalt worden ist / so separire den Schaum von dem Regulo ab ; stosse es zu einem subtilen Pulver / thue dasselbe in eine irdene Schüssel / und calcinire es / darbey continuirlich umrührend / biß es zu einem purpurfarbenen Pulver worden ist / auch keinen Rauch mehr von sich gibt : Dieses Pulver thue in eine Phiol / giesse darauf den Philosophisch- und wolrectificirten Spiritum Vitrioli , dissolvire oder extrahire ihn in dem Bad oder auf Aschen so lang / biß er keine Tinctur mehr an sich nehmen will ; distillire und cohobire das distillirte Wasser so lang / biß es ganz phlegmatisch wird / giesse dann wieder frischen auf / und verfahre noch unterschiedliche mahl auf

die-

diese Weise darmit/ zuletzt ziehe das Wasser biß auf die Truckne ab/ und extrahire mit Wein-Spiritu die Tinctur nochmahls / wiederhohle solche Zugiessung/ doch allemahl mit frischem Spiritu, zu unterschiedlichen mahlen/ biß derselbe keine Tinctur mehr an sich ziehen will/ abstrahire oder ziehe den einen Theil des Wein-Spiritus wieder darvon ab/ und verwahre die Tinctur zum Gebrauch.

Diese Tinctur thut trefliche Würckung in allen Bauchflüssen/ insonderheit der Lienteria oder Speisefluß/ und rohten Ruhr ꝛc. ist auch gut für die inner- und äusserliche Beschwerden der güldenen Ader / und den allzustarcken Weiberfluß/ zu gebrauchen ꝛc.

Die Dosis ist etliche wenige Tropfen/ in einem beqvemen Vehiculo einzunehmen ꝛc.

23. Vom Kupfer.

Das Kupfer ist ein Metall/ welches Bereitung/ ausser seinem Kalck oder Vitriol/ nicht viel zur innerlichen Artzney gebrauchet wird/ alldieweilen es für den Magen gar zu eckelhaftig fället; und darum will ich mich auch in Erzehlung einiger Ahrten seiner Præparation nicht weitläuftig aufhalten/ sondern nur zwey oder drey Manieren/ und zwar solche zeigen/ welche mich am nützlichst- und besten zu seyn düncken/ die weitere Handlung aber darvon/ wie auch von andern Metallen/ biß zu anderer guten Gelegenheit versparen ꝛc.

24. Ein Spiritus oder öhl von der Venere oder Kupfer.

Nehme des puren Romanischen (oder Dantziger) Vitriols ohngefehr zehen Pfund/ stosse ihn zu Pul-

Pulver/ thu es in eine wolzugemachte und verlutirte Retorten/ setze solche in einen Reverberir- oder aber in einen Sand-Offen / distilliere mit einer mässigen Hitz das Phlegma darvon ab / cohobire dasselbe zu unterschiedlichen mahlen über das Caput mortuum, damit hiedurch der volatilische Spiritus desto besser abgezogen werden könne/ zuletzt setz es in den Reverberir-Offen/ vermehre das Feuer gradatim biß auf das Höchste bey drey Tage lang/ distillire also das öhl oder den schweren saltzichten Spiritum darvon ab/ rectificire solche/ biß sie gantz rein und beide weis und roht worden seynd/ alßdenn verwahre ein iedes besonder zum Artzneygebrauch.

Ich kan aber nicht unterlassen/ den Verständigen hier zu berichten/ daß mich nicht bedüncke/ daß dieses ein rohtes öhl oder Spiritus von der Venere, (wiewol es mit einem geringen Theil von seinem Sulphure ist imprägniret worden) sondern vielmehr ein saltzichter Spiritus sey / so da aus dem Saltz/ welches den Cörper des Kupfers oder Eysens zu Vitriol dissolviret hat/ gezogen worden ꝛc.

25. Eine andere Præparation des Vitriols von Eysen/ oder des Vitriols von Kupfer.

Nehme des Vitriols von Marte, oder Venere, so viel/ als du wilst/ calcinire solches biß auf die Röhte/ stosse es darnach zu Pulver/ thue dieses Pulver in eine irdene Retorten / und setze sie in deinen Sand- oder Reverberir-Offen/ lege den Recipienten darvor/ und distillire mit einem per Gradus biß auf das Höchste vermehrten Feuer das Vitriolöhl

darvon/ rectifieire solches/ und verwahre es zum Artzney- oder andern Gebrauch; nehme hernacher das Caput mortuum von deinem Vitriol/ so in der Retorten überblieben / und wann du es zu einem subtilen Pulver gemacht hast / so giesse sehr heiß Wasser darüber/ rühre es wol untereinander/ laß dann das Wasser ein wenig daraufstehen/ biß sich das Pulver wol gesetzt hat / alßdenn giesse das Wasser gantz gemach und gelind ab/ filtrire es/ und laß das Wasser evaporiren oder abrauchen/ so hast du ein öhl bekommen / welches du wieder durch Solvir- und abermahlige Coagulirung depuriren und reinigen kanst/ und dieses ist also ein gutes Sal Emeticum.

Wann der Vitriol von Eysen gemacht worden ist/ so schickt es sich besser für Manns- so es aber von der Venere (oder Kupfer) bereitet/ ist es nützlicher für Weibs-Personen zu gebrauchen.

Die Dosis ist von zehen biß zu zwanzig Grau/ in gemeinem Wasser dissolviret / oder in einem andern dergleichen bequemen Vehiculo, einzunehmen.

23. Eine andere Præparation aus dem Vitriol von der Venere, nehmlich dessen Spiritus.

Nehme des Grünspahns so viel/ als du wilst/ stosse es zu Pulver/ und fülle darmit eine weite Retorte/ so wol zugemacht und verlutiret sey/ setze dieselbe in einen Reverberir- oder andern Offen in einem blossen Feuer/ lege einen Recipienten davor/ und fange die Distillation erstlich mit einer gelinden Hitz an/ vermehre darnach solche gradatim, wie

es

es die Gelegenheit und die Materie leyden will/ bißdaß aller Spiritus übergangen ist/ rectificire solchen zu unterschiedlichen mahlen / und extrahire aus dem Capite mortuo das Sal fixum durch eine gelinde Decoction in gemeinem Wasser/ oder du kanst auch heiß Wasser darüber giessen/purificire dieses Saltz noch durch unterschiedliche Dissolutiones, thu es darnach in eine Retorten/ und giesse darauf seinen eigenen Spiritum, welchen du kurtz zuvor distillieret hast; digerire es eine Weile zusammen/und dann distillire es; cohobire den Spiritum wieder so lang/ bißdaß du alles Saltz darmit über den Helm gebracht hast; zu diesem Spiritu schütte ein gleiches Theil von Wein-Spiritu, vereinige solches wol miteinander durch etlichmahlige Distillationes; so wirst du ein Artzneymittel haben/welches keine geringe Würckungen thun wird ꝛc.

Nachdem ich nun von denen Metallen geredet/ so wende ich mich darauf zu dem Antimonio, als einem von den edelsten Subjectis, welches zur Artzney dienen mag. Es ist an und vor sich selbsten ein rohes Minerale, und die Præparationes, welche (um es zum Artzney-Gebrauch zu bringen) angewendet werden / seynd sehr viel- und mancherley / wie in gleichem diejenige / so man zum Mercurio gebrauchet / da doch die meiste Würckung so wol dieses als auch jenes in zwey oder drey Ahrten / nehmlichen/ in Erbrechungen / Stuhlgang und Schwitzen / bestehet: weßhalben ich auch nicht nöhtig erachtet / mit vielfältigen Præparationen verdrießlich zu fallen / frustra enim fit per

plura, qvod fieri potest per pauciora, sondern nur etliche wenige/ doch solche/ die ich weiß nützlich und von guter Würckung zu seyn/ hieher zu setzen.

27. Ein Regulus Antimonii.

Dieweil du diesen Regulum zu folgenden Präparationen vonnöhten haben wirst/ als hat mich gut bedünckt zu seyn/ von demselben hier den Anfang zu machen / damit du ihn zu deinem Gebrauch in Bereitschaft haben mögest.

Nehme ein Pfund des puren männlichen Hungarischen Antimonii, stosse und siebe es durch/ biß es zu einem subtilen Pulver worden / zu diesem thue zwey Pfund des guten Weinsteines/ und ein Pfund des reinen Salis Nitri; Wann alles zusammen wol pulverisiret worden ist / so vermische es wol untereinander/ und nachdem du einen Tiegel gantz glüendheis gemacht hast in einem Wind-Offen mit Steinkohlen/ so werffe von dieser deiner Mixtur etwas Weniges nach und nach mit einem Löffel/ oder kleinen eisernen Kochlöffel/ der einen langen Stiel habe/ in den Tiegel hinein; Wann du nun alles hinein geworffen hast / so gebe ihm noch ein stärcker Feuer bey einer Viertheilstunden lang oder länger ; nehme es hernacher von dem Feuer ab/ schütte es in einen eissernen Mörsel/ oder aber laß es in dem Tiegel kalt werden/ und wann es kalt worden ist/ so separire den Regulum von der Scoria oder die saltzichten Theile von oben ab/ den Regulum wasche sauber/ und verwahre ihn. Die Scoria hält in sich eine Ahrt des Sulphuris fixi von dem Antimonio, (ins gemein genennet Sulphur auratum Antimonii) welches du von dem Saltz auf

fol-

folgende Weise separiren must: Koche diese Scoria in einem verglasurten irdenen Geschirr mit Brunnenwasser/ welches das Salz dissolviren wird/ und darmit auch das Sulphur, filtrire die Solution heis/ und präcipitire das Sulphur nachgehends mit distillirtem Weinessig / oder Oleo Sulphuris, Oleo Vitrioli, oder Spiritu Salis, so in gemeinem Wasser wol gewässert worden/ wasche hernacher den präcipitirten Schweffel / truckne und halte ihn zum Gebrauch.

20. Diaphoreticum Antimoniale, oder Bezoar minerale simplex.

Nehme des Hungarischen männlichen Antimonii (welches man leichtlich an seinen breiten goldfarben Strichen und Striemen/ wie hingegen das weibliche an seinen engen und weißlicht- oder silberfarben Strichen erkennen kan) einen Theil/ des guten Venetianischen sublimirten Mercurii drey Theil / mache ein iedes zu einem subtilen Pulver/ vermische solche wol untereinander/ und thu es in eine starcke Retorten / setze dieselbe in einen Sand-Offen/ lege einen Recipienten davor/ gib ihm ein Feuer gradatim, wie es die Materie erfordert/ distilliere das Butyrum oder öhl so lang/ als einiges aufsteigen will/ darvon; dämpfe hernacher das Feuer/ laß alles kalt werden/ rectificire alßdenn die Butter noch unterschiedliche mahl über frisches Antimonium, biß das Antimonium eine grünlichte Farb gewinnet/ und das öhl gantz röhtlicht aufsteiget; zu diesem rectificirten öhl per se, wann du es in eine Retorten gethan / giesse noch sechs mahl so schwer des sehr starcken und reinen Spiritus Nitri,

abstrahire und cohobire diesen Spiritum so oft und viel mahl/ bißdaß dein prăcipitirtes Antimonium gantz fix wird / und zuletzt thue solches noch sechs mahl ; so wirst du ein sehr kräfftig/ gesund und nicht unangenehmes Antimonium Diaphoreticum haben/welches viel und mancherley Kranckheiten heylet per Diaphoresin, wann es etliche Tage lang gebraucht wird.

Seine Dosis ist von vier biß zu sechzehen und zwanzig Gran/in Theriack oder Cardebenedicten-Wasser/ oder sonst einem andern zu Heylung der Kranckheit dienendem Vehiculo, einzunehmen.

29. Medicina Antimonialis Emetica.

Nehme des puren Reguli von dem Antimonio, ohne den Marten gemacht/ ein halb Pfund / zerschmeltz den Regulum ; wann er geschmoltzen/ so thue darzu eine Unz des puren Goldes/ des feinen cupellirten Silbers zwey Untzen/ laß alles zerfliessen oder untereinander schmeltzen ; hernacher/ wann alles wieder kalt worden/ so stosse oder reibe es auf einem Marmorstein zu einem subtilen Pulver / thue darzu und mische wol darunter drey mahl so viel des guten Venetianischen sublimirten und zu Pulver gemachten Mercurii, thue dieses zusammen/ wann es wol vermischt worden/ in deine Retorten/ und distillire in der Hitze auf Sand ein Butyrum Antimonii darvon / rectificire solches so oftmahls/ biß es so klar als Crystall wird ; dissolvire dasselbe hernacher an einem kalten und feuchten Ohrte/ (per Deliqvium) da kein Staub oder Unreinigkeit darein fallen kan ; giesse darzu/ wann es also dissolviret worden / ohngefehr einen sechsten

Theil

Theil des rectificirten Spiritus Nitri; und nachgehends giesse ferner darauf in ein weites Glas ein gut Theil reinen Brunnenwassers / damit es sich præcipitiren möge / wasche es so oft mit frischem Brunnenwasser / biß es vollkömlich süß / und das Wasser / nachdem sich das Pulver wieder gesetzt hat / gantz ungeschmackt worden ist; alßdenn giesse das Wasser sorgfältig darvon ab / trucke das Pulver gelind / und verwahre es wol zum Gebrauch.

Dieses ist ein edles Emeticum & catharticum Remedium, daß ich es nicht genugsam rühmē kan.

Seine Dosis ist nach dem Alter / Stärcke und Gelegenheit des Menschen / von einem halben biß zu fünf oder sechs Grau.

30. Spiritus Vitrioli Philosophicus.

Nehme das erste Wasser / so du von deinem præcipitirten Pulver abgegossen hast / distillire es / und wann die Tropfen anfangen scharf zu werden / so verwechsele den Recipienten mit einem andern / und fange also den scharffen Spiritum besonder auf; Er wird genennet Spiritus Vitrioli Philosophicus, und ist in der Artzney / insonderheit wider die faule Fieber / den Scharbock / die Wassersucht ꝛc. sehr dienlich.

Seine Dosis ist etliche wenige Tropfen / in Bier oder sonst dergleichen Vehiculo einzunehmen.

31. Eine Antimonial Diaphoretische Medicin

Nehme des puren Reguli Antimonii stellati, so ohne Eysen gemacht worden / ein halb Pfund;

zerlasse es in einem starcken und saubern Tiegel/ wann es wol geschmoltzen/ so thue darzu drey Untzen von abgefeyleten Stahlspähnen / laß solches wol zusammen schmeltzen ; Wann dieses geschehen/ und alles in dem Tiegel wieder kalt worden/ so nehme es heraus/ stosse es in einem Mörsel/ reibe es hernacher auf einem Marmorstein zu einem subtilen Pulver/ zu diesem Pulver thue dreymahl so viel des reinen sublimirten Mercurii, mische dieses wol untereinander/ und distillire darvon in der Hitze auf Sand eine Butter ; zu dieser Butter/ nachdem sie schön klar rectificiret worden/ schütte sechsmahl so schwer/ als sie wieget/ des Spiritus Nitri, abstrahire ihn in dem Sand-Offen/ cohobire ihn dann wieder biß zu sechs oder sieben mahlen/ mit Hinzuthun etwas Weniges von frischem Spiritu, so wirst du alßdenn eine trefliche schweißtreibende Artzney haben.

Die Dosis ist nach dem Alter/ Stärcke/ Constitution und Gelegenheit des Menschen/ von dreyen biß zu dreyßig Gran/ in einem bequemen Vehiculo, als nehmlich Theriack oder Cardebenedicten-Wasser ꝛc. einzunehmen.

32. Ein ander schweißtreibendes Antimonium.

Nehme des puren Reguli Antimonii, so ohne Eysen gemacht worden/ ein halb Pfund/ stosse ihn zu Pulver in einem eysernen Mörsel/ reibe solches darnach auf einem Marmorsteine/ biß es sehr subtil wird ; hierzu thue noch viermahl so schwer des puren Crystallischen Nitri, reibe und vermische dieses wol untereinander/ und wann du einen Tiegel/

der

der da auff Stein-Kohlen in einem Wind-Ofen glüend heiß gemacht seye / fertig hast / so werffe immer ein wenig von dieser Mixtur nach und nach in den Tiegel biß du alle Materi hinein gethan hast; laß es also noch ein viertel Stunde lang bey guter Hitz in den Ofen stehen; hernacher nehme den Tiegel herauß / laß alles kalt werden / und wann es kalt worden ist / so setz es in ein irrdene Pfanne / gieß sauber Brunnen-Wasser dazu / umb das Saltz zu dissolviren / so wird sich das Pulver in die Pfanne præcipitiren und niderschlagen; wasche solches offtmahl mit Auffgiessung frischen Wassers (doch daß du es dabey jedesmahl sich wieder wohl niderseten lassest) biß es von dem Saltz befreyet / und gantz süs am Geschmack worden ist; trückne es alsdann / und verwahrs in zugemachten Gläsern zum Gebrauch.

Die Dosis davon ist von 3. biß zu 20. Gran. in einem bequemen vehiculo einzunehmen.

33. Der Spiritus oder Oehl von gemeinem Saltz / oder von dem Sale gemmæ, oder Sale nitri.

Der Spiritus von gemeinem Saltz / ist nicht allein ein sehr trefflich Mittel für mancherley so wohl innere als äusserliche Kranckheiten / sondern wird auch nutzlich zu Bereitung vieler andern Artzneyen von Thieren / vegetabilien und mineralien gebrauchet.

Und derhalben hab ich gut befunden / dir den Processs davon mitzu theilen / uff welche Manier du gleichfals den Spiritum salis gemmæ, den Spiritum von Maltheser Saltz / den Spiritum nitri, und noch ander Saltz die einen Spiritum acidum

von sich geben / bereiten kanst / welches uff folgende Weiß geschiehet.

Nehme endweder deß gemeinen (oder spannischen Saltzes) Salis gemmæ oder Maltheser Saltz ein Pfund / stosse es zu einem subtilen Pulver / und laß es in einer irrdenen Pfannen bey dem dem Feuer wohl trucken werden / vermische es hernacher wohl mit 3. oder 4. Pfund deß Pulvers von reinen Dabacks-Pfeiffen gemacht / thu es in ein starck und wohl verlutirte Retorten / setze es in deinen Ofen uff einen Rost oder Dreyfuß (wann aber die Retorten von Glaas ist / so stelle sie in eine irrdene Schüssel und thue ein wenig Sand in die Schüssel unter die Retorten) mache dann den Ofen wohl zu biß auff die Wintlöcher / lege den Recipienten davor / und fange die Distillation an mit einem gelinden Feuer / vermache darnach solche gradatim doch bedachtsamb / biß auff die starcke Hitze so du geben kanst / so lang als einiSpiritus übergehen wollen; wann solches geschehen / so laß es alles wieder kalt werden / nehme den Recipienten hinweg / rectificire den Spiritum noch unterschiedliche mahlen damit er von allem Phlegmate und Unreinigkeiten möge befreyet werden / du must aber jedesmahl gantz gelind ein geringes Theil zu erst abziehen / welches sehr phlegmatisch und schwach seyn wird / und solches besonder in einem Recipienten samblen; hernacher mit einem vermehrten und starcken Feuer / ziehe den überbliebenen starcken Spiritum ab / rectificire denselben unterschiedlichmahl / und verwahre ihn in bequemen wohl zugemachten Gläßern zum Artzney-Gebrauch / oder anderer Gelegenheit.

Auff diese Weiß kanst du auch den Spiritum nitri,

nitri, Salis gemmæ, oder von einigen dergleichen Saltz bereiten.

34. Aqua fortis.

Nehme deß Romanisch-Spannisch-Hungarischen oder Dantziger Vitriols / calcinire denselben biß uff die Röthe / stoß ihn darnach zu Pulver / zu 3. Pfund dieses gestossenen Vitriols / thue 2. Pfund deß Salis nitri getrücknet und zu feinem Pulver gemacht / vermische solches wohl untereinander / thus in einen irdenen oder gläßern (wohl verlutirte) Retorten / setze es in deinen Ofen zu einem bloßen Feuer / lege den Recipienten darvor / wie es erfordert wird; distillirs hernacher erstlich mit gelinder Hitz / hernacher mit einem gradatim vermehrtem Feuer / biß alles Aqua fortis über distilliret worden / rectificire dasselbe daß es von seinem Phlegmate und Hefen gereiniget werde / so ist es alsdann bereitet / und bequem zu gebrauchen.

Dieser Spiritus dissolviret alle Metallen auffer dem Gold.

35. Aqua Regia.

Nehme deß vorgemelten præparirten Aquæ fortis, ein Pfund thue darzu deß Salis Armoniaci, so über gemein decrepitirtes Saltz 3. oder 3. mahl zuvor sublimiret worden / 4. Untzen / setze dieses umb zu distilliren zu der Hitze in Sand / rectificire es noch 2. oder 3. mahl / oder so lang; biß es von aller Hefen befreyet worden / so ist es bereitet / umb Gold oder ander Metall / außgenommen Silber / damit zu dissolviren.

36. Der starcke Urin treibende Spiritus Salis Armoniaci.

Nehme ein Pfund deß Salis Armoniaci, stosse es

es zu einem subtilen Pulver / vermische es mit 2. Pfund von Poth-Aschen / auch zu Pulver gemacht / thue solches sehr geschwind in eine Retorten / setze sie in den Sand-Ofen / lege den Recipienten darvor / und distillire gantz gelind alle Spiritus, so lang einiger ufffsteigen will / davon ab / welches du an den Recipienten erkennen kanst / wann er sehr heiß ist / wann er nun kalt worden / und du das Feuer hinweg gethan / werden die Spiritus alle übergangen seyn; dämpffe dann das Feuer / rectificire den Spiritum noch unterschiedliche mahlen; so wird er alsdann verfertiget seyn / entweder zur Artzney oder sonsten zu gebrauchen.

Dieses ist ein sehr durchdringender und eröffnender Spiritus.

Sein Dosis ist etliche wenige Tropffen mit einem bequemen vehiculo, einzu nehmen.

37. Das Oehl von dem Amber.

Nehme deß puren Ambers ein Pfund / stosse es zu einem subtilen Pulver / thue darzu 2. Pfund wohlgewaschenen Sands / thue es in eine starcke und verlutirte Glaas-Retortē setz in einen reverberir-Ofen (oder aber in Sand) lege den Recipienten darvor und distillirs; vermehre das Feuer gradatim, wie es die Gelegenheit erfordert / biß alles Oehl übergangen ist; das erste Theil davon wird gantz weiß und dünn / welches man das lüfftige Theil nennet; das folgende gelb; das 3. Theil aber von einer schwartzlicht rothen Farb seyn; ein jedes von diesem Oehl kan besonders auffgehoben / und endweder so allein / oder aber alles zusamen / welches mich bedüncket das beste zu seyn / rectificiret worden; dann ob gleich das Gelb / und letztere röthlichte Oehl / nicht von so grossen Kräfften

ten als das erste gehalten wird / so glaube ich doch / daß wann es wohl rectificiret wird / so halte es das beste und meiste balsamische Theil von der Amber in sich / und daß es durch offtmahlige wiederhohlte rectification, eben so durchtringend als das weisse und zu erst distillirte lüfftige Oehl seyn werde. Es mag aber hierin ein jeder thun / was ihme am besten gefället; man kan es so wohl inner- als auch äusserlich gebrauchen.

Dieses ist ein sehr gut Mittel für alle Zufäll deß Haupts und wird kaum etwas trefflicher und kräfftiger / bevorab für die schwehre Noth / und den Schlag; mehr zu finden seyn; Es stärcket die Mutter / und dienet also zur Fruchtbarkeit; öffnet die Verstopffungen / und heilet alle Zufäll der Mutter; ist ingleichem gut für die Flüsse / Zahn- und Haupt-Wehe / zu gebrauchen.

Es erfrischet und erquicket wunderbahr alle vornembste Gliedmassen / das Haupt Hertz und Leber.

Sein Dosis ist ohngefehr 20. Tropffen in einem bequemen Vehiculo als Brühe / Bier / Wein ꝛc. einzunehmen.

Eusserlich wird es umb den verletzten Theil damit zu schmieren gebraucht ꝛc.

38. Der Spiritus von dem Schwefel.

Dieser Spiritus, ob er gleich jetzo gantz gemein ist / so hat er doch seinen trefflichen Nutzen in der Artzney / und ist ein edler und saltzigter Spiritus, zumahln wann er durch das Feuer wohl purificiret / und gereiniget worden; er kan sowohl iñerlich als auch öfters zu Bereitung anderer Artzneyen gebrauchet werden; weßhalben nöthig ist / daß man ihn wohl und sorgfältig zurichte / massen er alsdann keinen andern saltzigten Spiritu, so jetzo im Gebrauch / im geringstẽ etwas nachgibt / die Præparatiõ ist folgẽde.

Du

Du muſt in Bereitſchafft haben ein gläßerne Klocke / welche ein Loch oben an der Spitze deß Haltzes habe ; dieſes Loch aber mus nicht allzuweith ſondern etwa ſo dick als die Spitze deß kleinen Fingers ſeyn ; dieſe gläßerne Klocke ſtelle oder hencke über ein weite wohl verglaſurte irrdene oder aber gläßerne Schüſſel ; doch mus dieſe gläßerne Schüſſel viel weiter ſeyn / als der Boden von der Klocken / alſo daß die Klocken noch innerhalb deß Randes von der Schüſſel ſtehen oder hengen möge ; In dieſe Schüſſel muſt du ein kleine Pfannne recht unter die Klocken ſtellen / und ſolche mit Schwefel füllen / hernacher den Schwefel anzünden / es mus aber dieſe kleine Pfannen mit einem andern Ding alſo unterfüget und unterſtützet ſeyn / damit ſie nichts von dem diſtillirten Spiritu oder Oehl deß Sulphuris, welches in den Brunnen deß Schwefels auffſteiget / ſich ſelbſt condenſiret und an die Seiten der Klocken anhänget / und alſo davon in die weite gläſern / oder verglaſurte irrdene Schüſſel / welche unter der Klocken ſtehet / wieder abfället / imbibiren möge / ſondern alſo daß der Boden von der Klocken auff das wenigſt einen Daumen breit von der breiten Schüſſel abhencke / damit der brennende Schwefel Lufft habe / anderſt er nicht brennen würde ; Wann der Schwefel nun abgangen / muſt du in die kleine Pfanne wieder friſchen thun ; und nachdem du ein genugſam Theil dieſes Oehls gemacht haſt / ſo rectificire es noch unterſchiedliche mahln durch eine Retorten per ſe, biß es kein Hefen mehr nach ſich läſſet / alsdann iſt es bequem zur Medicin und andern Gebrauch.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieser Spiritus ist sehr trefflich in den Fiebern zu gebrauchen / dann er nimbt alle die übernatürliche Hitze hinweg / stärcket die facultatem digestivam deß Magens / erfrischet die Sinnen / und erhalt dieselbe von aller Putrefaction / weßhalben er mit grossen Nutzen in der Artzney gebrauchet wird.

Sein Dosis ist etliche wenige Tropffen in Wein / Bier / oder sonst andern liquore; ad gratam aciditatem einzunehmen.

Ich hätte hier zwar noch etwas weitläufftiger beydes was anlangt etliche particularia Subjecta und deren Abtheilung / als auch ein Bericht und Eröffnung mancherley Arth und Manier der Zubereitungen / worinn die Chymia reich und vollkommen genug ist / seyn können: Alldieweil aber alles / es sey gleich viel oder wenig nur auff einen Zweck / nemblich die Purification zielet; und dabey mein Vorhaben gewesen gen den Leser mehr zu ergetzen / als müd und überdrüssig zumachen / als habd ich es bey diesem wenigem wollen bewenden lassen; wünschende / daß derselbe in diesem Werck beydes was zu seiner Ergetzung / als auch ersprießlichen Nutzen dienen kan / finden möge. Vale.

E N D E.